

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. Januar-Heft

21. Jahrgang Nr. 1

INHALT

Altersaufbau und Berufsgliederung der volksdeutschen Umsiedler
aus Estland, Lettland, Wolhynien, Galizien, dem Narewgebiet und dem Osten
des Generalgouvernements..... S. 1

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben S. 4
Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939

Der Anbau von Gemüse im Jahre 1940 S. 10

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Dezember und im Jahre 1940..... S. 11
Die Großhandelspreise
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes S. 17
Ungarn — Rumänien — Bulgarien — Albanien (Italienisches Imperium) —
Jugoslawien — Griechenland — Türkei — Südosteuropa insgesamt

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im November 1940.. S. 20

VERSCHIEDENES

**Die öffentliche Fürsorge von Oktober 1939 bis März 1940 und
im Rechnungsjahr 1939** S. 21

Wirtschaftsdaten für das Jahr 1940 S. 23

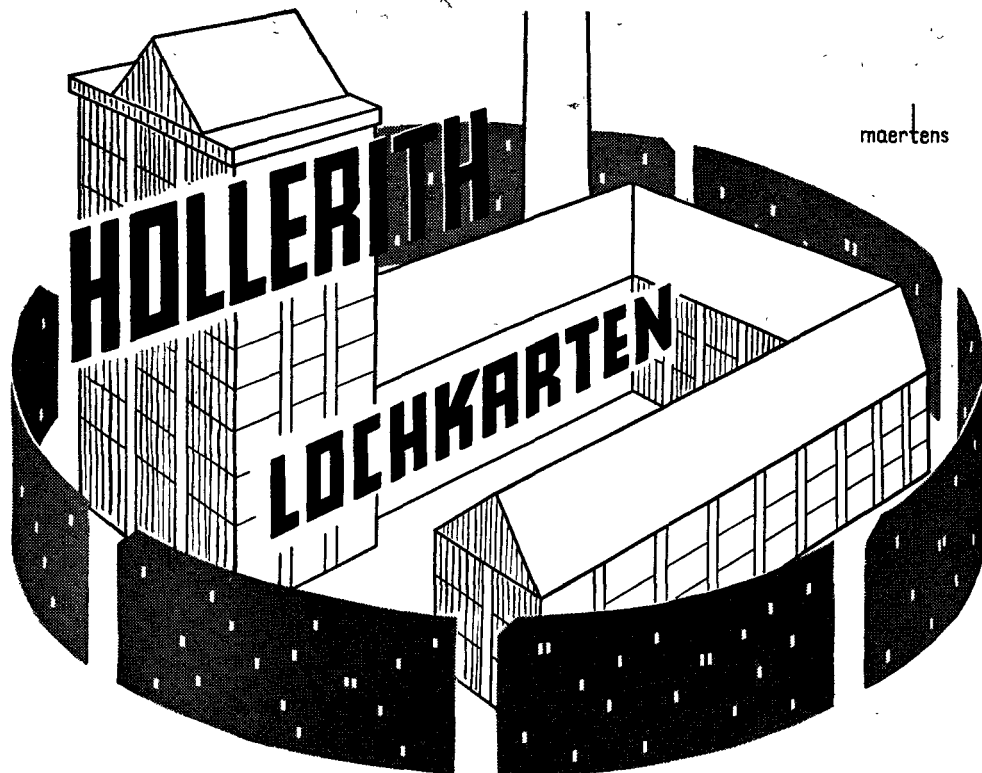
Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN-LICHTERFELDE

Der Grenzlandraum Schlesien

in der Gestaltung seiner Beschäftigungsverhältnisse

Die fachlichen Strukturbedingungen eines Notstandsgebietes
in ihrem Wesen, ihren Wandlungen und ihrer Wertigkeit

Von

Dr. Hans Redlich

Diplomvolkswirt

Rund 300 Seiten Großoktav. Ganzleinen *R.M.* 12.—

Die Neuordnung des osteuropäischen Raumes kann nur voll begreifen, wer die Auswirkungen der Gebietsabtretungen nach dem Weltkriege und die mannigfaltigen **andersartigen** Einflüsse und Strukturgegebenheiten kennt, die als **unveränderliche** Faktoren eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung von Wirtschaft und Arbeit in Schlesien spielen. — Da es bei allem Reichtum der wissenschaftlichen Literatur zur »schlesischen Frage« bis heute immer noch an einer **umfassenden Untersuchung des Problems der Beschäftigungsverhältnisse** in Schlesien fehlt, bemüht sich diese Arbeit, die Lücke zu schließen. Ihrer methodischen Ausrichtung nach nähert die Untersuchung sich stark der **Wirtschafts-Raumforschung**, wenn auch nur ein Teilbereich der Volkswirtschaft, die Beschäftigungslage unselbständiger Arbeitskräfte, behandelt wird. Das Werk »Von der raumgebundenen menschlichen Arbeitskraft. Eine qualitative Theorie des Arbeitsmarktes« von Professor Dr. Eduard Willecke (Jena 1937) hat den methodischen Weg für die eingeschlagene Strukturanalyse gewiesen. Die dort neu entwickelte Methode liegt der Untersuchung der Beschäftigungsverhältnisse Schlesiens, der Stellung des Problems und dessen Lösung, zugrunde. So trägt die Abhandlung den Charakter einer **wirtschafts- und sozialwissenschaftlich fundierten Raumforschung**. Die Untersuchung erstreckt sich in der Hauptsache auf die Nachkriegszeit einschließlich des Jahres 1937, auf eine Zeit, die für die schlesische Wirtschaft schwerste Jahre heraufführte.

Im übrigen aber ist in der Arbeit auch die Schaffung Großdeutschlands, die Eingliederung Österreichs, des Sudetenlandes und die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren mit berücksichtigt.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. Januar-Heft

Abgeschlossen am 18. Januar 1941
Ausgegeben am 22. Januar 1941

21. Jahrgang Nr. 1

Altersaufbau und Berufsgliederung der volksdeutschen Umsiedler aus Estland, Lettland, Wolhynien, Galizien, dem Narewgebiet und dem Osten des Generalgouvernements

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß vom 7. Oktober 1939 den Grund zu einem einzigartigen Umsiedlungswerk gelegt, in dessen Verlauf nach und nach alle deutschen Volksgruppen, die wegen ihrer Zersplitterung in der Fremde von der Entdeutschung bedroht sind, in das Deutsche Reich heimkehren und vornehmlich in den neu- oder wiedererworbenen Ostgebieten einen Siedlungsraum erhalten sollen, der ihrer zum Teil durch Jahrhunderte bewährten Lebens- und Schaffenskraft entspricht.

Zum Zwecke der behördlichen Erfassung der Umsiedler wurde auf Befehl des Reichsführers SS, Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, durch den Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes eine Einwandererzentralstelle errichtet, die in Zusammenarbeit aller an der Umsiedlung sachlich beteiligten Reichsbehörden wichtige Maßnahmen, wie ärztliche Untersuchung, Einbürgerung und Vorbereitung des Berufseinsatzes bei den Umsiedlern, durchführt. Die Erfassung der Umsiedler, die gegenwärtig von Litzmannstadt aus zentral geleitet wird, fand zunächst in ortsfesten Dienststellen statt, an deren Stelle jedoch bald und in steigendem Maße von Ort zu Ort oder von Auffanglager zu Auffanglager reisende »Fliegende Kommissionen« getreten sind. Die im Rahmen dieser Erfassung anfallenden bevölkerungs- und berufsstatistischen Daten werden durch eine Sonderabordnung des Statistischen Reichsamts ausgewertet.

Erfragt und statistisch ausgewertet wurden vor allem Angaben über das Alter und den Familienstand der Umsiedler sowie über die berufliche und soziale Stellung, die sie vor der Umsiedlung innehatten. Die außerordentliche Verschiedenartigkeit der wirtschaftlichen, sozialen und biologischen Voraussetzungen, unter denen die einzelnen Volksgruppen in ihrer bisherigen Heimat lebten, spiegeln sich in den Erhebungsergebnissen wider.

Die Umsiedlung der Volksdeutschen aus Estland, Lettland, Wolhynien, Galizien, dem Narewgebiet und den östlich der Weichsel gelegenen Teilen des Generalgouvernements ist nunmehr völlig oder nahezu abgeschlossen; nur zahlenmäßig kleine Nachzüglertrupps sind noch zu erfassen. Insgesamt wurden 220 000 Umsiedler aus diesen Gebieten statistisch erfaßt, und zwar

aus Estland	rd. 12 900 Umsiedler
Lettland	» 48 600 »
Wolhynien	» 64 600 »
Galizien	» 55 400 »
dem Narewgebiet	» 8 100 »
dem Generalgouvernement	» 30 300 »

Inzwischen sind weiter mehr als 200 000 Volksdeutsche aus Bessarabien, dem Buchenland und der Dobrudscha in das Reich heimgekehrt. Über die Ergebnisse ihrer statistischen Erfassung wird voraussichtlich in einem der kommenden Hefte berichtet werden. In den letzten Tagen ist weiterhin die Umsiedlung von etwa 50 000 Volksdeutschen aus Litauen und von 10 000 Restumsiedlern aus Estland und Lettland eingeleitet worden.

Altersgliederung der Umsiedlergruppen

Die Zahlen über die Altersgliederung der einzelnen Volksgruppen zeigen die starke Überalterung der Umsiedler aus Estland und Lettland im Gegensatz zu den übrigen Gruppen. Der Anteil der Kinder unter 14 Jahren, der sich im Durchschnitt für die gesamte Reichsbevölkerung nach der Volkszählung 1939 auf 21,5 vH berechnet, beträgt bei den Umsiedlern

aus Estland	15,2 vH
Lettland	18,4 »
Wolhynien	37,7 »
Galizien	28,9 »
dem Narewgebiet	25,9 »
dem Generalgouvernement	38,3 »

Er liegt also bei den Deutschen aus den beiden baltischen Ländern beträchtlich unter dem Reichsdurchschnitt und bei den anderen Gruppen, insbesondere bei den Deutschen aus Wolhynien und dem östlichen Generalgouvernement, erheblich darüber. Dagegen ist der Anteil der alten Leute von 65 Jahren und darüber bei den Umsiedlern aus Estland und Lettland im Vergleich zur Reichsbevölkerung (7,9 vH) außerordentlich hoch, während er bei den Wolhynien- und Galiziendeutschen nicht einmal halb so groß ist

Altersaufbau und Familienstandgliederung der Umsiedler	Estlanddeutsche			Lettlanddeutsche			Wolhyniendeutsche			Galiziendeutsche			Narewdeutsche			Volksdeutsche aus dem östlichen Generalgouvernement		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
unter 14	1 954	1 019	935	8 948	4 603	4 345	24 335	12 098	12 237	16 004	8 093	7 911	2 084	1 094	990	11 587	5 830	5 757
14 bis unter 18	764	411	353	3 172	1 611	1 561	6 343	3 144	3 199	4 858	2 496	2 362	763	378	385	2 769	1 350	1 419
18 » 20	397	198	199	1 528	785	743	2 230	1 059	1 171	1 993	997	996	233	114	119	927	399	528
20 » 25	786	386	400	2 759	1 409	1 350	3 384	1 625	1 759	3 282	1 671	1 611	412	184	228	1 303	499	804
25 » 30	980	480	500	3 909	1 969	1 940	4 910	2 396	2 514	5 419	2 736	2 683	630	265	365	1 887	839	1 048
30 » 40	1 952	869	1 083	7 960	3 730	4 230	9 685	4 843	4 842	10 113	5 044	5 069	1 396	629	767	4 513	2 072	2 441
40 » 50	1 764	678	1 086	6 478	2 559	3 919	6 007	2 909	3 098	6 260	3 190	3 070	1 088	539	549	3 128	1 445	1 683
50 » 65	2 456	903	1 553	8 903	3 428	5 475	5 380	2 626	2 754	5 429	2 673	2 756	973	445	528	2 853	1 382	1 471
65 und darüber	1 815	445	1 370	4 984	1 547	3 437	2 280	1 101	1 179	2 082	931	1 151	474	177	297	1 308	636	672
Insgesamt	12 868	5 389	7 479	48 641	21 641	27 000	64 554	31 801	32 753	55 440	27 831	27 609	8 053	3 825	4 228	30 275	14 452	15 823
davon ledig	6 058	2 661	3 397	21 964	10 406	11 558	36 826	18 766	18 060	28 931	15 389	13 542	3 850	1 999	1 851	17 103	8 533	8 570
verheiratet	5 180	2 525	2 655	20 881	10 412	10 469	25 195	12 548	12 647	23 827	11 839	11 988	3 640	1 729	1 911	11 547	5 592	5 955
verwitwet und geschieden	1 630	203	1 427	5 796	823	4 973	2 533	487	2 046	2 682	603	2 079	563	97	466	1 625	327	1 298

wie im Reich und auch bei den Umsiedlern aus dem Generalgouvernement und dem Narewgebiet erheblich unter dem Reichsdurchschnitt liegt. Im einzelnen beträgt der Anteil der über 65jährigen bei den Umsiedlern

aus Estland.....	14,1 vH
Letland.....	10,3 „
Wolhynien.....	3,5 „
Galizien.....	3,8 „
d. Narewgebiet.....	5,9 „
d. Generalgouvernement.....	4,3 „

Diese außerordentlich großen Unterschiede im Altersaufbau der Estland- und Lettlanddeutschen einerseits und der übrigen Volksdeutschen andererseits sind hauptsächlich auf die verschiedene Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit zurückzuführen. Die beiden baltendeutschen Volksgruppen gehörten in ihrer bisherigen Heimat weitgehend der kulturellen Oberschicht an, die in der Regel verhältnismäßig kinderarm ist, aber günstigen Sterblichkeitsverhältnissen unterliegt. Bei den Wolhynien-, Galizien- und Narewdeutschen sowie den Umsiedlern aus dem östlichen Generalgouvernement handelt es sich dagegen hauptsächlich um kinderreiche Landbevölkerung mit einem hohen Anteil von Bauern und Landarbeitern, die jedoch infolge der primitiven hygienischen Verhältnisse im Osten des ehemaligen Polen einer hohen Sterblichkeit unterliegen haben.

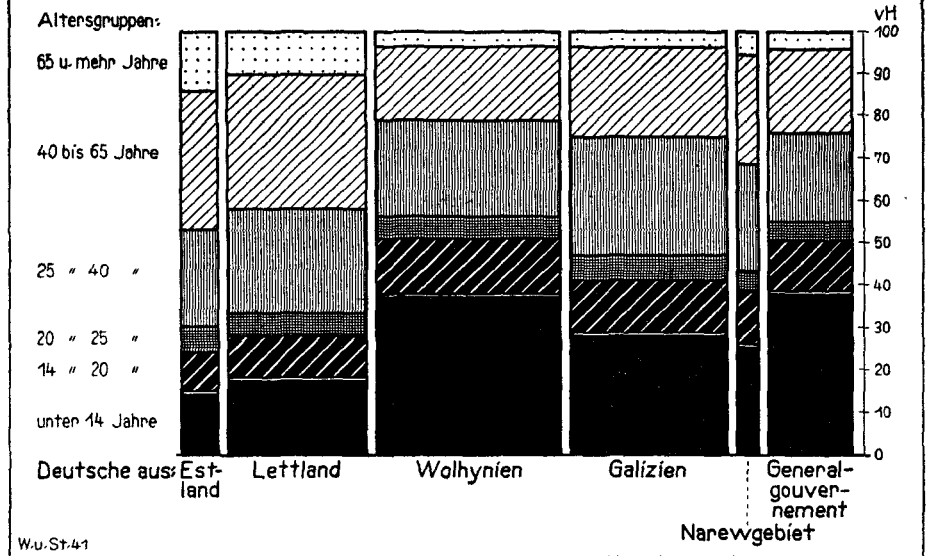
Daneben haben aber auch äußere Einwirkungen den Altersaufbau der einzelnen Volksgruppen zum Teil stark beeinflusst. So hat die männliche Bevölkerung der beiden baltendeutschen Volksgruppen seit dem Jahre 1905 außergewöhnlich hohe Kriegs- und Revolutionsverluste und wegen der seit Weltkriegsende herrschenden völkischen und wirtschaftlichen Bedrückung große Wanderungsverluste erlitten. Dies kommt auch in dem zahlenmäßigen Verhältnis der Geschlechter zum Ausdruck. Auf 1 000 Männer kommen bei den Estlanddeutschen 1 388, bei den Lettlanddeutschen 1 248 Frauen (Deutsches Reich 1 048). Das weibliche Geschlecht überwiegt vor allem in den mittleren und höheren Altersgruppen stark.

Bei den Umsiedlern aus Wolhynien, dem Narewgebiet und dem östlichen Generalgouvernement fällt vor allem die besonders schwache Besetzung der Altersgruppe der 20- bis 25jährigen auf. Der Grund hierfür ist in der von den Russen im Frühjahr 1915 vorgenommenen Verschickung der in Kongreßpolen und Weißrußland ansässigen Deutschen nach Sibirien zu suchen, wo sie jahrelang unter den ungünstigsten Verhältnissen leben mußten. Erst in den Jahren 1918 bis 1920 bestand für sie die Möglichkeit zur Rückwanderung. Die Not dieser Jahre hatte einen starken Geburtsausfall und eine außergewöhnlich hohe Kindersterblichkeit zur Folge.

Berufsgliederung der Umsiedlergruppen

Der Umfang der Erwerbstätigkeit bei den einzelnen Umsiedlergruppen wird stark von dem verschiedenartigen Altersaufbau beeinflusst. Die Gliederung der einzelnen Umsiedlergruppen und

Der Altersaufbau der Umsiedlergruppen



der Bevölkerung des alten Reichsgebiets nach dem Umfang der Erwerbstätigkeit zeigt die folgende Übersicht.

Gliederung der Umsiedlergruppen nach der Erwerbstätigkeit	Deutsche aus					Bevölkerung des alten Reichsgebiets (Berufszählung 1933)
	Estland und Lettland	Wolhynien	Galizien	dem Narewgebiet	dem Generalgouvernement	
	vH					
Erwerbspersonen.....	48,8	55,0	57,1	49,6	55,6	49,5
Selbst. Berufslose ...	10,4	2,0	1,1	4,3	2,1	8,9
Ehefrauen ohne Hauptberuf.....	14,3	3,6	8,7	13,5	3,5	15,2
Sonstige Angehörige ohne Hauptberuf..	26,5	39,4	33,1	32,6	38,8	26,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Unter den Estland- und Lettlanddeutschen mit ihrer großen Zahl von Greisen finden sich im Verhältnis weniger Erwerbspersonen und mehr selbständige Berufslose als bei den übrigen Umsiedlergruppen, während bei den kinderreichen Umsiedlergruppen die Angehörigen ohne Hauptberuf besonders stark vertreten sind. Wenn bei den Baltendeutschen der Anteil der Angehörigen ohne Hauptberuf trotz der Kinderarmut ungefähr dem des alten Reichsgebiets gleich ist, so ist das darauf zurückzuführen, daß besonders häufig ältere, mittellose Verwandte in die Hausgemeinschaft aufgenommen worden sind.

Neben der Altersgliederung wirkt sich auch der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf die Erwerbstätigkeit aus. Da die Ehefrauen von Landwirten fast durchweg im Betrieb mithelfen, sind die meisten von ihnen als Erwerbspersonen gezählt worden. Der Anteil der Ehefrauen ohne Hauptberuf ist daher bei den Wolhyniendeutschen, Galiziendeutschen und den Deutschen aus dem Generalgouvernement, die überwiegend zur landwirtschaftlichen Bevölkerung rechnen, außerordentlich gering.

Die Gliederung der Erwerbspersonen unter den Umsiedlern nach Wirtschaftsabteilungen und sozialer Stellung ist aus der Übersicht auf S. 3 zu entnehmen. Bei den Estland- und Lett-

Die Umsiedler nach der Erwerbstätigkeit	Umsiedler insgesamt		davon waren												
			Erwerbspersonen			Selbständige Berufslose			Angehörige ohne Hauptberuf						
	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	Ehefrauen ohne Hauptberuf	Übrige Angehörige ohne Hauptberuf				
Volksgruppen	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Estlanddeutsche u. Lettlanddeutsche.....	61 509	27 030	34 479	30 014	18 184	11 830	6 385	1 543	4 842	25 110	7 303	17 807	8 822	7 303	8 985
Wolhyniendeutsche.....	64 554	31 801	32 753	35 511	18 734	16 777	1 281	524	757	27 762	12 543	15 219	2 362	12 543	12 857
Galiziendeutsche.....	55 440	27 831	27 609	31 630	18 383	13 247	588	313	275	23 222	9 135	14 087	4 862	9 135	9 225
Narewdeutsche.....	8 053	3 825	4 228	3 993	2 425	1 568	348	106	242	3 712	1 294	2 418	1 087	1 294	1 331
Volksdeutsche aus dem östl. Generalgouvernement.....	30 275	14 452	15 823	16 826	8 336	8 490	634	264	370	12 815	5 852	6 963	1 044	5 852	5 919

landdeutschen entfällt auf die Land- und Forstwirtschaft nur ein Fünftel der Erwerbspersonen (20,0 vH). Dieser Anteil ist erheblich geringer als im alten Reichsgebiet, wo bei der Zählung 1933 28,9 vH der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft ermittelt worden waren. Viel mehr Erwerbspersonen als in der Land- und Forstwirtschaft sind in Industrie und Handwerk und Handel und Verkehr beschäftigt. Von den Selbständigen wie auch von den Abhängigen in Industrie und Handwerk gehören sehr viele den Handwerkerberufen an. Es wurden z. B. rd. 600 Schneider, 200 Schuhmacher, 220 Fleischer, 270 Bäcker und Konditoren, 250 Tischler, 215 Maler, 570 Schlosser, 635 Mechaniker und Monteure (auch Elektromechaniker und Elektromonteur) und 120 Schmiede gezählt. Bei den Erwerbspersonen im öffentlichen Dienst und den privaten Dienstleistungen spielt die eigentliche Verwaltung nur eine untergeordnete Rolle. Die Lehr-, Bildungs- und künstlerischen Berufe zusammen mit den Berufen der Volks- und Gesundheitspflege sind hier ausschlaggebend; es wurden u. a. gezählt: 270 Lehrer und Erzieher, 260 Musiklehrer und Musiker, 300 Ärzte, 100 Zahnärzte und Dentisten, 375 Apotheker, 700 Krankenpfleger und -schwestern, Masseure u. dgl., 145 Kindergärtnerinnen.

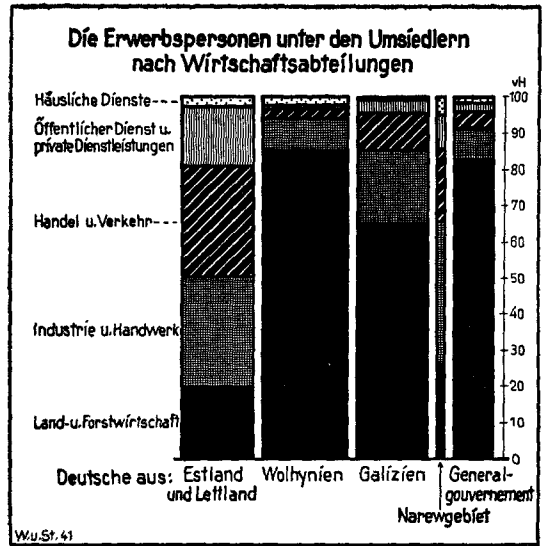
Die Berufsstruktur der Wolhyniendeutschen und der Volksdeutschen aus dem östlichen Generalgouvernement wie auch der Galiziendeutschen wird vor allem von der Landwirtschaft bestimmt. Der Anteil der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft beträgt bei den Umsiedlern

aus Wolhynien	85,9 vH
Galizien	65,6 „
dem Generalgouvernement	83,1 „

Bei den Galiziendeutschen ist die Betätigung in der übrigen Wirtschaft, insbesondere im Handwerk und im Handel, etwas ausgedehnter als bei den Wolhynien- und Gouvernementsdeutschen. Von den 940 Abhängigen im öffentlichen Dienst sind über 500 Lehrer.

Die Narewdeutschen, die kleinste Gruppe der Umsiedler, stammen vielfach aus der Industriestadt Byalistok. Daher ist bei ihnen die Wirtschaftsabteilung »Industrie und Handwerk« verhältnismäßig stark besetzt.

Der Anteil der Selbständigen ist bei den umgesiedelten Erwerbspersonen höher als im alten Reichsgebiet, wo er im Jahre 1933 16,4 vH betrug. Er erreichte bei den Umsiedlern



aus Estland und Lettland	23,7 vH
Wolhynien	27,8 „
Galizien	26,3 „
dem Narewgebiet	18,8 „
dem Generalgouvernement	26,5 „

Bei den Wolhynien-, Galizien- und Gouvernementsdeutschen ist er auf das Vorherrschen der Landwirtschaft mit ihren vielen Selbständigen zurückzuführen. Bei diesen Umsiedlergruppen ist auch die den Selbständigen sehr nahestehende Schicht der überwiegend aus der Landwirtschaft stammenden mithelfenden Familienangehörigen, auf die im Altreich 1933 16,4 vH entfielen, besonders stark vertreten. Ihr Anteil beträgt bei den Wolhyniendeutschen 42,4 vH, bei den Gouvernementsdeutschen 46,5 vH und bei den Galiziendeutschen 30,9 vH. Der hohe Anteil der Selbständigen bei den Estland- und Lettlanddeutschen steht im Zusammenhang damit, daß sie in ihren Herkunftsgebieten eine ausgesprochene Oberschicht bildeten und daß die freiberuflich Tätigen, die Einzelhändler, die Handwerksmeister und sonstigen Unternehmer besonders zahlreich sind.

Die Erwerbspersonen unter den Umsiedlern nach Wirtschaftsabteilungen und sozialer Stellung	Estlanddeutsche und Lettlanddeutsche*)			Wolhyniendeutsche			Galiziendeutsche			Narewdeutsche			Volksdeutsche aus dem östlichen Generalgouvernement		
	Erwerbspersonen	männl.	weibl.	Erwerbspersonen	männl.	weibl.	Erwerbspersonen	männl.	weibl.	Erwerbspersonen	männl.	weibl.	Erwerbspersonen	männl.	weibl.
Land- und Forstwirtschaft															
Selbständige	2 206	2 020	186	8 473	7 952	521	5 618	4 980	638	258	225	33	3 727	3 355	372
Mithelfende Familienangehörige	2 427	586	1 841	15 058	3 482	11 576	9 765	2 281	7 484	517	194	323	7 831	1 512	6 319
Abhängige	1 374	897	477	6 976	4 273	2 703	5 371	3 304	2 067	255	166	89	2 422	1 489	933
Land- und Forstwirtschaft insges.	6 007	3 503	2 504	30 507	15 707	14 800	20 754	10 565	10 189	1 030	585	445	13 980	6 356	7 624
Industrie und Handwerk															
Selbständige	2 169	1 672	497	1 162	925	237	1 899	1 399	500	361	287	74	575	442	133
Mithelfende Familienangehörige	—	—	—	147	31	116	453	220	233	50	13	37	31	—	31
Abhängige	6 866	5 515	1 351	1 720	1 362	358	3 961	3 151	810	1 180	778	402	881	748	133
Industrie und Handwerk insges.	9 035	7 187	1 848	3 029	2 318	711	6 313	4 770	1 543	1 591	1 078	513	1 487	1 190	297
Handel und Verkehr															
Selbständige	1 307	994	313	198	173	25	559	396	163	96	76	20	141	114	27
Mithelfende Familienangehörige	79	8	71	29	5	24	292	100	192	23	5	18	68	24	44
Abhängige	7 938	4 324	3 614	781	324	457	2 371	1 643	728	682	434	248	484	350	134
Handel und Verkehr insges.	9 324	5 326	3 998	1 008	502	506	3 222	2 139	1 083	801	515	286	693	488	205
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen (ohne häusliche Dienste)															
Selbständige	1 441	738	703	28	20	8	245	190	55	36	25	11	21	15	6
Mithelfende Familienangehörige	—	—	—	16	—	16	96	39	57	15	10	5	2	—	2
Abhängige	3 420	1 426	1 994	262	174	88	940	671	269	330	199	131	374	284	90
Öffentl. Dienst usw. insges.	4 861	2 164	2 697	306	194	112	1 281	900	381	381	234	147	397	299	98
Häusliche Dienste															
Häusliche Dienste insges. (sämtl. in abhängiger Stellung)	787	4	783	661	13	648	60	9	51	190	13	177	269	3	266
Erwerbspersonen insgesamt															
Selbständige	7 123	5 424	1 699	9 861	9 070	791	8 321	6 965	1 356	751	613	138	4 464	3 926	538
Mithelfende Familienangehörige	2 506	594	1 912	15 250	3 518	11 732	10 606	2 640	7 966	605	222	383	7 932	1 536	6 396
Abhängige	20 385	12 166	8 219	10 400	6 146	4 254	12 703	8 778	3 925	2 637	1 590	1 047	4 430	2 874	1 556
Erwerbspersonen insges.	30 014	18 184	11 830	35 511	18 734	16 777	31 630	18 383	13 247	3 993	2 425	1 568	16 826	8 336	8 490

*) Die Gliederung erfolgte bei den Estland- und Lettlanddeutschen nicht nach Wirtschaftsabteilungen, sondern nach Berufsabteilungen. Im vorliegenden Fall weichen beide Gliederungen insbesondere dadurch voneinander ab, daß bei der Gliederung nach Berufsabteilungen die rd. 4 000 Büroangestellten sämtlich beim Handel und Verkehr nachgewiesen sind, während sie bei einer Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen entsprechend ihrer Betriebszugehörigkeit auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen aufgeteilt worden wären.

Die Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben

Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 17. Mai 1939, deren Hauptergebnisse über Zahl der Betriebe, Betriebsflächen und Bodenbenutzung bereits veröffentlicht worden sind¹⁾, wurde auch die Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe ermittelt. Die Ergebnisse dieser Feststellungen geben einen Einblick in den durch die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse, vor allem durch Betriebszahl, Betriebsgröße und Betriebsweise, bedingten Gesamtaufbau der Viehhaltung sowie in die Struktur der einzelnen Zweige der Viehwirtschaft. Die Ermittlungen über die Viehhaltung erstrecken sich auf sämtliche land- und forstwirtschaftlichen sowie gärtnerischen Betriebe, auch auf solche von kleinstem Umfange (Kleingärten, Parzellenbetriebe usw.). Für Betriebe mit 0,5 ha und mehr Betriebsfläche, also vor allem für die eigentlichen landwirtschaftlichen Betriebe, war der Erhebungs- und Bearbeitungsplan eingehender als für die Kleinbetriebe bis zu 0,5 ha. Die folgenden Ausführungen betreffen daher in der Hauptsache die Viehhaltung der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche. Die vorhandenen Zahlen über die Viehhaltung in den Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 ha wurden jedoch gleichfalls angegeben und, soweit wie möglich, mit denen der größeren Betriebe zu Gesamtzahlen zusammengefaßt.

Großviehhaltung

Pferde und Rindvieh zusammen oder eine dieser Tierarten, die als »Großvieh« bezeichnet werden, wurden am 17. Mai 1939 in 3,0 Mill. oder 77 vH der 3,9 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche gehalten. Dabei ist die Rindviehhaltung, die in 2,95 Mill. Betrieben oder 76 vH festgestellt wurde, sehr viel häufiger als die Pferdehaltung, die nur in 1,35 Mill. oder 35 vH aller Betriebe vorkommt.

Die Großviehhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben am 17. Mai 1939		Deutsches Reich (Gebietsstand vom 17. Mai 1939 ohne Memelland)					Altes Reichsgebiet		
		Land- und forstwirtschaftl. Betriebe	Betriebe mit Großviehhaltung	Von 100 Betrieben insgesamt gehalten			Zunahme (+) oder Abnahme (-) der Zahl der Betriebe mit Großvieh seit 1933	Betriebe	vH
				Großvieh ¹⁾	Pferde	Rindvieh			
Großenklassen nach der Betriebsfläche									
0,5 bis unter 1 ha	1 ha	567 924	86 504	15,2	1,5	14,0	- 26 956	- 29,1	
1 » » 2 »	2 »	585 788	331 261	56,5	4,1	54,1	- 57 305	- 17,8	
2 » » 5 »	5 »	943 837	846 858	89,7	14,0	87,5	- 56 378	- 7,6	
5 » » 10 »	10 »	746 718	721 395	96,6	44,5	95,6	+ 9 297	+ 1,5	
10 » » 20 »	20 »	596 542	582 587	97,7	76,5	97,2	+ 30 702	+ 6,9	
20 » » 50 »	50 »	354 578	343 722	96,9	87,8	96,6	+ 11 900	+ 4,5	
50 » » 100 »	100 »	64 705	58 928	91,1	86,5	90,5	- 407	- 0,8	
100 » » 200 »	200 »	20 900	16 189	77,5	71,7	76,5	- 294	- 2,2	
200 » » 500 »	500 »	12 623	8 946	70,9	63,7	69,2	- 432	- 5,3	
500 » » 1 000 »	1 000 »	4 540	3 176	70,0	64,5	67,3	- 98	- 3,3	
1 000 ha und darüber		3 688	1 382	37,5	35,4	30,9	- 24	- 2,3	
Zusammen		3 901 843	3 000 948	76,9	34,5	75,5	- 108 589	- 4,3	

¹⁾ Pferde und Rindvieh zusammen oder eine dieser Tierarten.

Verhältnismäßig am häufigsten ist die Großviehhaltung in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 50 ha; von diesen Betrieben halten 97 bis 98 vH Großvieh, und zwar haben 96 bis 97 vH der Betriebe Rindvieh und 45 bis 88 vH (mit der Betriebsgröße ansteigend) Pferde. Auch von den Betrieben von 2 bis 5 und von 50 bis 100 ha halten $\frac{9}{10}$ Großvieh. In den Betriebsgrößenklassen unter 2 ha und über 100 ha ist dagegen die Haltung von Großvieh verhältnismäßig seltener. Bei den kleineren Betrieben geht die Zahl der Pferde haltenden Betriebe mit abnehmender Betriebsgröße rasch bis auf 1,5 vH zurück, während Rindviehhaltung noch in der Größenklasse von 1 bis 2 ha bei mehr als der Hälfte aller Betriebe zu finden ist. In den kleinsten Betrieben fehlt meist das für Großviehhaltung erforderliche wirt-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 20. Jg. 1940, Nr. 3/4, 13, 14, 18.

schaftseigene Futter, für die Pferdehaltung im besonderen die Möglichkeit, die Arbeitskraft der Pferde im landwirtschaftlichen Betriebe auszunutzen. Wenn trotzdem 15 vH aller Betriebe mit nur 0,5 bis 1 ha Betriebsfläche Großvieh, und zwar in der Hauptsache Rindvieh, hält, so dürften in diesen Fällen besonders günstige Absatzverhältnisse für die Erzeugnisse dieser Viehhaltung gegeben sein, die den überwiegenden Zukauf von Futtermitteln wirtschaftlich rechtfertigen. Bei den Betrieben über 100 ha, die, soweit es sich um landwirtschaftliche Betriebe handelt, in der Regel beide Großvieharten halten, geht die Zahl der Betriebe mit Pferden und Rindvieh in dem Grade zurück, in dem die landwirtschaftlichen Betriebe abnehmen und die reinen Forstbetriebe zunehmen.

Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1933 zeigt sich, daß im alten Reichsgebiet Großvieh bei gleichzeitiger Vermehrung der Stückzahl in einer geringeren Zahl von Betrieben gehalten wird. Während die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 ha und mehr Betriebsfläche seit 1933 um 123 000 Betriebe gestiegen ist, wobei allerdings der größte Teil dieser Zunahme auf die kleinsten Einheiten von 0,5 bis 1 ha entfällt, haben sich im gleichen Zeitraum die Großvieh haltenden Betriebe um 109 000 oder 4 vH vermindert. Nur in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen von 10 bis 20 und 20 bis 50 ha haben die Betriebe, die Großvieh halten, zugenommen, und zwar annähernd im gleichen Umfange (rd. 31 000 und 12 000), wie die Gesamtzahl der Betriebe in diesen Größenklassen, die hauptsächlich im Zusammenhang mit der Bauernsiedlung gestiegen ist. In allen anderen Betriebsgrößenklassen ist die Zahl der Betriebe mit Großvieh zurückgegangen. Der Rückgang ist bei weitem am stärksten in den kleineren Betrieben unter 5 ha, er macht aber auch in den Betrieben mit mehr als 100 ha, vor allem bei denen von 200 bis 500 ha, einen beachtlichen Anteil der Betriebszahl aus.

Pferdehaltung

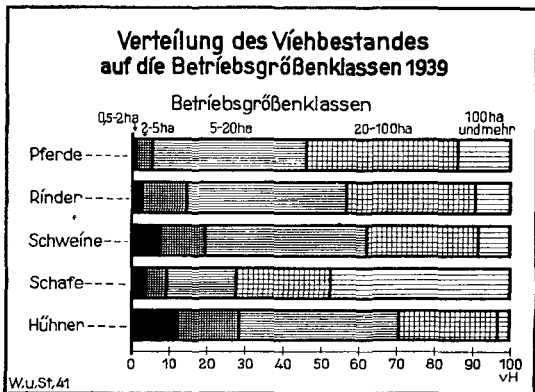
In 1,35 Mill. landwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha wurden im Mai 1939 insgesamt 3,8 Mill. Pferde (einschl. Fohlen und Maultiere) gehalten. In den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 ha kam Pferdehaltung 1939 nur sehr selten, und zwar in 13 000 Fällen mit zusammen 20 000 Pferden vor.

Seit 1933 hat sich die Zahl der Pferde haltenden Betriebe mit 0,5 ha und mehr im alten Reichsgebiet um fast 68 000 oder 6 vH vermindert, dagegen hat die gesamte Zahl der Pferde (einschl. Fohlen und Maultiere) in diesen Betrieben seitdem um 203 000 Stück zugenommen.

Der bei weitem überwiegende Teil aller Pferde entfällt auf die bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 100 ha. In diesen Betrieben werden insgesamt über 3 Mill. Pferde oder 81 vH aller in der Landwirtschaft vorhandenen Pferde gehalten, davon wiederum 2,2 Mill. oder mehr als die Hälfte (57 vH) aller Pferde in den Betrieben von 10 bis 50 ha. Auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 100 ha Betriebsfläche aufwärts entfallen dagegen etwa 530 000 Pferde oder nur 14 vH der Gesamtzahl. Die restlichen 200 000 Pferde oder 5 vH sind in Betrieben unter 5 ha und dürften hier in größerem Umfange auch zu Gespannarbeiten außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes herangezogen werden. Auch im Verhältnis zur landwirtschaftlich benutzten Fläche der einzelnen Betriebsgrößen werden die meisten Pferde in den bäuerlichen Betrieben von 5 bis 100 ha gehalten, was schon daraus hervorgeht, daß auf diese Betriebe 69 vH der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, aber 81 vH aller Pferde entfallen. Zum Teil geht in den bäuerlichen Betrieben geringerer Größe die Gespannhaltung des öfteren über den zur Arbeitsleistung erforderlichen Umfang hinaus, zum Teil beruht die starke Pferdehaltung in den Betrieben von 5 bis 100 ha auf

Die Betriebe mit Pferdehaltung	Betriebe mit Pferdehaltung		Auf 100 ha landw. benutzte Fläche entfallen Pferde	Betriebe mit 3 Jahre alten und älteren Pferden		Von den Betrieben halten insgesamt						
	Zahl der Betriebe	Pferde		Zahl der Betriebe	Pferde	1 Pferd	2 Pferde	3 bis 5 Pferde	6 bis 10 Pferde	11 bis 20 Pferde	21 bis 50 Pferde	51 und mehr Pferde
0,5 bis unter 1 ha	8 334	10 337	2,8	7 602	9 281	6 288	1 126	173	13	2	—	—
1 » » 2 »	24 224	30 114	4,0	22 774	27 661	18 874	3 337	523	33	5	2	—
2 » » 5 »	131 666	161 865	5,7	125 344	148 607	105 905	17 373	1 924	116	22	2	2
5 » » 10 »	332 525	505 554	10,8	320 513	442 461	207 476	107 131	5 663	203	32	3	1
10 » » 20 »	456 435	1 036 466	14,7	444 376	840 223	103 757	293 943	45 980	488	88	115	5
20 » » 50 »	311 189	1 140 316	14,1	305 591	854 563	27 482	125 733	142 556	9 721	83	12	4
50 » » 100 »	55 937	380 479	12,8	55 312	271 131	2 905	7 097	25 260	18 660	1 358	29	3
100 » » 200 »	14 960	164 340	9,8	14 829	122 415	771	1 241	3 071	5 189	4 292	257	4
200 » » 500 »	8 047	185 951	8,8	8 002	139 678	253	417	593	932	3 005	2 740	62
500 » » 1 000 »	2 927	123 772	8,7	2 917	91 218	51	118	141	111	376	1 656	394
1 000 ha und darüber	1 366	60 117	5,6	1 296	45 639	25	163	118	131	132	368	359
Zusammen	1 347 572	3 799 311	11,5	1 308 556	2 992 88	473 787	557 633	226 063	33 667	9 395	5 184	834

5 bis 10 ha ist die Zahl der Betriebe mit Pferdebeständen um 37 000 (11 vH) und die Zahl der Pferde um 35 000 (7 vH) geringer als 1933. Die Dichte der Pferde, auf die landwirtschaftlich benutzte Fläche berechnet, ist in den Betrieben unter 10 ha ähnlich stark, und zwar um 8 bis 39 vH, zunehmend mit sinkender Betriebsgröße, zurückgegangen. Entgegengesetzt hat sich die Pferdehaltung in den Betrieben mit 10 und mehr ha entwickelt. Die Zunahme der Pferde haltenden Betriebe in den Größenklassen 10 bis 20 und 20 bis 50 ha und die Abnahme in den Größenklassen



von 200 und mehr ha ist zum erheblichen Teil auf die Neubildung bzw. Auflösung von Betrieben zurückzuführen. Die starke Erhöhung der Zahl der Pferde, die in den Größenklassen von 10 bis 200 ha 16 bis 5 vH des früheren Bestandes ausmachen, und die in sämtlichen Größenklassen von 10 ha aufwärts festgestellte Zunahme der Dichtezahlen zeigt demnach, daß die Pferdehaltung in allen Betriebsgrößenklassen von 10 und mehr ha an Bedeutung gewonnen hat.

dem großen Umfange der Pferdehaltung in diesen Betrieben. Auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche werden in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen 11 bis 15 Pferde gehalten, dagegen in den Großbetrieben, und zwar mit zunehmendem Betriebsumfang abnehmend, 10 bis 6. Die verhältnismäßig geringere Pferdehaltung wird hier zum Teil durch vollständigeren Ausnutzung der einzelnen Pferdearbeitskraft, zum Teil durch die für Großbetriebe besonders fortgeschrittene Anwendung motorischer Zugkraft ermöglicht. In Kleinbetrieben von 0,5 bis 5 ha werden 3 bis 6 Pferde auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gehalten. Für Gespannarbeiten, die in diesen kleineren Betrieben infolge des höheren Anteils der Garten- und Wiesenflächen ohnehin zurücktreten, wird hier größtenteils — in manchen süddeutschen Gebieten fast ausschließlich — Rindvieh verwendet.

Die Pferdehaltung nach Gebieten	Zahl der Pferde	Auf 100 ha landwirtschaftl. benutzte Fläche entfallen Pferde				Veränderungen 1939 gegen 1933		
		insgesamt	in den Größenklassen von				Zahl	vH
			0,5 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 und mehr ha		
Ostpreußen	500 831	20,0	21,3	24,7	21,1	15,2	+ 55 244	+ 12,4
Stadt Berlin	2 705	18,1	28,1	22,5	14,2	7,0	— 301	— 10,0
Mark Brandenburg	245 935	12,5	10,1	16,2	13,8	8,5	+ 4 822	+ 2,0
Pommern	292 392	12,5	11,2	16,8	12,8	9,4	+ 20 227	+ 7,4
Schlesien	292 580	13,0	5,2	15,7	15,8	9,4	+ 15 843	+ 5,8
Sachsen	202 686	12,4	5,8	14,4	15,2	8,5	— 830	— 0,4
Schlesw.-Holstein	166 934	14,0	7,8	15,6	14,9	9,7	+ 29 932	+ 21,8
Hannover	314 152	14,4	6,6	17,1	15,2	9,8	+ 37 249	+ 13,5
Westfalen	183 703	15,9	7,2	18,5	17,4	10,6	+ 24 670	+ 15,5
Hessen-Nassau	78 012	10,1	2,7	13,8	15,5	6,5	— 1 699	— 2,1
Rheinprovinz	144 003	11,5	4,9	12,6	15,3	9,2	+ 3 289	+ 2,3
Hohenzoll. Lande	4 817	7,9	1,8	10,1	13,4	1,5	— 251	— 5,0
Preußen	2 428 750	14,0	6,9	16,6	15,9	10,4	+ 188 195	+ 8,4
Bayern	360 095	8,4	2,4	7,6	12,0	5,2	— 4 770	— 1,3
Sachsen	120 645	13,1	3,8	15,0	15,1	8,5	+ 1 502	+ 1,3
Württemberg	100 317	9,1	3,2	11,0	13,3	4,5	— 665	— 0,7
Baden	56 607	7,8	5,6	9,9	9,3	2,3	— 4 269	— 7,0
Thüringen	67 761	10,6	3,8	12,6	13,1	7,6	— 460	— 0,7
Hessen	54 203	13,1	5,9	17,1	13,5	5,7	— 1 631	— 2,9
Hamburg	5 204	18,5	13,3	24,2	18,4	7,4	+ 187	+ 3,7
Mecklenburg	127 850	12,5	5,6	17,1	13,5	10,7	+ 13 220	+ 11,5
Oldenburg	56 197	14,8	6,2	16,4	15,4	9,8	+ 10 641	+ 23,4
Braunschweig	26 263	12,8	7,4	15,6	13,8	9,4	+ 375	+ 1,4
Bremen	2 271	15,1	24,1	16,7	13,4	11,1	+ 214	+ 10,4
Anhalt	18 291	12,6	9,6	16,7	14,1	8,7	— 372	— 2,0
Lippe	10 132	14,6	6,3	18,5	16,6	11,3	+ 711	+ 7,5
Schaumburg-Lippe	2 847	14,6	4,3	19,3	17,0	6,6	— 21	— 0,7
Saarland	8 149	9,8	3,7	17,7	12,6	7,0	— 226	— 2,7
Wien	7 431	11,6	26,7	15,4	9,5	5,1	—	—
Niederdonau	116 785	8,4	5,3	10,9	8,0	4,1	—	—
Oberdonau	57 959	7,4	2,4	7,3	8,9	3,7	—	—
Salzburg	11 723	3,4	4,2	5,5	5,5	1,5	—	—
Steiermark	29 649	4,0	1,7	5,4	4,8	2,0	—	—
Karnten	29 128	5,5	6,4	11,3	8,0	1,4	—	—
Tirol	10 047	1,9	3,7	4,4	3,7	0,2	—	—
Sudetenland	91 007	7,2	2,0	7,7	9,9	6,7	—	—
Deutsches Reich	3 799 311	11,5	5,1	13,1	13,7	8,1	+ 202 631	+ 6,3

1) Gebietsstand 1. Januar 1938.

Veränderungen in der Pferdehaltung im alten Reichsgebiet 1939 gegen 1933	Zunahme (+) oder Abnahme (—) 1939 gegen 1933				
	Betriebe mit Pferden		Pferde		Dichte des Bestandes je 100 ha landwirtsch. benutzte Fläche
	Zahl	vH	Zahl	vH	
0,5 bis unter 1 ha	— 3 004	— 30,2	— 2 872	— 25,0	— 39,1
1 » » 2 »	— 12 444	— 37,5	— 13 290	— 31,1	— 32,3
2 » » 5 »	— 42 856	— 26,9	— 47 556	— 25,0	— 21,5
5 » » 10 »	— 37 339	— 11,2	— 34 798	— 7,1	— 7,9
10 » » 20 »	+ 19 323	+ 5,1	+ 129 444	+ 16,3	+ 6,8
20 » » 50 »	+ 10 134	+ 4,1	+ 136 245	+ 15,5	+ 9,3
50 » » 100 »	— 474	— 0,9	+ 30 848	+ 9,4	+ 8,6
100 » » 200 »	— 456	— 3,5	+ 6 784	+ 4,6	+ 4,7
200 » » 500 »	— 615	— 8,1	— 3 238	— 1,8	+ 5,3
500 » » 1 000 »	— 180	— 6,3	— 1 136	— 0,9	+ 6,6
1 000 ha und darüber	— 53	— 5,1	+ 2 200	+ 4,0	+ 3,8
Zusammen	— 67 964	— 5,5	+ 202 631	+ 6,3	+ 4,1

Seit 1933 sind in den Pferdebeständen des alten Reichsgebiets bemerkenswerte Veränderungen eingetreten. Von den kleineren Betrieben mit 0,5 bis 10 ha Betriebsfläche haben rd. 95 000 die Pferdehaltung aufgegeben, wodurch sich die Zahl der Pferde in diesen Größenklassen um rd. 98 000 vermindert hat. Die Rückgänge sind verhältnismäßig am stärksten in den Betrieben unter 5 ha; sie betragen hier 25 bis 34 vH. Dies gilt auch besonders für die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha, in denen die Zahl der Pferdehaltungen von 47 000 auf 11 000, d. h. um 77 vH zurückgegangen ist. Aber auch in der Größenklasse von

Die Betriebe mit Rindviehhaltung	Betriebe mit Rindviehhaltung		Auf 100 ha landw. benutzte Fläche entfallen Rinder	Betriebe mit Kuhhaltung		Auf 100 ha landw. benutzte Fläche entfallen Kühe	Betriebe mit Arbeitsochsen		Betriebe mit Zugkühen		Betriebe, die nur mit Zugrindern arbeiten	
	Zahl der			Zahl der			Zahl der		Zahl der		Zahl der	
Größenklassen nach der Betriebsfläche	Betriebe	Rinder	Betriebe	Kühe	Betriebe	Arbeitsochsen	Betriebe	Zugkühe	Betriebe	Zugrinder		
0,5 bis unter 1 ha	79 700	109 672	29,9	74 093	85 799	23,4	245	301	25 938	30 676	25 970	30 789
1 » 2 »	316 693	566 951	74,9	305 533	431 739	57,0	1 553	1 800	154 646	232 077	155 321	232 447
2 » 5 »	825 901	2 698 411	95,7	815 764	1 801 773	63,9	24 892	29 943	548 928	1 219 252	550 744	1 225 383
5 » 10 »	714 044	4 224 699	90,3	709 971	2 372 526	50,7	94 050	149 428	345 708	1 040 947	349 190	1 075 571
10 » 20 »	579 615	5 805 342	82,1	577 638	2 805 513	39,7	100 420	204 410	95 868	291 525	114 350	380 596
20 » 50 »	342 380	6 122 952	75,7	341 135	2 615 672	32,3	63 008	158 083	20 741	56 476	28 692	105 421
50 » 100 »	58 581	1 859 317	62,6	57 978	758 276	25,5	8 885	25 643	1 606	4 310	2 155	8 340
100 » 200 »	15 981	787 274	46,8	15 257	340 657	20,3	3 405	13 167	444	1 348	514	2 018
200 » 500 »	8 741	761 758	36,2	7 960	330 899	15,7	2 511	14 343	164	480	163	618
500 » 1 000 »	3 055	420 891	29,5	2 804	169 857	11,9	917	8 085	28	97	44	195
1 000 ha und darüber	1 140	189 202	17,6	1 048	71 256	6,6	428	4 610	10	37	20	76
Zusammen	2 945 831	23 546 469	71,3	2 909 181	11 783 967	35,7	300 314	609 813	1 194 081	2 877 225	1 227 163	3 061 454

auf Ein- bis Zweispännerhöfe und auf Betriebe mit 3 und mehr Pferden.

Sowohl nach der Gesamtzahl der Pferde (500 000) als auch nach der Stärke der Pferdehaltung auf je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (20) steht die Provinz Ostpreußen an der Spitze aller deutschen Gebiete. Die ostpreußischen Betriebsverhältnisse begünstigen nicht nur eine ausgedehnte Pferdehaltung, sondern erfordern auch mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse eine starke Pferdehaltung selbst in kleineren Betrieben. So halten die ostpreußischen Betriebe unter 5 ha Betriebsfläche 21 Pferde je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, also mehr als das Vierfache des für diese Betriebsgröße errechneten Reichsdurchschnitts von 5,1. In der Stadt Berlin, die mit insgesamt 18 Pferden und in den Betrieben unter 5 ha sogar mit 28 Pferden je Flächeneinheit eine noch stärkere Pferdehaltung aufweist, dient — ebenso wie auch in den Hansestädten und dem Reichsgau Wien — die Mehrzahl der Pferde gewerblichen Zwecken und wohl nur zum geringeren Teil dem landwirtschaftlichen Betriebe. Die Pferdehaltung in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 100 ha ist noch besonders stark in dem zusammenhängenden Gebiet Hannover, Westfalen, Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe, ferner auch in Mecklenburg, in Hessen und im Saarland. Besonders wenig Pferde werden dagegen zugunsten einer stärkeren Benutzung von Zugrindern in den bäuerlichen Betrieben Bayerns, Badens, Württembergs, in den Reichsgauen der Ostmark (außer Wien) und im Sudetenland gehalten. In den Hauptgebieten der Pferdehaltung ist die Zahl der Pferde zum Teil erheblich gestiegen. In Oldenburg und Schleswig-Holstein haben die Pferdebestände seit 1933 um mehr als 20 vH zugenommen, auch Ostpreußen, Mecklenburg, Hannover und Westfalen haben Zunahmen um 12 bis 16 vH aufzuweisen. Dagegen hat sich in Gebieten ohne eigentliche Pferdehaltung der schon 1933 beobachtete Rückgang der Pferdehaltung noch fortgesetzt.

Rinderhaltung

Von den 3,9 Mill. landwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 ha und mehr Betriebsfläche hatten im Mai 1939 insgesamt 2,95 Mill. Betriebe oder 75 vH Rindviehhaltung; der gesamte Rinderbestand dieser Betriebe umfaßte 23,5 Mill. Rinder aller Altersklassen, Geschlechter und Nutzungsarten. In fast allen Rindviehhaltenden Betrieben (98,8 vH) wurde Kuhhaltung festgestellt. Die Zahl der Kühe betrug im ganzen 11,78 Mill. Stück. Ferner gab es in den Kleinstbetrieben bis zu 0,5 ha Betriebsfläche im Jahre 1939 etwa 106 000 Betriebe mit Rindviehhaltung und davon etwa 101 000 mit Kühen. Die Zahl der Rinder in diesen Betrieben betrug 149 000, die der Kühe 118 000.

Seit der letzten Betriebszählung von 1933 hat der Gesamtbestand an Rindern im alten Reichsgebiet zugenommen, dagegen der Bestand an Kühen abgenommen. In den Betrieben von 0,5 ha und darüber stieg die Zahl der Rinder insgesamt um über 600 000 Stück oder 3 vH, während die Zahl der Kühe um etwa 30 000 Stück oder 0,3 vH zurückging.

Die Betriebsgrößenklassen unter 100 ha Betriebsfläche, d. h. die Kleinbetriebe von mehr als 0,5 ha und die bäuerlichen Betriebe, umfassen mit zusammen 21,6 Mill. Rindern, davon 10,9 Mill. Kühen, mehr als $\frac{9}{10}$ der gesamten Rindviehbestände, so daß auf Betriebe über 100 ha noch nicht $\frac{1}{10}$ des Gesamtbestandes entfällt. Da von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche auf Großbetriebe 19 vH entfallen, wird in den Großbetrieben verhältnismäßig erheblich weniger Rindvieh gehalten. Die stärkste Rindviehhaltung befindet sich in den Betrieben von 2 bis 5 ha, in denen durchschnittlich 96 Rinder, darunter 64 Kühe auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche gehalten wurden. Mit zunehmendem Betriebsumfang nimmt die Zahl der Rinder je Flächeneinheit ab. In den bäuerlichen Betrieben von 5 bis 20 ha ist die Rindviehhaltung mit 82 bis 90 Rindern insgesamt und 40 bis 51 Kühen noch verhältnismäßig stark, in den großbäuerlichen Betrieben geht sie auf 76 bis 63 Stück Rindvieh insgesamt und 32 bis 26 Kühe zurück und vermindert sich mit zunehmender Betriebsgröße weiter bis auf 18 Rinder und noch nicht 7 Kühe je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in den Großbetrieben mit 1 000 und mehr ha. Dabei nimmt der Umfang der Kuhhaltung stärker ab als der des Rindviehbestandes im ganzen. So beträgt der Anteil der Kühe an der gesamten Rinderzahl, der in den Kleinbetrieben von 0,5 bis 2 ha über $\frac{3}{4}$ und in den Betrieben von 2 bis 5 ha $\frac{2}{3}$ ausmacht, bereits bei den bäuerlichen Betrieben von 5 bis 20 ha nur etwa die Hälfte und in den Betrieben über 20 ha sogar nur rd. $\frac{2}{5}$ des gesamten Rindviehbestandes. Bei den größeren bäuerlichen Betrieben und den Großbetrieben nimmt die Rinderaufzucht und unter besonderen Betriebsverhältnissen (nordwestdeutsche Weidebetriebe, Brennereibetriebe) die Rindermast einen größeren Anteil an der Rindviehhaltung ein; bei den größeren Betrieben dürfte auch die Haltung von Zugochsen häufiger vorkommen. Dagegen behalten zahlreiche kleinere Betriebe ihren Futtervorrat und Stallraum der zur Milchgewinnung und Bespannung unentbehrlichen Kuhhaltung vor.

Seit der letzten Betriebszählung (1933) hat sich die Zahl der Betriebe mit Rindviehhaltung und Kuhhaltung in den Betriebsgrößenklassen 10 bis 20 und 20 bis 50 ha infolge der Zunahme der Betriebszahl in diesen Größenklassen um rd. 30 000 und 12 000 Betriebe erhöht. In allen anderen Größenklassen hat die Zahl der Betriebe mit Rindvieh wie auch die Zahl der Kuhhaltungen abgenommen, und zwar am stärksten (bis 32 vH) in den Größenklassen unter 5 ha. Dementsprechend hat sich auch die Gesamtzahl der Rinder wie auch der Kühe in den bäuerlichen Betrieben von 10 bis 50 ha stark erhöht (um 6 bis 12 vH), auch in den Betrieben zwischen 50 und 200 ha ist bei gleichzeitiger

Veränderungen in der Rindviehhaltung 1939 gegenüber 1933 im alten Reichsgebiet		Zunahme (+) oder Abnahme (—) 1939 gegen 1933							
		Betriebe mit Rindvieh		Zahl der Rinder		Betriebe mit Rindvieh		Zahl der Kühe	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Größenklassen nach der Betriebsfläche									
0,5 bis unter 1 ha	— 24 688	— 29,1	— 36 711	— 30,9	— 26 315	— 32,0	— 34 387	— 31,9	
1 » 2 »	— 51 792	— 17,0	— 115 340	— 20,4	— 55 063	— 18,3	— 102 727	— 23,1	
2 » 5 »	— 53 160	— 7,4	— 190 818	— 7,9	— 56 374	— 7,8	— 169 612	— 10,3	
5 » 10 »	— 8 756	— 1,5	+ 62 015	+ 1,8	— 8 952	+ 6,9	— 33 871	+ 1,7	
10 » 20 »	+ 30 773	+ 7,0	+ 501 337	+ 11,6	+ 30 237	+ 6,5	+ 173 494	+ 8,0	
20 » 50 »	+ 11 956	+ 4,6	+ 350 172	+ 7,4	+ 11 590	+ 4,5	+ 123 928	+ 6,0	
50 » 100 »	— 353	— 0,7	+ 69 704	+ 4,4	— 474	— 0,9	+ 29 801	+ 4,6	
100 » 200 »	— 267	— 2,0	+ 18 639	+ 2,8	— 455	— 3,5	+ 8 060	+ 2,8	
200 » 500 »	— 416	— 5,3	— 34 079	— 4,7	— 591	— 8,1	— 14 536	— 4,6	
500 » 1 000 »	— 104	— 3,6	— 21 301	— 3,1	— 187	— 6,9	— 8 766	— 5,2	
1 000 ha und darüber	± 0	± 0	— 1 464	— 0,8	— 32	— 3,6	— 1 962	— 2,9	
Zusammen	— 96 807	— 3,9	+ 602 154	+ 3,1	— 106 616	— 4,3	— 30 578	— 0,3	

Verminderung der Betriebszahl noch eine Zunahme der Stückzahlen um 3 bis 5 vH eingetreten. In den anderen Betriebsgrößenklassen hat dagegen auch die Stückzahl der Rinder insgesamt und der Kühe etwa im gleichen Verhältnis wie die Betriebszahl abgenommen.

Der Umfang der Rindviehhaltung ist je nach den betriebswirtschaftlichen Verhältnissen, wie Klima-, Boden-, Absatzverhältnissen und Betriebsgrößenverteilung, in den einzelnen Gebieten des Deutschen Reichs zum Teil recht verschieden. Besonders groß ist die Zahl der Rinder je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in den für Wiesen und Weiden günstigen nordwestdeutschen Gebieten Oldenburg, Bremen, Schleswig-Holstein und in Bayern, vor allem in Südbayern; in diesen Gebieten werden durchschnittlich mehr als 90, in Oldenburg und Bremen sogar über 100 Rinder auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche gehalten. Aber auch Württemberg und Baden haben infolge des Vorherrschens der kleineren Betriebsgrößen mit verhältnismäßig starker Viehhaltung eine Dichte von 97 und 88 Rindern je Flächeneinheit aufzuweisen. Weiter ist in Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, der Rheinprovinz und Oberdonau die Rindviehhaltung mit 81 bis 87 Rindern je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche noch verhältnismäßig stark. Dagegen liegen die Mark Brandenburg, Mecklenburg, Pommern und Anhalt sowie die Reichsgaue Kärnten, Salzburg und Tirol mit weniger als 50 Rindern auf je 100 ha am weitesten unter dem Reichsdurchschnitt.

Die Rindviehhaltung nach Gebieten	Zahl der Rinder	davon Kühe vH	Auf 100 ha landwirtsch. benutzte Fläche entfallende Rinder					Veränderungen 1939 gegen 1933	
			insgesamt	davon auf die Größenklassen				Zahl der Rinder	vH
				0,5 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 und mehr ha		
Ostpreußen	1 374 421	45,9	55,0	61,5	59,2	58,4	47,1	+ 65 553	+ 5,0
Stadt Berlin	12 661	89,1	84,7	289,4	41,7	37,9	30,4	+ 2 801	+ 28,4
Mark Brandenburg	952 563	49,8	48,6	51,5	62,7	54,4	29,5	+ 18 926	+ 2,0
Pommern	1 116 716	52,4	47,6	56,1	60,0	55,8	32,4	+ 30 520	+ 2,8
Schlesien	1 589 977	52,6	70,4	88,0	84,4	70,6	42,6	+ 4 281	+ 0,3
Sachsen	841 341	50,0	51,4	46,4	64,2	56,7	31,1	+ 15 211	+ 1,8
Schleswig-Holstein	1 147 223	33,2	96,3	104,6	109,5	98,0	67,9	+ 80 330	+ 7,5
Hannover	1 810 585	44,3	82,9	80,2	89,8	85,2	51,9	+136 668	+ 8,2
Westfalen	941 430	54,1	81,3	85,0	86,0	79,9	52,7	+ 54 141	+ 6,1
Hessen-Nassau	673 901	54,5	87,1	98,9	94,1	68,7	31,6	- 7 049	- 1,0
Rheinprovinz	1 079 491	54,5	86,0	94,3	93,4	73,8	37,4	+ 4 186	+ 0,4
Hohenzollerische Lande	47 477	52,0	78,1	86,0	84,7	66,0	14,1	- 188	- 0,4
Preußen	11 587 786	49,1	66,8	80,4	78,7	70,2	39,4	+405 380	+ 3,6
Bayern	3 932 767	48,9	91,8	99,9	101,9	82,3	36,0	+113 956	+ 3,0
Sachsen	729 874	61,9	79,4	82,0	91,1	77,7	47,6	- 5 931	- 0,8
Württemberg	1 068 240	52,1	96,6	98,3	105,5	85,8	27,6	+ 17 851	+ 1,7
Baden	637 826	55,4	88,2	97,4	94,7	73,7	19,6	+ 3 833	+ 0,6
Thüringen	443 297	54,1	69,5	67,6	79,8	69,6	33,2	+ 3 599	+ 0,8
Hessen	301 379	55,6	73,0	76,6	78,0	58,5	28,8	- 12 269	- 3,9
Hamburg	20 115	47,9	71,5	34,1	86,5	79,4	48,2	+ 879	+ 4,6
Mecklenburg	494 063	49,5	48,1	66,0	62,4	60,8	33,5	+ 40 986	+ 9,0
Oldenburg	411 430	33,4	108,4	107,0	106,2	112,6	77,0	+ 37 724	+ 10,1
Braunschweig	122 060	47,3	59,3	49,7	73,2	62,5	36,7	- 1 138	- 0,9
Bremen	17 456	36,1	115,8	83,2	114,8	120,9	55,6	+ 128	+ 0,7
Anhalt	66 872	46,2	46,2	29,9	63,8	52,4	29,7	+ 347	+ 0,5
Lippe	41 389	54,1	59,6	44,0	66,2	63,8	53,3	- 1 201	- 2,8
Schaumburg-Lippe	14 298	55,4	73,1	66,6	78,9	73,5	39,7	- 103	- 0,7
Saarland	59 365	62,5	71,5	76,3	70,9	49,2	45,4	- 1 887	- 3,1
Wien	22 304	61,8	34,9	31,5	44,7	36,5	27,3	.	.
Niederdonau	835 840	51,0	60,0	61,4	66,5	62,5	27,8	.	.
Oberdonau	671 799	50,6	86,1	117,1	94,1	77,3	29,6	.	.
Salzburg	149 918	52,6	42,9	125,3	97,7	60,2	12,6	.	.
Steiermark	547 540	45,2	73,2	103,4	95,4	77,8	23,1	.	.
Kärnten	239 753	40,5	45,6	95,4	85,4	62,7	12,7	.	.
Tirol	248 760	50,9	47,4	138,7	119,3	62,7	3,9	.	.
Sudetenland	882 338	56,3	70,1	79,7	77,7	62,5	34,9	.	.
Deutsches Reich	23 546 469	50,0	71,3	85,6	85,4	72,2	34,3	+602 154	+ 3,1

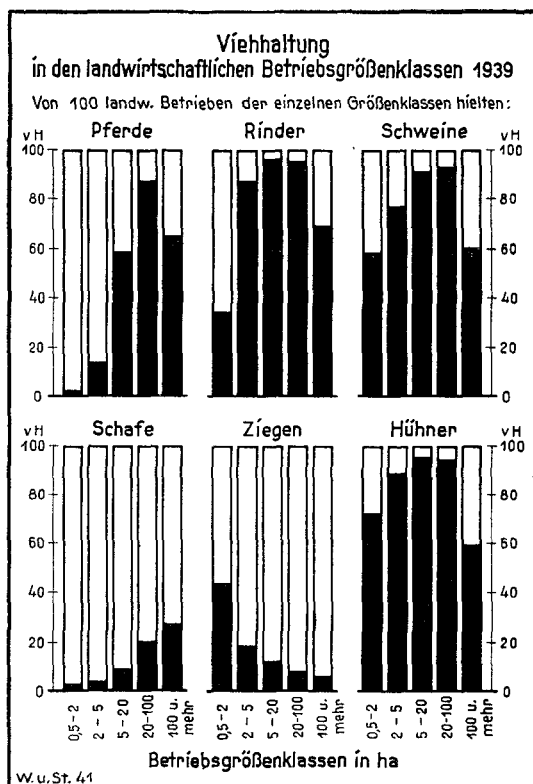
¹⁾ Gebietsstand 1. Januar 1938.

Die Zunahme in der Zahl der Rinder, die gegenüber 1933 in den meisten Teilen des alten Reichsgebiets zu verzeichnen ist, war am größten in Oldenburg (10 vH), Mecklenburg (9 vH), Hannover und Schleswig-Holstein (8 vH).

Schweinehaltung

Durch die Betriebszählung 1939 wurde in landwirtschaftlichen Betrieben aller Größenklassen mit Einschluß der Kleinbetriebe unter 0,5 ha ein Schweinebestand von insgesamt 24,07 Mill. Stück ermittelt. Fast gleichzeitig (am 3. Juni 1939) wurde im alten Reichsgebiet und in der Ostmark (nicht im Sudetenland) die regelmäßige Schweinezwischenzählung durchgeführt, die insgesamt 25,18 Mill. Schweine ergab. Das Ergebnis der Betriebszählung, vermindert um die im Sudetenland ermittelte Zahl von 445 000 Schweinen, bleibt somit hinter dem Ergebnis der Schweinezwischenzählung um 1,56 Mill. Schweine insgesamt oder 6,2 vH zurück. Abgesehen von den Abweichungen, die aus den unterschiedlichen Methoden beider Zählungen entstanden sein können, dürfte die Differenz etwa dem Bestande der Schweinehaltungen ohne landwirtschaftlichen Betrieb oder ohne sonstige bewirtschaftete Bodenfläche entsprechen, die in der landwirtschaftlichen Betriebszählung nicht erfaßt worden sind. Die Zahl der Schweinehaltenden landwirtschaftlichen Betriebe betrug im ganzen 4,3 Mill., davon hatten 3,0 Mill. Betriebe oder 71 vH einen Betriebsumfang von 0,5 ha und mehr und 1,3 Mill. oder 29 vH der Betriebe eine kleinere Bodenfläche. Auf Kleinbetriebe unter 0,5 ha entfällt also ein bemerkenswert hoher Anteil der Schweinehaltenden Betriebe. Hinsichtlich der Zahl der Schweine verschiebt sich das Verhältnis allerdings stark zugunsten der Betriebe über 0,5 ha, da auf diese 21,6 Mill. Schweine oder 90 vH und auf die Kleinbetriebe unter 0,5 ha 2,4 Mill. oder 10 vH entfallen. Immerhin ist der Anteil der Kleinbetriebe unter 0,5 ha bei der Schweinehaltung auch nach der Zahl der Tiere weit stärker als bei der Großvieh- und der Schafhaltung.

Die 2,3 Mill. schweinehaltenden Betriebe über 0,5 ha machen 78 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dieser Größe



Betriebe mit Schweinehaltung	Land- und forstw. Betriebe insgesamt	Davon Betriebe mit Schweinen		Schweine		Auf je 100 ha landwirtsch. benutzte Fläche entfallen Schweine
		Zahl	vH	Zahl	vH der Gesamtzahl	
Größenklassen nach der Betriebsfläche						
unter 0,5 ha	7 020 703	1 250 611	17,8	2 427 767	10,1	1) 340,0
0,5 bis » 1 »	567 924	309 831	54,6	659 957	2,7	180,0
1 » » 2 »	585 788	364 899	62,3	936 857	3,9	123,8
2 » » 5 »	943 837	727 634	77,1	2 613 747	10,9	92,7
5 » » 10 »	746 718	668 625	89,5	3 904 086	16,2	83,5
10 » » 20 »	596 542	559 358	93,8	5 355 213	22,3	75,7
20 » » 50 »	354 578	334 011	94,2	4 992 706	20,7	61,7
50 » » 100 »	64 705	56 882	87,9	1 404 573	5,8	47,3
100 » » 200 »	20 900	14 483	69,3	596 438	2,5	35,5
200 » » 500 »	12 623	7 287	57,7	629 957	2,6	30,0
500 » » 1000 »	4 540	2 575	56,7	381 426	1,6	26,7
1000 ha und darüber	3 688	965	26,2	165 291	0,7	15,4
Zusammen	10 922 546	4 297 161	39,3	24 068 018	100	71,3
Davon in Betrieben mit 0,5 und mehr ha	3 901 843	3 046 550	78,1	21 640 251	89,9	65,5

1) Schweinebesatz auf 100 ha Gesamfläche.

aus. In den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 100 ha haben 88 bis 94 vH aller Betriebe Schweinehaltung, in den kleineren und größeren Betrieben ist die Schweinehaltung geringer. Fast $\frac{2}{3}$ aller Schweine, und zwar insgesamt 15,7 Mill. oder 65 vH, werden in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 100 ha gehalten, in den Betrieben über 100 ha nur 1,7 Mill. oder 7 vH. Im Verhältnis zur Fläche ist die Schweinehaltung in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 ha am stärksten; hier entfielen insgesamt 340 Schweine auf je 100 ha. Auch die Betriebe von 0,5 bis 1 ha haben noch 180 Schweine auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche.

Veränderungen in der Schweinehaltung im alten Reichsgebiet 1939 gegen 1933	Zunahme (+) oder Abnahme (—)			
	Betriebe mit Schweinen		Zahl der Schweine	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Größenklassen nach der Betriebsfläche				
unter 1 ha ¹⁾	- 220 210	- 13,1	+ 24 970	+ 0,7
1 bis unter 2 »	- 31 538	- 9,3	- 113 533	- 12,5
2 » » 5 »	- 56 774	- 8,6	- 267 657	- 10,9
5 » » 10 »	- 7 373	- 1,3	- 27 064	- 0,8
10 » » 20 »	+ 32 344	+ 7,6	+ 497 374	+ 12,2
20 » » 50 »	+ 12 540	+ 4,9	+ 300 584	+ 7,6
50 » » 100 »	- 193	- 0,4	+ 27 465	+ 2,2
100 » » 200 »	- 389	- 3,2	+ 24 682	+ 4,8
200 » » 500 »	- 478	- 7,1	+ 15 046	+ 2,6
500 » » 1000 »	- 176	- 6,9	+ 8 769	+ 2,4
1000 ha und darüber.....	- 12	- 1,4	+ 10 630	+ 7,3
Zusammen	- 272 259	- 6,8	+ 501 266	+ 2,4
Davon in Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche	- 9 898	- 0,4	+ 539 863	+ 3,0

1) Mit Einschluß der Kleinbetriebe unter 0,5 ha sowie der Deputatbetriebe, die ohne Deputatland weniger und mit Deputatland mehr als 0,5 ha haben.

Mit zunehmender Betriebsgröße nimmt der Schweinebestand rasch ab. In den Betrieben von 2 bis 5 ha wurden 93 Schweine und in den Betriebsgrößenklassen von 5 bis 20 ha 76 bis 84 Schweine je Flächeneinheit gehalten, während die großbäuerlichen Betriebe 47 bis 62 Schweine und die Großbetriebe 15 bis 36 Schweine auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche hatten.

Die Betriebe mit Schafen, Ziegen, Geflügel und Bienen	Schafhaltung		Ziegenhaltung		Hühnerhaltung			Gansehaltung		Entenhaltung		Bienenhaltung	
	Zahl der Betriebe	Schafe	Zahl der Betriebe	Ziegen	Zahl der Betriebe	Hühner	dav.Hennen	Zahl der Betriebe	Gänse	Zahl der Betriebe	Enten	Zahl der Betriebe	Volker
Größenklassen nach der Betriebsfläche													
unter 0,5 ha	82 265	305 192	701 856	1 321 531	2 168 090	26 354 295	18 259 383	209 390	1 203 651	96 494	529 719	114 873	915 524
0,5 bis » 1 »	16 908	80 988	290 960	696 747	380 378	5 238 383	3 520 963	62 394	353 850	16 625	108 972	20 672	162 494
1 » » 2 »	19 464	141 059	215 067	493 694	454 498	7 361 165	4 841 563	75 713	452 461	19 418	143 814	27 828	193 852
2 » » 5 »	38 860	306 078	178 342	308 911	841 092	16 856 889	11 451 774	166 218	1 084 226	38 155	253 019	60 295	371 089
5 » » 10 »	51 923	424 592	101 490	169 461	710 153	20 009 485	13 591 497	190 882	1 449 596	51 742	329 948	67 165	386 228
10 » » 20 »	71 083	634 966	65 299	121 003	576 575	23 977 611	15 672 591	188 872	1 698 693	70 833	481 560	68 639	368 575
20 » » 50 »	68 649	911 402	30 869	71 000	339 846	21 091 226	12 802 465	123 585	1 316 440	67 434	531 238	51 859	266 285
50 » » 100 »	17 197	523 069	3 854	14 281	57 482	5 627 614	3 013 519	22 816	288 369	19 647	192 759	9 832	56 272
100 » » 200 »	5 366	485 913	1 315	9 223	14 585	1 873 000	929 130	5 833	75 618	6 674	84 048	2 983	19 842
200 » » 500 »	3 660	969 862	848	7 239	6 969	1 193 285	553 751	2 853	43 445	4 259	72 359	1 876	16 278
500 » » 1000 »	1 740	844 725	308	2 042	2 360	461 505	206 554	958	16 417	1 619	34 866	848	8 952
1000 ha und darüber	660	420 525	113	732	867	166 136	81 511	307	6 317	578	14 509	358	3 968
Zusammen	377 775	6 048 371	1 590 321	3 215 866	5 552 895	130 210 594	84 924 701	1 049 818	7 989 083	393 478	2 776 811	427 228	2 769 359
Davon in Betrieben mit 0,5 und mehr ha	295 510	5 743 179	888 465	1 894 333	3 384 805	103 856 299	66 665 318	840 428	6 785 432	296 984	2 247 092	312 355	1 853 835

Bei Betrachtung der seit 1933 eingetretenen Veränderungen ist zu beachten, daß die der Schweinehaltung eigenen kurzfristigen Bestandsschwankungen von den Ergebnissen der in längeren Zeiträumen durchgeführten Betriebszählungen nicht erfaßt werden können. Sie werden in den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählungen und den Schweinezwischenzählungen nachgewiesen.

Im ganzen Zeitraum vom Juni 1933 bis Mai 1939 ergibt sich im alten Reichsgebiet eine geringe Abnahme in der Zahl der Schweine haltenden Betriebe (6,8 vH) und eine kleine Zunahme der Zahl der Schweine (2,4 vH). Dagegen lassen die Veränderungen der Bestandszahlen in den einzelnen Größenklassen erkennen, daß das Schwergewicht der Schweinehaltung seit 1933 sich allgemein in Richtung auf die größeren Betriebe, insbesondere von den Kleinbetrieben auf die bäuerlichen Betriebe verlagert hat. In den Betriebsgrößenklassen von 10 bis 20 ha und von 20 bis 50 ha hat die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung um 32 344 und um 12 540 — d. h. auch hier fast entsprechend der Zunahme der bäuerlichen Betriebe — zugenommen. In allen anderen Betriebsgrößenklassen haben die Schweine haltenden Betriebe abgenommen, und zwar am stärksten in den Größenklassen der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe. Unter den Betrieben von 1 bis 5 ha gibt es rd. 9 vH Betriebe mit Schweinen weniger und in der Größenklasse unter 1 ha — die hier für den Vergleich mit 1933 auch die Betriebe unter 0,5 ha umfaßt — sogar 13 vH Betriebe mit Schweinehaltung weniger als 1933. Während bei den Betrieben von 1 bis 5 ha die Zahl der Schweine noch etwas stärker als die der Betriebe abgenommen hat, fällt in der Größenklasse unter 1 ha auf, daß trotz des starken Rückgangs der Betriebszahl die Zahl der Schweine noch etwas (um 0,7 vH) zugenommen hat, d. h. die auf einen Betrieb entfallende Zahl von Tieren hat sich hier beträchtlich erhöht. Auch in den größeren Betrieben (von 10 ha aufwärts) ist die durchschnittliche Zahl der Tiere je Betrieb größer geworden. Die Zahl der Schweine hat daher in den Größenklassen von 10 bis 20 und von 20 bis 50 ha stärker zugenommen als die Zahl der Betriebe, so daß die Verringerung in der Zahl der größeren Betriebe hierdurch ausgeglichen ist und im Gesamtergebnis die Schweinebestände zugenommen haben.

Schafhaltung

Im ganzen Reich wurden von 3,9 Mill. vorhandenen Betrieben mit 0,5 und mehr ha rd. 296 000 Betriebe mit Schafhaltung festgestellt, das sind nur etwa 7,6 vH der Betriebe. Außerdem wurden noch von 82 000 landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 ha Schafe gehalten, so daß es im ganzen 378 000 Schafhaltungen gab. Die Gesamtzahl der Schafe betrug im Mai 1939 rd. 6 Mill. Stück, von denen 5,7 Mill. oder 95 vH in landwirtschaftlichen Betrieben von 0,5 und mehr ha und 300 000 oder 5 vH in Kleinbetrieben unter 0,5 ha gehalten wurden.

Annähernd 1 Mill. Schafe (0,95 Mill.) entfielen auf Betriebe mit Bodenflächen von 0,5 bis 10 ha, weitere 2 Mill. auf die Betriebe von 10 bis 100 ha und 2,7 Mill. oder 45 vH auf Betriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche. Da der Flächenanteil dieser größeren Betriebe insbesondere an der landwirtschaftlich benutzten Fläche erheblich kleiner ist (rd. 19 vH) ist bei ihnen die Schafhaltung besonders stark. Seit 1933 ist die Schafhaltung im ganzen in beachtlichem Maße ausgedehnt worden. Im alten Reichsgebiet ist die Zahl der Betriebe mit Schafhaltung von 229 000 auf 325 000 Betriebe, also um 96 000 oder 42 vH gestiegen. Davon entfiel

Veränderungen in der Schaf-, Ziegen- und Geflügelhaltung 1939 gegenüber 1933 im alten Reichsgebiet			Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1939 gegen 1933													
			Betriebe mit Schafen		Schafe		Betriebe mit Ziegen		Betriebe mit Hühnern		Hennen		Betriebe mit Gänzen			
			Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH		
Größenklassen nach der Betriebsfläche																
0,5 bis	unter	0,5 ha ..	+ 19 913	+ 32,8	+ 42 596	+ 117,8	- 153 194	- 20,8	+ 139 049	+ 7,6	+ 156 136	+ 0,9
1	»	1 » ..	+ 7 933	+ 96,2	+ 71 273	+ 111,9	+ 45 976	+ 22,9	+ 55 502	+ 20,7	+ 378 642	+ 14,1	-	-	-	-
2	»	2 » ..	+ 6 862	+ 62,5	+ 71 273	+ 111,9	+ 104	+ 0,1	- 24 964	- 0,3	- 474 682	- 10,5	-	-	-	-
5	»	5 » ..	+ 12 200	+ 56,7	+ 127 569	+ 82,0	- 7 725	- 5,8	- 47 042	- 0,6	- 555 397	- 5,5	-	-	-	-
10	»	10 » ..	+ 15 763	+ 54,4	+ 168 857	+ 76,8	- 4 619	- 6,1	- 4 763	- 0,3	+ 414 806	+ 3,7	-	-	-	-
20	»	20 » ..	+ 19 564	+ 50,7	+ 224 557	+ 65,6	- 3 199	- 7,2	+ 31 766	+ 7,2	+ 1 801 189	+ 15,7	-	-	-	-
50	»	50 » ..	+ 11 182	+ 28,0	+ 256 781	+ 49,0	- 3 936	- 19,5	+ 11 681	+ 4,5	+ 1 068 839	+ 11,0	-	-	-	-
100	»	100 » ..	+ 1 526	+ 13,2	+ 127 477	+ 37,0	- 758	- 28,0	- 570	- 1,1	+ 75 932	+ 2,8	-	-	-	-
200	»	200 » ..	+ 474	+ 14,2	+ 144 763	+ 46,8	- 257	- 31,2	- 544	- 4,4	+ 29 013	+ 3,3	-	-	-	-
500	»	500 » ..	+ 153	+ 5,2	+ 168 636	+ 21,5	- 95	- 16,4	- 556	- 8,5	+ 42 299	+ 7,7	-	-	-	-
1 000	»	1 000 » ..	- 13	- 0,8	+ 76 501	+ 10,0	+ 16	+ 7,0	- 247	- 10,2	- 26 081	- 11,7	-	-	-	-
1 000 ha und darüber			+ 20	+ 3,3	+ 42 604	+ 11,4	- 5	- 5,7	- 51	- 6,5	- 7 843	- 9,7	-	-	-	-
Zusammen			+ 95 577	+ 41,7	.	.	- 127 692	- 9,2	+ 159 261	+ 3,5	+ 2 760 229	+ 3,9
Davon in Betrieben mit 0,5 und mehr ha			+ 75 664	+ 44,9	+ 1 451 614	+ 37,0	+ 25 502	+ 3,9	+ 20 212	+ 0,7	+ 2 604 093	+ 4,8	- 139 565	- 16,3	.	.

auf die Betriebe mit 0,5 und mehr ha eine Zunahme von 76 000 oder 45 vH und auf die kleinsten Betriebe (unter 0,5 ha) eine solche von 20 000 oder 33 vH. Auch die Zahl der Schafe hat sich erheblich vergrößert. Die Betriebe mit 0,5 und mehr ha hatten im alten Reichsgebiet 1939 fast 5,4 Mill. und 1933 nur 3,9 Mill. Stück. Die Zunahme beträgt also 1,5 Mill. oder 37 vH. Nach der Zahl der Schafhaltungen und nach der Zahl der Tiere war die Zunahme besonders stark bei den kleinen Betrieben. So gab es in den Größenklassen 0,5 bis 10 ha 54 bis 96 vH mehr Schafhaltungen und sogar 77 bis 118 vH mehr Schafe als 1933. In den Betrieben von 10 bis 200 ha betragen die Zunahmen 13 bis 51 vH bei den Betrieben und 37 bis 66 vH bei den Schafen. Die Größenklassen über 200 ha haben ihre Schafhaltung nach der Zahl der Bestände nur wenig vermehrt, in der Größenklasse 500 bis 1 000 ha sogar etwas verringert; jedoch hat die Zahl der Schafe auch hier noch um 10 bis 22 vH zugenommen. Die Zunahmen seit 1933 sind also durchweg um so größer, je kleiner die Betriebe sind. Die Veränderung in den kleinsten Betrieben unter 0,5 ha läßt sich nicht ermitteln, da die Zahl der Schafe 1933 bei diesen Betrieben nicht nachgewiesen worden ist.

Ziegenhaltung

Durch die Betriebszählung 1939 wurde Ziegenhaltung bei insgesamt 1,6 Mill. Betrieben aller Größenklassen einschl. der Kleinbetriebe unter 0,5 ha festgestellt. Die Gesamtzahl der Ziegen betrug 3,2 Mill. Stück.

Etwa 700 000 oder 44 vH der Ziegen haltenden Betriebe mit zusammen 1,3 Mill. Ziegen hatten eine Betriebsfläche von unter 0,5 ha und weitere 684 000 oder 43 vH der Betriebe mit 1,5 Mill. oder 47 vH der Tiere lagen in der Betriebsgröße von 0,5 bis 5 ha; nur 200 000 Ziegenhaltungen oder 12,8 vH der Gesamtzahl mit 395 000 Ziegen oder 12,3 vH hatten eine Betriebsfläche von 5 und mehr ha. Im alten Reichsgebiet wurden im Jahre 1933 von 1,383 Mill. Betrieben und 1939 von 1,255 Mill. Betrieben Ziegen gehalten; die Ziegen haltenden Betriebe haben sich somit um 128 000 oder 9 vH vermindert. Dabei ist der Rückgang besonders stark in den kleinsten Betrieben unter 0,5 ha, wo er über 20 vH der Betriebszahl von 1933 beträgt. In den Größenklassen von 0,5 und mehr ha ergibt sich dagegen im ganzen eine Zunahme von 4 vH, die sich jedoch ausschließlich durch eine starke Zunahme in der Größenklasse 0,5 bis 1 ha erklärt. Die Ergebnisse für diese Größenklasse sind aber infolge der verbesserten Erhebungsmethode nicht vergleichbar¹⁾; wenn sie mit denen der Größenklasse 0,25 bis 0,5 ha zusammengefaßt werden, so ist auch hier ein Rückgang festzustellen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1940, Nr. 3/4, S. 46.

Geflügelhaltung

Die Hühnerhaltung ist nach der Zahl der Betriebe mit Hühnern die verbreitetste Art der landwirtschaftlichen Tierhaltung überhaupt. Im Mai 1939 gab es im ganzen 5,55 Mill. Betriebe mit Hühnerhaltung, und zwar entfielen 3,38 Mill. oder 61 vH auf Betriebe mit 0,5 und mehr ha und 2,17 Mill. oder 39 vH auf Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe unter 0,5 ha. Die Zahl der Hühner im ganzen (Hähne, Hennen, Küken) betrug 130 Mill. Stück. Sie ist aus jahreszeitlichen Gründen erheblich höher als die in der Viehzählung vom Dezember 1938 ermittelte Zahl. Die Zahl der Hennen (Legehühner) betrug im Mai 1939 etwa 85 Mill. Stück, von denen 18 Mill. oder 21 vH auf Hühnerhalter mit Bodenflächen unter 0,5 ha und 67 Mill. oder 79 vH auf Betriebe über 0,5 ha entfielen. Unter diesen traten wiederum die Betriebe zwischen 2 und 50 ha am stärksten hervor, da sie allein 54 Mill. Hennen oder $\frac{4}{5}$ der in Betrieben über 0,5 ha vorhandenen Hennen hielten. Seit 1933 hat die Zahl der Betriebe mit Hühnern im alten Reichsgebiet um 3,5 vH und die Zahl der Hennen um 3,9 vH zugenommen.

Dagegen hat die Gänsehaltung seit 1933 abgenommen. Im alten Reichsgebiet gab es 1933 ohne die Kleinbetriebe unter 0,5 ha, bei denen die Gänsehaltung damals nicht ermittelt wurde, 854 000 und 1939 rd. 715 000 Betriebe mit Gänzen, das sind 139 000 oder 16 vH weniger. Mit Einschluß der Ostmark und des Sudetenlandes wurden 1939 in den Größenklassen 0,5 und mehr ha in 840 000 Betrieben 6,79 Mill. Gänse und in 209 000 Kleinbetrieben weitere 1,2 Mill. Gänse gehalten.

Die Entenhaltung war weniger verbreitet; sie wurde 1939 im ganzen bei 393 000 Betrieben festgestellt, die zusammen 2,78 Mill. Enten hatten. Hiervon entfielen etwa $\frac{3}{4}$ der Betriebe und $\frac{4}{5}$ der Enten auf Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche.

Bienenhaltung

Die Bienenhaltung wurde 1939 erstmals durch die landwirtschaftliche Betriebszählung ermittelt, und zwar insgesamt 426 000 Bienen haltende Betriebe mit 2,8 Mill. Bienenvölkern. Etwa $\frac{1}{4}$ der Bienenhaltungen waren Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe mit weniger als 0,5 ha Bodenfläche. Von ihnen wurde $\frac{1}{3}$ aller Bienenvölker gehalten; auf die einzelne Bienenhaltung entfällt also im Durchschnitt eine vergleichsweise größere Zahl von Bienenvölkern als auf eine Bienenhaltung in Betrieben über 0,5 ha. Von diesen sind vor allem die Betriebe mit 2 bis 50 ha an der Bienenhaltung beteiligt. Sie stellen mit 248 000 Betrieben und 1,39 Mill. Bienenvölkern mehr als die Hälfte aller Bienenhaltungen und Bienenvölker.

Der Anbau von Gemüse im Jahre 1940

Der Anbau von Gemüse wurde im Jahre 1940 nach der Anbauplanung im Januar und nach dem tatsächlichen Anbau im Mai erhoben. Die Ermittlung des geplanten Anbaues von Gemüse wurde im Jahre 1940 erstmalig durchgeführt, um den marktordnenden Stellen rechtzeitig einen Einblick in die Anbauentwicklung zu gewähren.

Innerhalb der einzelnen gemüsebauenden Betriebe unterliegen die Anbauflächen der einzelnen Gemüsearten zum Teil beträchtlichen Schwankungen, wie sie sich aus betriebstechnischen (Fruchtwechsel) und betriebswirtschaftlichen (Arbeitskräfte, Preise) Gesichtspunkten ergeben. Auch der Anteil der Betriebe, die Gemüse für den Markt anbauen, schwankt von Jahr zu Jahr. Eine Vorausschau auf die zu erwartenden Anbauflächen von Gemüse, die der Marktversorgung dienen, ist daher nicht zu entbehren, wenn die Sicherung der Gemüseversorgung erstrebt werden soll.

Bei der Erhebung im Januar hatte der Betriebsinhaber anzugeben, wieviel von jeder Gemüseart er während des ganzen Jahres 1940 (einschließlich der in Reihenwechsel angebauten kurzfristigen Zwischennutzungen und der Nachkulturen) anzubauen beabsichtigte. Bei der Erhebung im Mai (Bodenbenutzungserhebung) war ebenfalls der gesamte Anbau einschließlich der Nach- und Zwischenkulturen vom Inhaber nachzuweisen.

Anbau von Gemüse*) nach Gebieten	Anbau 1939 ha	Anbau 1940		Veränderung	
		Januar (Planung) ha	Mai ha	Januar (Planung) 1940	Mai 1940
				gegen 1939 = 100	
Ostpreußen	1 746	1 714	2 655	98,2	152,1
Berlin	3 447	3 726	3 546	108,1	102,9
Mark Brandenburg	11 241	11 104	12 864	98,8	114,4
Pommern	2 729	2 868	2 824	105,1	103,5
Schlesien	7 761	7 746	9 017	99,8	116,2
Sachsen	15 012	14 681	17 670	97,8	117,7
Schleswig-Holstein	11 531	11 003	13 059	95,4	113,3
Hannover	10 674	9 864	10 008	92,4	93,8
Westfalen	3 797	3 851	3 685	101,4	97,1
Hessen-Nassau	1 763	1 934	2 250	109,7	127,6
Rheinprovinz	18 054	17 888	16 444	99,1	91,1
Hohenzollerische Lande ..	17	14	33	77,8	183,3
Preußen	87 772	86 393	94 055	98,4	107,2
Bayern	10 793	10 283	12 616	95,3	116,9
Sachsen	4 677	5 086	4 974	108,7	106,4
Württemberg	2 753	2 856	3 883	103,7	141,0
Baden	3 352	3 829	4 087	114,2	121,9
Thüringen	1 168	1 274	1 511	109,1	129,4
Hessen	4 898	4 910	5 216	100,2	106,5
Hamburg	2 990	2 979	2 942	99,6	98,4
Mecklenburg	1 440	1 454	1 896	101,0	131,7
Oldenburg	452	438	413	96,9	91,4
Braunschweig	3 964	3 337	3 682	84,2	92,9
Bremen	248	231	232	93,1	93,5
Anhalt	2 194	2 119	2 404	96,6	109,6
Lippe	316	305	407	96,5	128,8
Schaumburg-Lippe	43	38	33	88,4	76,7
Saarland	41	43	61	104,9	148,8
Ostmark	9 385	9 197	10 208	98,0	108,8
Sudetenland	1 752	1 695	2 561	96,7	146,2
Deutsches Reich*)	138 238	136 467	151 181	98,7	109,4

*) Ohne den Anbau von Gemüse zur Samengewinnung und ohne den Anbau von Gemüse zur Gewinnung von Gemüsepflanzen. — *) Ohne die eingegliederten Ostgebiete.

Nach den Anbauplänen ergab sich eine Gemüseauflächfläche von rd. 136 000 ha. Gegenüber der für das Jahr 1939 ermittelten Fläche von rd. 138 000 ha war hiernach für 1940 ein um 1 vH niedrigerer Anbau zu erwarten. Ein so geringer Rückgang (in den Anbauabsichten) läßt unter Berücksichtigung der besonderen Umstände, wie sie im Dezember 1939 vorlagen, Schlüsse zu auf die zuversichtliche Einstellung der Gartenbauer, die auch in den Kriegsverhältnissen keinen Anlaß zu einer wesentlichen Änderung ihres Bebauungsplanes sahen. Soweit Einschränkungen überhaupt beabsichtigt waren, spielten hier gewisse Befürchtungen wegen nicht ausreichender Arbeitskräfte eine Rolle. Der Rückgang in der Anbauplanung für 1940 war in fast allen Hauptgemüseauflächgebieten festzustellen. Besonders stark war die Tendenz zur Einschränkung des Anbaus in Braunschweig und Hannover. Eine

Erweiterung des Anbaus für 1940 war dagegen in Baden, Hessen-Nassau, im Land Sachsen, in Thüringen, Berlin und Pommern festzustellen; doch bezog sich hier die beabsichtigte Ausdehnung gegenüber dem Anbau 1939 nur auf 8 bis 10 vH des Anbaus 1939. Demgegenüber mußte 1940 mit einem allgemein erheblich höheren Verbrauch als 1939 gerechnet werden. Daher setzte im Frühjahr 1940 beim Reichsnährstand eine ausgedehnte Propaganda für eine Steigerung der Gemüseerzeugung ein, die, wie nunmehr durch die statistischen Nachweisungen der Bodenbenutzungserhebung vom Mai 1940 belegt werden kann, zu einem vollen Erfolg geführt hat. Die rückläufigen Anbautendenzen sind nicht nur aufgefangen worden, sondern es ist gelungen, den Stand des Gemüseauflächbaus von 1939 im Reichsdurchschnitt noch um fast rd. 10 vH zu überschreiten. Dieser Erfolg ist um so beachtenswerter, als bei der vergleichweisen Streulage des Gemüseauflächbaus der Gedanke einer Erzeugungssteigerung nur mit größeren Schwierigkeiten an die einzelnen Betriebe herangetragen werden kann, als es im rein landwirtschaftlichen Sektor der Fall ist.

Nach der Bodenbenutzungserhebung vom Mai 1940 weisen die verhältnismäßig stärkste Anbausteigerung gegenüber 1939 Ostpreußen mit rd. 52 vH, das Saarland mit 49 vH, Sudetenland mit 46 vH, Württemberg mit 41 vH und Mecklenburg mit 32 vH auf. Es folgen mit einer Erweiterung von mehr als 20 vH Hessen-Nassau, Thüringen und Baden. Nur wenige Gebiete erreichten im Mai 1940 nicht die Anbaufläche des Jahres 1939, so Oldenburg und die Rheinprovinz mit 91 vH, Hannover und Braunschweig mit rd. 93 vH und Westfalen mit 97 vH des Anbaus von 1939.

Der Anbau von Gemüse nach Arten	Anbau 1939 ha	Anbau 1940 vom		Veränderung	
		Januar (Planung) ha	Mai ha	Januar (Planung) 1940	Mai 1940
				gegen 1939 = 100	
Weißkohl	18 761	18 741	24 478	99,9	130,5
Rotkohl	7 322	7 801	8 903	106,5	121,6
Wirsingkohl	7 862	8 339	8 466	106,1	107,7
Blumenkohl	5 683	5 533	4 375	97,4	77,0
Rosenkohl	4 068	3 988	3 454	98,0	84,9
Grünkohl	2 816	3 158	2 455	112,1	87,2
Kohlrabi	3 486	3 658	3 774	104,9	108,3
Grüne Pflückerbsen	9 202	8 318	11 081	90,4	120,4
Grüne Pflückerbohnen	8 232	7 761	9 922	94,3	120,5
Dicke Bohnen	1 887	1 920	1 882	101,7	99,7
Gurken	9 578	8 941	10 052	93,3	104,9
Tomaten	2 483	2 419	2 665	97,4	107,3
Spinat	7 198	7 044	5 576	97,9	77,5
Mangold	103	79	178	76,7	172,8
Feldsalat	944	1 015	746	107,5	79,0
Endiviensalat	811	840	700	103,6	86,3
Kopfsalat	4 702	4 733	4 518	100,7	96,1
Rhabarber	2 044	1 993	2 437	97,5	119,2
Spargel insgesamt	15 536	14 466	17 016	93,1	109,5
dav. noch nicht ertrags-					
fähig	1 105	938	1 448	84,9	131,0
Zwiebeln	6 936	6 738	7 097	97,1	102,3
Knoblauch	75	73	99	97,3	132,0
Porree	1 585	1 709	1 571	107,8	99,1
Meerrettich	822	852	1 017	103,6	123,7
Rettilch	755	773	771	102,4	102,1
Möhren	8 164	8 135	8 905	99,6	109,1
Sellerie	2 855	2 963	3 188	103,8	111,7
Schwarzwurzeln	341	370	370	108,5	108,5
Rote Bete	1 347	1 522	2 432	113,0	180,5
Sonstige Gemüse	2 640	2 585	3 053	98,0	115,7
Insgesamt *)	138 238	136 467	151 181	98,7	109,4
Gemüse zur Samen-					
gewinnung	3 719	3 587	2 287	96,5	61,5

*) Ohne die eingegliederten Ostgebiete.

Bei einem Vergleich der Anbauflächen der einzelnen Gemüsearten nach den Erhebungen von 1939 und 1940 zeigte die Anbauplanung bei den wichtigsten feineren Gemüsen, wie Erbsen, Gurken, Spargel, Blumenkohl, grünen Bohnen, Zwiebeln, Tomaten und Rosenkohl, eine Einschränkung des Anbaus gegen 1939. Nur bei Kohlrarten, Roten Beten und einigen weniger bedeutenden Gemüsearten, wie Porree, Schwarzwurzeln und Sellerie, war eine Anbauausdehnung geplant.

Nach der Bodenbenutzungserhebung vom Mai 1940 ist als Ergebnis der Bemühungen des Reichsnährstands um eine Er-

zeugungssteigerung festzustellen, daß der Anbau bei allen wichtigen Gemüsearten zwischen 10 und 30 vH größer war als 1939. So wurden gegenüber 1939 Rote Bete um 81 vH, Weißkohl um 30 vH, Rotkohl um 22 vH, grüne Pflückerbsen und grüne Pflückbohnen um 20 vH, Möhren um 9 vH mehr angebaut. Höhere Anbauflächen weisen ferner Kohlrabi, Gurken, Tomaten, Rhabarber, junge Spargelanlagen, Zwiebeln, Knoblauch, Meerrettich, Rettich, Sellerie, Schwarzwurzeln auf. Größere Rückgänge im Anbau sind nur bei Blumenkohl, Rosenkohl, Grünkohl, Spinat und Salat einschl. Mangold festzustellen. Die Hauptanbauggebiete dieser Kulturen liegen jedoch in der Rheinprovinz, deren Gemüseanbau im Jahre 1940 um fast 10 vH der Fläche von 1939 zurückgegangen ist. Deutlich erkennbar ist der Anbau der mehr feld-

mäßig, auch in bäuerlichen Betrieben heimischen Gemüsearten gegenüber den feineren gärtnerischen Kulturen bevorzugt worden. Die verhältnismäßig größten Anbauerweiterungen weisen die typischen Feldgemüseulturen auf (Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, Rote Bete, Möhren, Sellerie, Erbsen, Bohnen), die daher z. T. von landwirtschaftlichen Betrieben neu aufgenommen worden sein dürften. Demgegenüber zeigen die mehr gärtnerischen Gemüsearten geringere Ausdehnungen, weil diese vornehmlich in gärtnerischen Betrieben angebaut werden, bei denen eine zusätzliche Flächenerweiterung mit Rücksicht auf die bereits vorhandene hohe Intensitätsstufe begrenzt ist. Die für den Verbrauch wichtigsten Gemüsearten, namentlich die lagerfähigen Wintergemüse, sind im vorgesehenen Rahmen angebaut worden.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Dezember und im Jahre 1940

Im Dezember 1940 hat sich der allgemeine Preisstand — gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten — geringfügig (0,2 vH) erhöht. Die Gesamtindexziffer stellte sich im Dezember auf 120,4 gegenüber 120,1 im Vormonat. Gegenüber dem Dezember 1939 beträgt ihre Erhöhung 3,3 vH; seit Anfang des Krieges ist sie um 3,1 vH gestiegen. Vom Jahresdurchschnitt 1939 zum Jahresdurchschnitt 1940 ergibt sich eine Erhöhung um 2,9 vH.

Indexziffern der Preise Jahres-durchschnitte	Gesamtindex-ziffer ¹⁾	Indexziffern der		Indexziffern der Preise Jahres-durchschnitte	Gesamtindex-ziffer ¹⁾	Indexziffern der	
		Großhandelspreise	Lebenshaltungskosten			Großhandelspreise	Lebenshaltungskosten
1913/14 = 100							
1929	145,4	137,2	154,0	1935	111,9	101,8	123,0
1930	135,8	124,6	148,1	1936	113,8	104,1	124,5
1931	122,9	110,9	136,1	1937	115,1	105,9	125,1
1932	107,9	96,5	120,6	1938	115,2	105,7	125,6
1933	104,9	93,3	118,0	1939	116,2	106,9	126,2
1934	109,2	98,4	121,1	1940	119,6	110,0	130,1

¹⁾ Ungewogenes geometrisches Mittel aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten. Vgl. »W. u. St.« 1938, Heft 11, S. 440.

Diese Zahlen zeigen, daß sich der Preisspiegel in Deutschland trotz des Krieges nur wenig gehoben hat. Im einzelnen sind die Preiserhöhungen zum Teil auf das Anziehen der Weltmarktpreise für Einfuhrwaren zurückzuführen; zum Teil wurden Preiserhöhungen mit dem Ziel der Produktionssteigerung (Milchwirtschaft) angeordnet, die übrigen Preiserhöhungen ergaben sich hauptsächlich aus der durch den Krieg bedingten Umschichtung in der Verwendung von Roh- und Werkstoffen.

Durch Erlaß vom 18. Oktober 1940 (RGBl. I S. 1395) sind die dem Reichsmarschall Göring mit der Verordnung vom 18. Oktober 1936 zur Durchführung des Vierjahresplans gegebenen Vollmachten für die Dauer von 4 Jahren erneuert worden mit der besonderen Weisung, die Durchführung dieses Vierjahresplans den Forderungen des Krieges anzupassen. Dies gilt insbesondere auch für die Aufgaben des Reichskommissars für die Preisbildung. Im Laufe der letzten beiden Monate des Jahres 1940 sind einige weitere allgemeine Vorschriften für die Preisbildung erlassen worden. Zunächst wurde durch die Verordnung über Preisauszeichnung vom 16. November 1940 (RGBl. I S. 1535) verordnet, daß die im Kleinhandel angebotenen Nahrungs- und Genußmittel, Blumen, Papierwaren für den Schulbedarf, Schreibpapier oder Waren, die der Bekleidung, dem Haushalt, der Körperpflege oder der Land- und Gartenbearbeitung dienen, mit den geforderten Preisen ausgezeichnet werden müssen,

Fleischer, Bäcker und Konditoren haben neben der Preisauszeichnung die Preise für die wesentlichsten Waren in Preisverzeichnisse aufzunehmen und diese im Schaufenster und im Verkaufsraum an leicht sichtbarer Stelle anzubringen. Dies letztere gilt auch für Frisöre, Schuhmacher, Wäschereien und Plättereien sowie chemische Reinigungsanstalten. Entsprechende Vorschriften gelten für Gaststätten, Speisewirtschaften und Beherbergungsstätten, Einstellräume für Kraftfahrzeuge, Kleiderablagen und Leihbüchereien. Diese Verordnung faßt den größten Teil der bisherigen Vorschriften über die Preisauszeichnung zusammen, so daß diese — mit Ausnahme der Sondervorschriften für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren sowie für Möbel — hinfällig geworden sind.

Durch die Verordnung über Preisbindungen vom 23. November 1940 (RGBl. I S. 1573) werden ebenfalls eine Anzahl früherer Verordnungen einheitlich zusammengefaßt. Grundsätzlich bleiben Preisbindungen im inländischen Geschäftsverkehr genehmigungspflichtig. Darüber hinaus haben Kartelle und Syndikate dem Reichskommissar für die Preisbildung zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres Mitteilung über den Zu- und Abgang von Mitgliedern, die von einer von dem Kartell oder Syndikat erlassenen Preisbindung betroffen werden, zu machen.

Zur Ermöglichung einer wirksamen Preisüberwachung ist durch die Verordnung über den Nachweis von Preisen vom 23. November 1940 (RGBl. I S. 1531) bestimmt worden, daß Inhaber gewerblicher Betriebe die Preise für ihre Lieferungen aufzuzeichnen haben. Dies gilt jedoch nicht für Lieferungen, die im Kleinhandel erfolgen, und für Lieferungen und Leistungen des Handwerks nur, soweit dies durch den Reichskommissar für die Preisbildung besonders angeordnet wird. Das Zustandekommen der Preise muß durch Aufzeichnungen oder Belege nachgewiesen werden können, und aus den Unterlagen muß ersichtlich sein, daß der errechnete Preis gesetzlich zulässig ist.

In Ergänzung der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 hat der Reichskommissar für die Preisbildung allgemeine Grundsätze für die Preisbildung im Kriege erlassen (Verordnung vom 8. Dezember 1940, RGBl. I S. 1581). Hiernach verstößt gegen die Grundsätze einer kriegsverpflichteten Wirtschaft, wer Gewinne macht oder entstehen läßt, die unter den Kriegsverhältnissen unangemessen hoch sind, Preise oder Entgelte fordert oder zahlt, die auf kriegswirtschaftlich nicht gerechtfertigten Kosten beruhen und wer sich ohne kriegswirtschaftlich gerechtfertigten Grund in den Weg vom Erzeuger zum Verbraucher schiebt.

In einem Erlaß an die Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen vom 21. November 1940 (Sondernummer des Mitteilungsblattes des Reichskommissars für die Preisbildung vom 30. 11. 1940 S. 801) betont der Reichskommissar für die Preisbildung, daß besonders im Verbrauchsgütersektor allen Tendenzen zur Preissteigerung energisch entgegengetreten werden müsse. Die allgemeine Handhabe hierfür bietet § 22 der Kriegswirtschafts-

verordnung, wonach Preise und Entgelte für Güter und Leistungen jeder Art nach den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft gebildet werden müssen. Außerdem werden durch den Runderlaß betreffend Anwendung der Preisstopverordnung bei sogenannten kalkulierten Preisen vom 8. November 1940 (Sondernummer des Mitteilungsblattes des Reichskommissars für die Preisbildung S. 806) Richtlinien für die Handhabung der bisherigen Preisbildungsvorschriften bei den sogenannten neuen Waren, für die Vergleichspreise am Stichtag der Preisstopverordnung (17. 10. 1936) nicht vorliegen, gegeben.

Mit Beginn des neuen Vierjahresplans ist also eine Zusammenfassung und Klarstellung auf wichtigen Gebieten der Preisbildung erfolgt, die die Grundlage dafür bieten, daß das bestehende Preisgefüge im Kriege erhalten bleibt, daß — soweit irgend möglich — die Kaufkraft der Löhne gesichert ist und daß von der Lohn- und Einkommenseite auf dem Wege über die Kostenrechnung der Preisstand nicht durchbrochen wird.

Die Großhandelspreise

Dezember 1940. Während an den ausländischen Märkten der Preisanstieg im Dezember überwiegend angehalten hat, hielten sich die Großhandelspreise in Deutschland im Durchschnitt ungefähr auf dem bisherigen Stand. Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich gegenüber dem Vormonat nur um 0,1 vH erhöht.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Monatsdurchschnitt Dez. 1940	Veränderung in vH Dez. 1940 gegen		Jahresdurchschnitt 1940	Veränderung in vH gegen Jahresdurchschnitt 1939
		Dez. 1939	Nov. 1940		
Indexgruppen					
I. Agrarstoffe	110,5	+ 2,7	- 0,1	110,7	+ 2,0
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	99,5	+ 2,7	+ 0,1	98,6	+ 3,8
III. Industrielle Fertigwaren dav. Produktionsmittel	131,3 113,3	+ 3,8 + 0,4	+ 0,1 + 0,1	129,3 113,0	+ 2,7 + 0,2
Konsumgüter	145,0	+ 5,8	+ 0,2	141,7	+ 4,3
Gesamtindex	110,9	+ 3,1	+ 0,1	110,0	+ 2,9

An den landwirtschaftlichen Märkten lagen die Preise für Brot- und Futtergetreide, ausländischen Mais, Futterhülsenfrüchte, Speise- und Fabrikkartoffeln und Kartoffelflocken der monatlichen Staffeln entsprechend höher als im November, während die Weizenmehlpreise im Zusammenhang mit der am 1. Dezember eingeführten Beimischung von Kartoffelstärkemehl und Roggenmehl (vgl. Jahrgang 1940, Heft 23, S. 531) etwas zurückgegangen sind. Die leichte Abschwächung der Indexziffer für Agrarstoffe ist durch die jahreszeitlich stärkere Berücksichtigung der Preise für Kühlhausererzeugnisse verursacht.

Preisindexziffern *) der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Dezember 1940 (Dezember 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1938	1939	1940	Erzeugnisse	1938	1939	1940
	Dezember				Dezember		
Roggen	116	116	116	Schweine	95	97	98
Weizen	103	103	103	Schafe	106	106	110
Braugerste	122	124	124	Schlachtvieh zus.	96	97	97
Hafer	108	108	113	Butter	103	103	117
Getreide zusammen	112	113	113	Eier	149	149	149
Speisekartoffeln	111	111	114	Vieherzeugnisse zus.	108	108	121
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	112	113	113	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	99	100	104
Rinder	96	96	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	103	104	107
Kälber	102	102	97				

*) Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben sich, wie um diese Jahreszeit üblich, die Preise für stickstoff-, kali- und phosphorsäurehaltige Düngemittel sowie für einige Hausbrandkohlenarten (Wegfall der Sommerpreisabschläge bei rheinischen und mitteldeutschen Braunkohlenbriketts) gegenüber dem Vormonat etwas erhöht. Die Preise der industriellen Fertigwaren blieben größtenteils unverändert; vereinzelt ergaben sich Preis-

erhöhungen für Textilerzeugnisse, die hauptsächlich in der vermehrten Verwendung heimischer Rohstoffe begründet sind.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	Jahresdurchschnitte			Dezember			Nov.
	1938	1939	1940	1938	1939	1940	1940
	1913 = 100						
Kali	72,3	69,3	65,8	72,7	69,1	66,4	65,1
Phosphor	92,3	91,7	88,0	90,9	85,9	86,2	85,8
Stickstoff	39,9	39,9	39,6	39,9	39,9	40,4	39,5
Künstl. Düngemittel insgesamt	55,3	54,6	53,2	55,1	53,5	53,5	52,6

*) Der Jahresdurchschnitt ist unter Berücksichtigung der Preise der 2. Monatshälfte Mai berechnet, da in der 1. Monatshälfte der Absatz unbedeutend war.

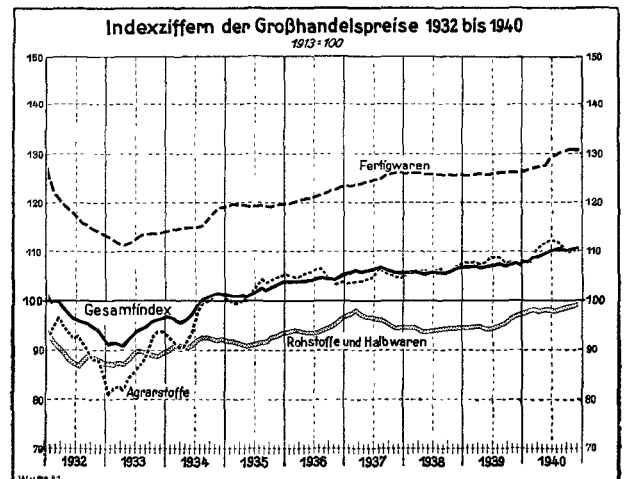
Die Indexziffer der Baukosten hat vom November zum Dezember um 0,1 vH angezogen. Hauptsächlich wurde über Preiserhöhungen für Klempnerarbeiten und Installationen berichtet. Vereinzelt lagen auch die Preise frei Bau für Mauersteine und Dachziegel sowie für Herde und Öfen höher als im Vormonat. In den für die Städte Süd- und Südwestdeutschlands berechneten Indexziffern wirkt sich außerdem noch die Neuregelung der Preise für Walzwerkerzeugnisse vom 1. Oktober 1940 aus. Diese Neuregelung bedeutet für die west- und süddeutschen Gebiete, in denen die Frachtkosten unterhalb der Höchstgrenze liegen, eine Erhöhung, für die Reichsgebiete, in denen die Frachtkosten die Höchstgrenze überschreiten, eine Senkung der örtlichen Preise für Baueisen.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940		Jahresdurchschnitt		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940		Jahresdurchschnitt	
	Nov.	Dez.	1939	1940		Nov.	Dez.	1939	1940
Berlin	83,9	84,0	81,6	83,7	Gruppenindexziffern Steine u. Erden Schnittholz ... Baueisen ... Baustoffe zus. Löhne ²⁾	80,0	80,1	76,1	78,5
Bremen	83,7	84,2	80,2	82,1					
Breslau	82,5	82,5	80,2	81,6					
Essen	81,1	81,2	80,0	80,2					
Frankfurt (Main)	82,1	82,2	80,7	81,6					
Hamburg	80,0	80,5	77,3	78,7					
Hannover	79,6	79,9	77,9	78,7					
Karlsruhe	74,7	74,7	73,7	74,6					
Köln	86,2	86,2	86,0	86,2					
Königsberg (Pr)	-	-	80,4	-					
Leipzig	78,8	78,8	75,1	77,1					
Magdeburg	-	-	81,4	82,1					
München	78,1	78,1	77,3	77,8					
Nürnberg	84,6	84,7	80,3	83,7					
Stuttgart	77,2	77,2	74,5	76,2					
Gesamtindex 1928/30 = 100	81,0	81,1	79,0	80,3	Gesamtindex 1913 = 100	141,6	141,7	138,1	140,3
1913 = 100	141,6	141,7	138,1	140,3					

1) Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — 2) Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus. — *) Aus 10 Monaten errechnet.

Die Entwicklung im Jahre 1940

Von Dezember 1939 bis Dezember 1940 hat sich die Indexziffer der Großhandelspreise um 3,1 vH erhöht; im Jahresdurchschnitt beträgt die Steigerung 2,9 vH. Das bedeutet, daß der Preisstand in der deutschen Wirtschaft, wie in den ersten Kriegsmontaten, auch im abgelaufenen Jahr im ganzen aufrecht erhalten worden ist.



bei dem mit Reichsmitteln geförderten Wohnungs- und Siedlungsbau einen gewissen Ausgleich der kriegsbedingten Kostenverteuerungen zu erreichen, durch Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 30. September 1940 (R ArbBl. I, S. 506) bei der Darlehensgewährung den Bewilligungsbehörden gestattet, den früheren Darlehensbescheid durch einen neuen günstigeren Bescheid zu ersetzen. Ebenso wurde bei der Umstellung des Kraftwagenverkehrs auf die Verwendung von Treibgas für die Kosten des Motorenbaues ein Ausgleich durch die im Vergleich zum Benzin niedrigere Preislage des Treibgases geschaffen. Entscheidend für die Niederhaltung des Preispiegels war jedoch, daß auf einer Anzahl wichtiger Gebiete die Preise ganz oder nahezu unverändert blieben, so für Brotgetreide, die meisten Futtermittel, Schlachtvieh, für die Nichteisenmetalle, für die Mehrzahl der Chemikalien, für Kraftöle und Schmierstoffe, für Düngemittel, für Häute und Felle, Zement, Roh- und Schmittholz sowie für gewerbliche und landwirtschaftliche Maschinen. Auch bei der Neufestsetzung der Kohlenpreise vom Frühjahr 1940, die Verschiebungen im Preisverhältnis der groben und feinen Sorten brachte, wurde von der Erhaltung des bisherigen Durchschnittserlöses für den Gesamtabsatz der einzelnen Syndikate ausgegangen. Ebenso rechnete auch die Neuregelung der Preise für Walzwerkerzeugnisse, die im Oktober eine Senkung der Preise in den ostdeutschen Gebieten mit Hilfe einer Erhöhung der Preise in West- und Süddeutschland einführte, mit einem unveränderten Durchschnittserlös für den Gesamtabsatz.

Ähnlich wie im Jahre 1939 die Angliederung der Ostmark und des Sudetenlandes, gehörte im abgelaufenen Jahr die Einordnung der angegliederten Ostgebiete zu den dringlichen Aufgaben der Preispolitik.

So wurde bereits im Frühjahr 1940 die Auslandswarenpreisverordnung und die Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung sowie die landwirtschaftliche Marktordnung und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in den Ostgebieten eingeführt. Im Laufe des Jahres wurden auf dieser Grundlage die deutschen Preisregelungen für Getreide, Schlachtvieh, Kartoffeln, Kartoffelerzeugnisse, Zucker, Melasse und Zuckerfüttermittel, Eier, Butter, Salz, Speiseöl, Hanf und Flachsstroh, Wolle, Roh- und Schmittholz, Zellstoff, Papier und Pappe, Stickstoff, Kali, Thomasphosphat, Düngekalk (mit kleinen Ausnahmen), Zement, Häute und Felle, eingeführt. Auch für Baumwoll- und Zellwollgespinste wurde bereits eine Angleichung an die deutschen Preise erreicht. Für Wild und Wildgeflügel wurden der Preisregelung ähnliche Preisbestimmungen getroffen und die Preise allmählich an den deutschen Stand herangeführt. Einen gewissen Abschluß hat diese Entwicklung durch die Verordnung vom 12. Dezember 1940 erhalten (vgl. S. 17), deren Zweck es ist, in den Ostgebieten eine weitere Hebung des Preispiegels zu unterbinden und den Preisstand dort so zu gestalten, daß die Lebenshaltungskosten etwas günstiger als im alten Reichsgebiet liegen.

Gleichzeitig wurde auch das Gebiet von Eupen und Malmedy preismäßig in das Reichsgebiet eingegliedert und im Elsaß und in Lothringen mit der Angleichung der Preise bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Industriestoffen begonnen¹⁾.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Dezember 1940. Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats Dezember 1940 gegenüber dem Vormonat um 0,5 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellte sich im Dezember auf 130,8 (1913/14 = 100) gegenüber 130,2 im November.

Im einzelnen erhöhte sich die Indexziffer für Ernährung von 126,0 auf 126,6 (+ 0,5 vH). Dies ist hauptsächlich auf den wieder beginnenden jahreszeitlichen Anstieg der Preise für Kartoffeln und Gemüse zurückzuführen. Daneben spielt auch noch die Erhöhung der Preise für frische Eier von Mitte November eine Rolle, die sich erst im Monatsdurchschnitt Dezember voll

auswirken konnte. Nach den Berichten von 72 Gemeinden im alten Reichsgebiet erhöhten sich die Kartoffelpreise auf Grund der im Dezember einsetzenden jahreszeitlichen Zuschläge zu den Höchstpreisen im Monatsdurchschnitt um 2,2 vH. Etwas stärker war die Steigerung der Gemüsepreise, die teilweise schon im November angefangen hatte. Bei Berücksichtigung der jeweils drei marktgängigsten Gemüsesorten in jeder Gemeinde stellte sich der Durchschnittspreis für Gemüse im Dezember um 6,4 vH höher als im November. Von den hauptsächlich zur Berechnung herangezogenen Gemüsesorten erhöhten sich die Preise für Weißkohl um 10,5 vH, für Wirsingkohl um 8,5 vH und für Mohrrüben um 5,8 vH, während die Preise für Sauerkraut sich um 4,5 vH ermäßigten. Bei der Berechnung der Indexziffer für Dezember wurden auch die Preise für Äpfel berücksichtigt, die nach längerer Pause wieder in größerem Umfang verteilt worden sind. Die Äpfelpreise wurden zuletzt im März 1940 in die Indexberechnung einbezogen; daher wirkte sich in der Indexziffer für Dezember die Steigerung der Äpfelpreise gegenüber März aus (+ 11,8 vH). Das gleiche gilt für Hülsenfrüchte mit dem Unterschied, daß hier die Preiserhöhung gegenüber März geringer war (+ 2,4 vH). Die Preise der übrigen berücksichtigten Nahrungsmittel sind im Dezember im allgemeinen unverändert geblieben.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung erhöhten sich die Preise für Hausbrandkohlen, deren jahreszeitliche Aufwärtsbewegung im November vorübergehend zum Stillstand gekommen war, durchschnittlich um 1,2 vH. Das beruht darauf, daß die sommerlichen Preisabschläge im Jahre 1940 bei geringerer Höhe als in den Vorjahren teilweise bis zum November gewährt worden sind. Die Preise für Gas und Strom blieben in den Berichtsgemeinden unverändert. Die Indexziffer der Gesamtgruppe zog um 0,5 vH an. Die Indexziffer für Bekleidung setzte ihre langsame Aufwärtsbewegung im Dezember um 1,4 vH fort. In der Gruppe »Verschiedenes« wurden vereinzelt höhere Preise für Einrichtungsgegenstände gemeldet, deren Indexziffer um 0,5 vH anzog. Die Gesamtindexziffer für »Verschiedenes« wurde dadurch kaum verändert (+ 0,1 vH).

Die Entwicklung im Jahre 1940

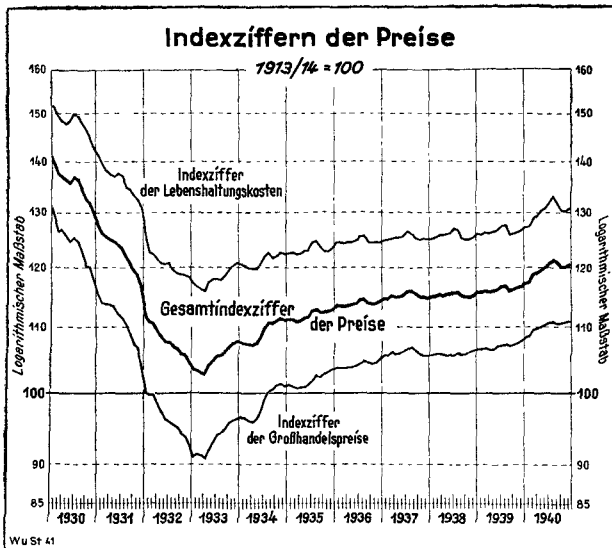
Die Reichsindexziffer für die Gesamtlebenshaltungskosten stellte sich für Dezember 1940 um 3,5 vH höher als für Dezember 1939; im Jahresdurchschnitt betrug die Erhöhung 3,1 vH. Von den einzelnen Bedarfsgruppen erhöhten sich vom Dezember 1939 bis zum Dezember 1940 die Ernährungskosten um 3,1 vH, die Bekleidungskosten um 10,3 vH und die Kosten für den sonstigen Bedarf (»Verschiedenes«) um 3,8 vH. Dagegen blieben die Wohnungsmieten unverändert; die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung gingen um 0,3 vH zurück.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ²⁾	Ernäh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuchtung	Be-klei-dung	Ver-schiedenes ²⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1939 Jahresdurchsch.	126,2	122,8	121,2	124,7	133,3	142,0	127,2
1940	130,1	127,6	121,2	124,6	140,0	145,6	131,8
1939 Dezember . . .	126,4	122,8	121,2	125,4	134,4	142,2	127,5
1940 Oktober	130,2	126,6	121,2	124,5	143,6	147,2	131,9
November	130,2	126,0	121,2	124,4	146,2	147,5	131,9
Dezember	130,8	126,6	121,2	125,0	148,3	147,6	132,7
Veränderung in vH							
Dezember 1940 gegen							
November 1940 . .	+ 0,5	+ 0,5	0,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,6
Dezember 1939 . .	+ 3,5	+ 3,1	0,0	- 0,3	+ 10,3	+ 3,8	+ 4,1
» 1938	+ 4,4	+ 4,4	0,0	- 0,5	+ 12,4	+ 3,9	+ 5,2
» 1937	+ 4,8	+ 4,5	- 0,1	- 0,7	+ 15,9	+ 3,7	+ 5,7
» 1936	+ 5,2	+ 4,6	- 0,1	- 1,4	+ 19,4	+ 4,2	+ 6,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

In der Gruppe Ernährung haben sich die Preise der meisten wichtigen Nahrungsmittel im ganzen nicht verändert, so die Preise für Brot, Mehl, Nährmittel, Zucker, Eier, Margarine, Fleisch und Fleischwaren. Die Preise für Milch und Milcherzeugnisse, mit Ausnahme der für entrahmte Frischmilch, wurden im März 1940 zur Förderung der inländischen Fetterzeugung heraufgesetzt. Infolgedessen lagen im Dezember 1940 die Preise für Vollmilch durchschnittlich um 8,1 vH, für Butter um 13,0 vH und für Käse

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1940, S. 531.



um 16,8 vH höher als im Dezember 1939. Die Preise für Gemüse und Kartoffeln wiesen die jahreszeitlich üblichen Schwankungen auf. Dabei lagen die Gemüsepreise vom Mai 1940 an höher als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1939. Das beruht auf den Nachwirkungen des strengen Winters 1939/40 und ferner darauf, daß die Gemüseernte im Herbst 1940 nicht so günstig wie im Herbst 1939 war. In den Jahren vorher hatten die Gemüsepreise ebenfalls einen höheren Stand als 1939 gehabt; im Herbst 1935 sind sie ebenso hoch gewesen wie im Herbst 1940. Die geringfügige Erhöhung der Kartoffelpreise im Jahresdurchschnitt 1940 gegenüber 1939 beruht hauptsächlich auf einer Verzögerung der Kartoffelernte im Jahre 1940, wodurch die Preise früher und mittelfrüher Sorten länger als sonst in Geltung blieben. Hülsenfrüchte hatten im Jahre 1940 nur geringe Bedeutung für die Ernährung, da sie nur in wenigen Monaten verteilt wurden. Die Preise für Erbsen und Bohnen stellten sich durchschnittlich etwas höher als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1939. Die Preise für Hammelfleisch zogen auf Grund einer Anfang Januar vorgenommenen Erhöhung der Großhandelspreise für einige Sorten Schafvieh in den folgenden Monaten etwas an; sie lagen im Dezember 1940 um 5,1 vH höher als ein Jahr zuvor. Die im Jahresdurchschnitt sich zeigenden Erhöhungen der Preise für Margarine, Eier und Bier gehen auf Preisregelungen im Jahre 1939 zurück (vgl. Jahrg. 1940, Heft 1). Im Jahre 1940 sind die Margarinepreise unverändert geblieben, ebenso die Preise für Eier, die lediglich jahreszeitlichen Veränderungen unterworfen waren. Die Bierpreise gingen in den Monaten Juni und Juli im Zusammenhang mit einer zeitweiligen Herabsetzung des Stammwürzegehalts zurück; bis Dezember waren diese Preisrückgänge aber fast ganz wieder ausgeglichen.

Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden in *Spf* je kg

Waren ¹⁾	Jahresdurchschnitte						
	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940
Brot; meistgekauft. Sorte	31,5	31,4	31,4	31,4	31,4	31,4	31,4
Weizenkleingebäck	74,9	74,6	74,8	74,9	74,8	74,2	71,0
Weizenmehl	47,3	47,7	47,9	47,8	43,5	43,8	44,5
Graupen	46,0	45,9	47,5	48,2	48,3	48,4	48,5
Haferflocken	49,1	51,5	52,0	52,8	54,3	56,6	58,1
Reis	44,8	46,2	48,7	49,9	49,7	49,2	49,8
Erbsen	68,1	76,0	70,4	69,1	68,6	69,0	.
Speisebohnen	40,2	43,1	45,2	49,3	52,1	52,2	.
Zucker	77,4	77,5	77,3	76,7	76,7	76,6	76,4
EBkartoffeln, 5 kg.	45,7	46,5	45,5	44,1	44,3	45,3	46,6
Rindfleisch	146,3	157,7	165,3	167,2	167,1	167,1	167,4
Schweinefleisch	160,9	167,3	169,5	163,0	163,0	163,0	162,7
Kalb. fleisch	159,5	180,5	216,6	209,4	206,4	205,7	206,6
Hammelfleisch	172,2	190,6	220,6	222,1	187,5	184,4	189,4
Speck	210,5	216,6	222,4	214,3	214,0	214,0	214,0
Vollmilch, 1 l	23,0	23,1	23,1	23,1	23,0	23,1	24,6
Butter	296,5	300,7	309,4	312,4	313,2	315,6	349,8
Eier, 1 Stück	10,7	11,0	11,0	11,3	12,0	11,7	12,2
Lagerbier, 1 l	75,9	75,4	75,2	75,4	75,4	79,1	88,3
Steinkohlen, 50 kg	185,8	185,5	184,5	184,5	184,3	184,2	184,5
Braunkohlenbriketts, 50 kg	151,1	151,2	150,8	151,5	151,4	151,2	152,1

Ann.: Preise für 1928 bis 1931 s. »W. u. St.«, 1938, S. 27; für 1932 s. »W. u. St.«, 1939, S. 21; für 1933 s. »W. u. St.«, 1940, S. 10. — ¹⁾ Genaue Bezeichnung s. nachstehende Übersicht über Einzelhandelspreise.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez. 1940	Dez. 1940 gegen Nov. 1940 in vH	1939	1940	1940 gegen 1939 in vH
	1940		Jahresdurchschnitt		
Brot und Kleingebäck	78,8	+ 0,1	79,7	78,7	- 1,3
Brot, meistgekauft. Sorte	76,0	0,0	76,0	75,9	- 0,1
Weizenkleingebäck	85,5	+ 0,4	89,2	85,3	- 4,4
Mühlenfabrikate, Teigwaren	75,6	0,0	75,4	75,7	+ 0,4
Weizenmehl	75,4	0,0	74,2	75,4	+ 1,6
Weizengrieß	80,9	- 0,2	81,3	80,9	- 0,5
Graupen	80,3	0,0	80,1	80,3	+ 0,2
Haferflocken	90,1	+ 0,2	86,8	89,2	+ 2,8
Reis	77,1	+ 0,7	73,5	74,3	+ 1,1
Nudeln	71,2	- 0,1	74,3	72,9	- 1,9
Hülsenfrüchte	86,2	¹⁾ —	81,3	¹⁾ —	¹⁾ —
Erbsen	93,6	¹⁾ —	89,7	¹⁾ —	¹⁾ —
Speisebohnen	68,3	¹⁾ —	61,9	¹⁾ —	¹⁾ —
Zucker	122,9	0,0	123,1	122,9	- 0,2
Kartoffeln	70,3	+ 2,2	77,8	79,9	+ 2,7
Gemüse	54,7	+ 6,4	62,5	69,0	+ 10,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar.: Rind (Kochfl. mit Knochen)	76,2	- 0,1	76,1	76,3	+ 0,3
Schwein (Bauchfl. frisches)	71,7	- 0,1	71,6	71,8	+ 0,3
Kalb (Bauch mit Brust)	68,8	0,0	68,9	68,8	- 0,1
Hammel (Bauch mit Brust)	80,6	0,0	80,5	80,9	+ 0,5
Salzheringe	76,5	+ 0,1	72,8	74,8	+ 2,7
Milch, Milcherzeugnisse dar.: Vollmilch	86,7	0,0	78,6	84,9	+ 8,0
Butter	85,0	0,0	78,6	83,7	+ 6,5
Margarine	87,2	0,0	76,9	85,2	+ 10,8
Eier	115,4	0,0	100,3	111,3	+ 11,0
Getränke, Gewürze	88,0	+ 1,5	81,8	85,0	+ 3,9
dar.: Bier	102,2	0,0	94,0	101,8	+ 8,3
Ernährung	115,3	0,0	102,9	114,7	+ 11,5
Wohnung	83,6	+ 0,5	81,0	84,2	+ 4,0
Kohlen	95,0	0,0	95,5	95,0	- 0,5
Gas und Strom	84,4	+ 1,2	83,1	83,5	+ 0,5
Heizung und Beleuchtung	93,9	0,0	94,6	94,2	- 0,4
Textilwaren	89,4	²⁾ + 0,5	89,2	89,2	0,0
Oberkleidung	88,9	+ 1,4	79,2	83,6	+ 5,6
Wäsche	92,1	+ 1,8	80,3	85,5	+ 6,5
Schuhe und Besohlen	83,2	+ 0,6	77,3	80,3	+ 3,9
Bekleidung	85,7	+ 1,4	78,6	81,7	+ 3,9
Reinigung und Körperpflege	88,0	²⁾ + 1,4	79,0	83,0	+ 5,1
Bildung und Unterhaltung dar.: Tageszeitungen	82,1	+ 0,1	76,3	80,1	+ 5,0
Plätze in Lichtspieltheatern	90,2	0,0	90,3	90,2	- 0,1
Einrichtung	92,9	0,0	93,4	92,9	- 0,5
Verkehr	83,2	0,0	83,3	83,4	+ 0,1
Verschiedenes	83,8	+ 0,5	77,7	80,8	+ 4,0
Gesamtlebenshaltung	87,6	0,0	85,5	87,4	+ 2,2
	86,0	+ 0,1	82,8	84,8	+ 2,4
	86,5	²⁾ + 0,5	83,4	86,0	+ 3,1

¹⁾ Hülsenfrüchte wurden von April bis November 1940 nicht zugeteilt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung war der jahreszeitliche Verlauf der Preise für Hausbrandkohle etwas anders als in den früheren Jahren. Die sommerlichen Preisabschläge wurden teilweise nicht in derselben Höhe wie früher, dafür aber für eine längere Zeit, teilweise bis zum November, gewährt. Infolgedessen lagen im Jahre 1940 die Kohlenpreise im Sommer durchschnittlich höher und im Herbst niedriger als im Jahre 1939. Im Dezember 1940 waren sie wieder ebenso hoch wie im Dezember 1939; im Jahresdurchschnitt ergab sich eine geringfügige Erhöhung (+ 0,5 vH). Während die Gaspreise in den Berichtsorten unverändert blieben, wurden die Strompreise in einigen Orten herabgesetzt. Die Gesamtindexziffer für Heizung und Beleuchtung blieb im Jahresdurchschnitt unverändert. Die Indexziffer für Bekleidung setzte ihren seit Jahren anhaltenden allmählichen Anstieg in etwas stärkerem Maße fort. Sie lag im Dezember 1940 um 10,3 vH höher als im Dezember 1939, während im Jahresdurchschnitt die Erhöhung nur halb so groß war. Die in Verbindung mit gegenwärtig unvermeidbaren Verschiebungen in der Art und Güte der angebotenen Waren gemeldeten Preiserhöhungen betrafen besonders Oberkleidung, weniger Wäsche und Schuhe. Auch der Fortfall billiger Qualitäten im Zusammenhang mit dem Bestreben der Verbraucher, mit Rücksicht auf die Bezugsbeschränkungen möglichst haltbare Ware zu erwerben, trug zur Erhöhung des durchschnittlichen Preisstandes für Textilwaren bei. In der Gruppe »Verschiedenes« erhöhten sich die Preise für Kernseife und Einrichtungsgegenstände; außerdem wurden die Verkehrsausgaben durch die Aufhebung der meisten von der Reichsbahn bis dahin gewährten Fahrpreismäßigungen im Januar 1940 erhöht.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 16. Dezember 1940 (in Pf. je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter, und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenklein-gebäck: Semmel o. ägl.	Weizenmehl Type 812	Gruppen (Noll-gerste) grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Gette)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speiseerbsen, weiße	Gemahl. Hauch-Zucker (Mells)	Ei-kartoffeln (abladen) 5 kg	Kohlruben (Speise-möhren)	Rindfleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel-fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Schweine-schmalz, inländ.	Voll-milch (ab Laden) 1 l	Mol-keren-butler 2)	Eier (35 bis unter 60 g) 1 St.	ortsüb. Lagerbier in 20/20 l-Gläsern 1 l 2/3*)	Stein-kohlen 30 kg freier Kellner	Briketts (Braun-kohlen)	
	a	b																							
Berlin	33	—	64	48	47	57	51	—	—	74	41	18	170	160	202	200	212	208	26	360	14	82	197	163	
Wien	34	—	107	48	50	65	50	—	—	71	81	17	158	164	150	140	220	216	30	360	14	72	252	—	
Hamburg ...	33	24	73	46	48	59	45	—	—	76	41	16	177	164	220	190	212	216	25	360	14	84	199	186	
Köln	39	30	65	48	48	60	56	70	70	78	43	16	170	170	210	204	220	220	24	360	14	94	153	116	
München ...	38	34	74	46	52	58	—	—	—	76	42	20	162	160	170	186	212	208	26	360	14	60	218	200	
Leipzig ...	28	—	65	46	48	60	74	72	60	76	42	20	160	160	224	204	220	208	27	360	14	92	—	137	
Essen	35	31	66	42	47	58	45	73	56	76	42	18	170	180	212	210	220	220	24	360	14	96	150	—	
Dresden ...	31	29	65	49	48	60	57	64	58	76	41	16	164	160	205	204	220	208	27	352	14	108	164	139	
Breslau ...	25	29	65	40	46	58	44	68	58	74	41	18	162	144	216	184	204	200	24	360	14	92	157	162	
Frankfurt a.M.	37	33	76	44	52	60	—	—	—	78	43	19	180	164	222	206	220	220	26	360	14	78	183	165	
Dortmund ..	30	33	67	44	48	60	48	—	—	76	42	16	180	180	190	190	220	220	24	360	14	94	132	127	
Hannover ...	30	27	76	44	51	59	53	76	68	76	40	16	166	170	204	184	211	208	24	360	14	72	190	155	
Stuttgart ...	34	31	65	44	52	60	56	70	52	84	43	18	164	164	220	180	240	216	28	360	14	66	217	174	
Nürnberg ...	36	32	76	44	48	60	60	—	—	76	42	14	166	160	170	190	212	208	26	360	14	60	214	177	
Danzig	31	31	72	40	46	58	52	64	—	76	40	18	160	150	200	180	200	200	24	360	—	98	198	185	
Chemnitz ...	31	29	65	46	51	60	51	76	63	76	42	23	161	160	224	204	220	208	27	360	14	94	198	142	
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	80	70	76	41	20	170	170	224	196	212	208	24	352	14	74	195	165	
Königsberg (P)	30	28	65	42	46	58	52	70	—	78	41	19	160	160	196	184	200	200	22	360	14	94	202	187	
Halle (Saale)	28	28	72	42	48	56	—	82	—	74	40	14	166	160	218	180	212	208	26	360	14	82	208	147	
Mannheim ...	33	28	76	46	48	56	—	—	—	78	42	20	174	164	200	184	220	216	28	360	14	72	183	152	
Posen	27	40	55	40	45	58	—	73	—	72	43	14	152	152	192	160	200	192	22	352	—	79	185	166	
Stettin	28	30	76	46	46	58	—	—	—	74	41	18	166	160	204	196	204	200	25	360	—	84	177	148	
Kiel	25	35	76	46	52	60	50	—	—	76	41	14	180	160	194	196	212	208	24	360	—	82	182	180	
Graz	38	34	98	47	48	60	—	81	—	84	45	26	152	164	180	184	220	216	30	360	—	76	270	226	
Augsburg ...	38	34	76	44	48	58	52	70	50	76	42	16	162	160	170	190	212	208	25	360	14	60	217	195	
Krefeld ...	28	36	65	45	48	58	66	—	—	78	42	17	180	180	210	192	220	220	11	24	360	—	82	160	131
Aachen ...	40	29	65	44	48	56	—	—	—	76	43	14	180	180	210	204	220	220	24	360	14	84	208	123	
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	—	80	—	76	40	14	170	160	224	184	212	208	25	360	—	96	197	164	
Karlsruhe ...	34	—	76	44	48	60	56	76	50	82	42	16	174	164	200	184	220	—	27	360	14	76	205	156	
Hagen (Westf.)	31	35	65	43	46	58	56	—	—	76	43	16	170	180	206	188	220	220	24	360	—	92	160	138	
Erfurt	30	—	76	44	56	60	52	70	56	76	42	18	168	160	204	188	212	208	26	360	14	84	209	152	
Lübeck	27	45	76	44	52	60	52	68	—	76	41	14	160	164	224	196	212	208	24	352	14	94	187	172	
Gleiwitz ...	30	—	66	40	46	58	46	70	54	74	40	18	166	144	216	184	204	200	23	360	14	96	110	153	
Ludwigshafen	34	28	76	48	56	60	55	—	—	76	42	14	170	164	228	200	220	220	28	360	14	74	175	130	
Gera	29	26	76	40	52	60	54	79	50	76	41	20	168	160	172	188	212	208	26	360	14	74	228	144	
Innsbruck ...	42	35	99	50	48	54	37	56	40	84	45	22	192	187	167	180	216	216	30	360	14	76	241	—	
Herford ...	32	30	65	46	48	60	50	—	—	76	41	16	160	160	210	192	200	208	24	352	14	92	175	150	
Reichenberg/Sudeten	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	41	16	164	156	188	184	216	208	26	360	14	64	194	178	
Neustrelitz ..	32	40	65	44	46	58	48	70	50	76	39	20	156	156	204	196	208	204	22	352	14	94	190	145	
Neutitschein/Sudeten	28	—	77	36	46	58	—	—	—	73	35	16	148	144	156	160	200	192	22	360	14	64	160	—	

*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Preise von 3,60 RM verstehen sich für Markenbutter. — 2) Mittlere. — 3) Feine. — 4) Sortenwechsel. — 5) Geschälte. — 6) Grüne. — 7) Würfelzucker. — 8) Sandzucker. — 9) Grießzucker. — 10) Bauch mit Lappen. — 11) Frei Haus. — 12) Feine Molkereibutter. — 13) 20-l-Gemäß. — 14) Westfälische Nußkohle. — 15) Oberschlesische Würfel. — 16) Fettnuß. — 17) Ruhrkohle. — 18) Anthrazit, Eifurm, Briketts. — 19) Fettnuß III. — 20) Rhein-Westf. Fettnuß I. — 21) Steinkohlenbriketts. — 22) Oberschlesische Nuß II. — 23) Nuß III. — 24) Eierkohlen. — 25) Ruhr-Nuß II. — 26) Westfälische. — 27) Nuß Ia.

Marktordnung und Preisregelungen

Schlachtvieh. Nach der Schlachtviehmarktordnung für das Jahr 1941 vom 20. Dezember 1940 (RN Vbl. 1940, Nr. 105/106, S. 715) gelten die bisherigen Preise für Schlachtvieh und Fleisch im Großhandel im ganzen auch im Jahre 1941. Lediglich bei den Preisen für Schafe ergibt sich eine kleine Änderung, indem an den Märkten Oldenburg, Wesermünde und Wilhelmshaven in der Zeit vom 1. Januar bis 2. August 1941 auf den Grundpreis ein Zuschlag in Höhe von 2 RM je 50 kg zu zahlen ist. Die eingegliederten Ostgebiete mit den Schlachtviehgroßmärkten Bromberg, Posen, Danzig, Litzmannstadt und Mysłowitz, in denen bisher besondere Preisbestimmungen galten, sind nunmehr, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Zichenau, in die allgemeine Schlachtviehmarktordnung einbezogen worden.

Speiseerbsen. Die Preisregelung für Speiseerbsen der Ernte 1940 (vgl. Jahrgang 1940, Heft 19, S. 441) galt bisher nicht für den Getreidewirtschaftsverband Ostmark. Nunmehr wurde durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 7. Dezember 1940 (RN Vbl. 1940, Nr. 100, S. 697) bestimmt, daß die Preisfestsetzungen, soweit es sich um käferfreie Ware handelt, auch in der Ostmark gelten. Außerdem wurden für die Ostmark besondere Preise für käferbefallene Ware, deren Preise in der allgemein für das Reich geltenden Preisregelung nicht berücksichtigt sind, festgesetzt. Hinzugefügt wurden sodann Höchstpreise für geschälte Erbsen, die für das gesamte Reichsgebiet einschließlich der Ostgebiete gelten.

Speisezwiebeln. In der Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 25. November 1940 (RN Vbl. 1940, Nr. 97, S. 680) sind die Franko-Festpreise für deutsche Speisezwiebeln der Güteklasse A für die Zeit ab 1. Dezember 1940 mit 6,55 RM je 50 kg festgesetzt worden. Dieser Preis entspricht der im vorigen Jahr für die Zeit vom 18. Dezember bis 14. Januar geltenden Preisfestsetzung.

Gemüsekonserven. Die Preise für Gemüsekonserven, die im Mai 1939 zum erstenmal durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt worden waren (vgl. Jahrgang 1939, Heft 11, S. 442), sind durch Anordnung der Hauptvereinigung

der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 20. Dezember 1940 (RN Vbl. 1940, Nr. 107, S. 739) für die Zeit ab 31. Dezember 1940 neu festgesetzt worden. Die Preise sind im allgemeinen etwas höher als im vorigen Jahr; lediglich für Spargel, junge Karotten, Teltower Rüben und Schwarzwurzeln sowie für Rot-, Weiß- und Rosenkohl sind sie unverändert geblieben. Wie bisher wurden bei den Preisfestsetzungen hinsichtlich der Qualität der Ware drei Preisgruppen unterschieden.

Spinnstoffe. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat am 23. Dezember 1940 (RGBl. I S. 1668) eine Durchführungsverordnung zur Verordnung vom 17. September 1939 über die Preisbildung für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren im Einzelhandel erlassen. Hiernach sind die höchstzulässigen Handelsaufschläge um jeweils 10 Punkte, also z. B. von 50 vH auf 40 vH, jedoch höchstens bis auf 30 vH des tatsächlichen Einkaufspreises zu kürzen. Die Aufschläge sind weiter zu kürzen a) um 1/6, wenn das Handelsunternehmen die Spinnstoffe und Spinnstoffwaren von einem Mitglied der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, b) um 1/10, wenn es sich von einem Mitglied der Wirtschaftsgruppe Gemeinschaftseinkauf bezogen hat. Von dieser Kürzung werden auch die 30 vH betragenden Handelsaufschläge betroffen. Die Verordnung, die nicht für die Reichsgaue der Ostmark und für das Sudetenland gilt, tritt am 1. Februar 1941 in Kraft.

Koks. Mit Wirkung vom 1. Januar 1941 sind die Höchstpreise für Koks aus der Erzeugung des westoberschlesischen, ostoberschlesischen und Karwiner Reviers neu festgesetzt worden. Die Preise für Stuckkoks und Brechkoks wurden dabei um 3 RM je t herabgesetzt. Unverändert liegt der Preis für handgeklaubten Gießereistückkoks der Koksanstalten Gleiwitz, Hohenecker und Johannschacht (Reichsanz. 1940, Nr. 302).

Metalle. Durch Bekanntmachung vom 6. Dezember 1940 (Reichsanz. Nr. 288 vom 7. Dezember 1940) sind die Preise für Aluminiumlegierungen im allgemeinen in der bisherigen Höhe neu festgesetzt worden. Eine Reihe von Legierungen und von Altmetallsorten wurden in die Preisfestsetzung neu einbezogen.

Ostmark. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft (RN Vbl. 1940, Nr. 100, S. 694) sind die Preise für Teigwaren in der Ostmark in der bisherigen Höhe neu festgesetzt worden (vgl. 1940, Heft 7/8, S. 107). Nachdem die Preise für das Reich für die Zeit ab Juli 1940 um 1 *RM* je 100 kg herabgesetzt worden sind (Getreidemarktordnung 1940/41) liegen die Preise in der Ostmark nicht mehr, wie bisher, um 9, sondern um 10 *RM* je 100 kg über den für das übrige Reichsgebiet geltenden Preis.

Ostgebiete. Durch Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1940 (RGBl. 1940 I, S. 1584) sind in den eingegliederten Ostgebieten Preiserhöhungen über den Stand vom 1. Oktober 1940 allgemein verboten worden. Soweit Preiserhöhungen über diesen Stand inzwischen erfolgt sind, müssen sie rückgängig gemacht werden. Wenn die Preise vom 1. Oktober 1940 höher sind als die Preise für vergleichbare Ware in den benachbarten Gebieten des alten Reichs, sind sie auf deren Stand zu senken, falls nicht eine besondere Ausnahmegenehmigung für die Beibehaltung des höheren Preises vorliegt.

Laut Verordnung vom 21. November 1940 (Verordnungsblatt 1940, Nr. 42, S. 860) gelten die für das Reich in der Verordnung vom 17. Juni 1940 (RGBl. 1940 I, S. 906) festgesetzten Großhandelsverkaufspreise für Speiseöl bei Abgabe an den Einzelhandel (vgl. Jg. 1940, Heft 13, S. 242) ab 15. November 1940 auch im Reichsgau Wartheland. Die Fettsteuer wird im Reichsgau Wartheland ab 15. September 1940 bis auf weiteres nicht erhoben. Die Preise werden hiervon nicht berührt. Durch Anordnung vom 14. Oktober 1940 (Ver-

ordnungsblatt 1940, Nr. 37, S. 687) sind die Preise für Speisekarpfen im Reichsgau Wartheland für die Zeit ab 16. Oktober 1940 neu festgesetzt worden. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt 0,60 *RM* je 1/2 kg und liegt damit etwas unter den im Reich geltenden Preisen, die sich allerdings auf Karpfen mit einem durchschnittlichen Stückgewicht von über 1,5 kg beziehen. Auch der Verbraucherhöchstpreis, der sich nach Hinzurechnung der Großverteiler- und Kleinverteilerbruttoverdienstspanne berechnet, ist mit 0,95 *RM* je 1/2 kg bei Einschaltung des Großvertellers etwas niedriger als im Reich (1 *RM* je 1/2 kg). Bei unmittelbarem Bezug vom Erzeuger beträgt der Verbraucherpreis 0,80 *RM* je 1/2 kg. Die bisher geltende Preisfestsetzung für Speisekarpfen vom 11. Mai 1940 wurde außer Kraft gesetzt.

In der Anordnung vom 21. November 1940 (Verordnungsblatt 1940, Nr. 41, S. 842) sind die Preise für Wild und Wildgeflügel in den Ostgebieten für die Zeit ab 15. November neu festgesetzt worden. Die Preise, die bisher (vgl. Jg. 1940, Heft 5/6, S. 73) im allgemeinen noch um 0,30 *RM* je kg niedriger als die für das Reich festgesetzten Preise waren, sind durchweg etwas erhöht und damit den Reichspreisen genähert worden. Sie liegen in der Mehrzahl der Fälle nur noch um 10 bis 15 *RM* je kg unter den für das alte Reichsgebiet festgesetzten Preisen.

Durch Anordnung vom 29. November 1940 (Verordnungsblatt 1940, Nr. 43, S. 864) sind die Verkaufspreise der ledererzeugenden Betriebe für die wichtigsten Ledersorten durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt worden. Die festgesetzten Preise gelten ab Fabrik. Die Verkaufspreise für die in der Anordnung nicht genannten Sorten bedürfen jeweils der Genehmigung. Gleichzeitig wurden die Handelsaufschläge für Ledergroßhändler und Ledereinzehändler geregelt.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

Ungarn. Durch den 2. Wiener Schiedsspruch vom 30. August 1940 erhielt Ungarn erhebliche Teile des Gebiets zurück, das es im Diktat von Trianon an Rumänien hatte abtreten müssen, und zwar 13 Gespanschaften ganz oder teilweise mit einer Großstadt, 4 Mittelstädten von mehr als 20 000 Einwohnern und 7 Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern¹⁾.

Ungarn hat damit 14,7 vH der Fläche und 13,5 vH der Gesamtbevölkerung des Rumäniens der Nachkriegszeit erhalten. In diesem Raum lebten zur Zeit der letzten Volkszählung von 1930 etwa 2,4 Mill. und Anfang 1940 rd. 2,7 Mill. Einwohner²⁾. Der westliche Teil gehört noch zur Ungarischen Tiefebene; das Gebiet nimmt besonders nach Nordosten und Osten Mittelgebirgscharakter an und geht zur Hochebene Siebenbürgens und ins Karpatengebiet über. Die größte Stadt, Klausenburg, zählte am 1. Januar 1940 102 903 Einwohner; außerdem haben als Verkehrs-, Handels- und Verwaltungsmittelpunkte Bedeutung Großwardein mit 80 944 Einwohnern, im Szeklerland Sathmar mit 53 636 Einwohnern, Neumarkt mit 38 840 Einwohnern und Marmarosch-Sziget mit 25 251 Einwohnern. Die Stadt Bistritz mit 14 229 Einwohnern ist durch den starken Anteil der deutschen Bevölkerung bekannt.

Nach der ungarischen Volkszählung von 1910 wurden in dem zurückerhaltenen Gebiet 1,1 Mill. Madjaren (51,4 vH), 0,9 Mill. Rumänen (42,1 vH) und 89 254 Deutsche (4,1 vH) gezählt. Die rumänische Volkszählung von 1930 ermittelte 1 Mill. Madjaren (42,1 vH), 1,2 Mill. Rumänen (48,6 vH) und 60 053 Deutsche (2,5 vH).

Nach dieser Erweiterung umfaßt Ungarn nach Berechnungen für Anfang 1940 160 638 qkm mit etwa 13,6 Mill. Einwohnern.

Entwicklung der Fläche und der Bevölkerung Ungarns	Fläche qkm	Einwohner um 1939	
		in 1 000	je qkm
Gebiet Mitte 1938	93 073	9 129	93,4
Wiedergewonnenes Gebiet	67 565	4 428	65,6
und zwar			
durch 1. Wiener Schiedsspruch (November 1938)	12 012	1 058	86,7
Vorkarpatengebiet	12 061	670	49,2
durch 2. Wiener Schiedsspruch (August 1940)	43 492	rd. 2 700	62,1
Gebiet Ende 1940	160 638	rd. 13 600	84,7

Es hat seit Beginn der Neuordnung der europäischen Verhältnisse im Südosten 67 565 qkm mit 4,4 Mill. Einwohnern zurückgewonnen; seine Fläche hat sich dadurch um 72,5 vH, seine Bevölkerung um 48,4 vH vergrößert. Die neuen Grenzen Ungarns umschließen 56,8 vH der Fläche und 60,8 vH der Bevölkerung Altungarns ohne Kroatien-Slavonien. Da die zurückerworbenen Landesteile mit 66 Einwohnern je qkm erheblich schwächer bevölkert sind als das bisherige Gebiet (93,6 Einwohner je qkm), beträgt die Bevölkerungsdichte Ungarns in seinen jetzigen Grenzen nur 84,7 Einwohner je qkm.

Nach dem Religionsbekenntnis ist nunmehr etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung Ungarns (53,1 vH) römisch-katholisch, hierzu kommen noch 12,2 vH Griechisch-Katholische, die mit der römisch-katholischen Kirche uniert sind³⁾. Ein Viertel der Bevölkerung gehört den evangelischen Kirchen (Kalvinisten 19,8 vH, Lutheraner 4,8 vH und Unierte 0,4 vH) und 3,4 vH der griechisch-orthodoxen Kirche an; 5,8 vH der Bevölkerung (annähernd 750 000) sind Glaubensjuden.

Nach der Muttersprache waren im jetzigen Gebiet Ungarns zur Zeit der Volkszählung 1910 77,7 vH Madjaren, 8,6 vH Rumänen, 5,4 vH Deutsche, 3,3 vH Ruthenen und 2,5 vH Slowaken.

Rumänien. Durch die Neuordnung der Verhältnisse im Südost- raum Europas während des Jahres 1940 hat Rumänien an Fläche rd. 101 000 qkm oder 34,2 vH und an Bevölkerung 6,8 Mill. Einwohner oder 34,0 vH abgetreten, und zwar im einzelnen:

an die Sowjetunion rd.	50 000 qkm	mit 3,7 Mill. Einwohnern
» Ungarn	43 492 »	» 2,7 » »
» Bulgarien rd.	7 700 »	» 0,4 » »

An die Sowjetunion fielen der Nordteil des Buchenlandes mit der Hauptstadt Czernowitz, die am 1. Januar 1940 110 508 Einwohner zählte, und Bessarabien (44 422 qkm mit 3 191 016 Einwohnern). Die Bukowina gehörte bis zum Weltkrieg zu Österreich-Ungarn, Bessarabien zu Rußland. Ein Teil von Bessarabien (die Bezirke Ismail, Cahul und Bolgrad) war bereits einmal vorübergehend (von 1860—1877) im Besitz Rumäniens. Die wichtigsten Städte Bessarabiens sind Kischineff (Chişinău) mit 109 766 Einwohnern, Bender (Tighina) mit 31 584 Einwohnern, Balţi mit 31 563 Einwohnern, Ismail mit 25 523 Einwohnern und Akkerman (Cetatea Alba) mit 20 135 Einwohnern.

¹⁾ Magyar Statisztikai Szemle XVIII, 1940, Heft 7 und Heft 8/9 S. 662. — ²⁾ Buletinul Demografic al României, Anul IX, Nr. 7.

³⁾ Mit der römisch-katholischen Kirche unierte Christen mit morgenländischer Kirchensitte.

Die jetzigen Grenzen Rumäniens, umfassen ein Gebiet von etwa 193 000 qkm mit 13,2 Mill. Einwohnern. Auf einen qkm entfallen somit 68,6 Einwohner. Die Hauptstadt Bukarest beherbergte am 1. Januar 1940 659 379, Jassy 104 726 und Galatz 101 770 Einwohner. Die Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern sind:

Bukarest..... 659 379 Einwohner	Buzau..... 36 490 Einwohner
Jassy..... 104 726 »	Botoşani..... 32 561 »
Galatz..... 101 770 »	Bacău..... 31 606 »
Temeschburg... 89 410 »	Focşani..... 28 010 »
Ploesti..... 79 599 »	Piatra-Neamţ... 26 211 »
Arad..... 75 465 »	Giurgiu..... 25 586 »
Braila..... 68 511 »	Bărlad..... 25 498 »
Konstanza..... 62 809 »	Lugos (Lugoj)... 21 940 »
Kronstadt..... 62 441 »	Tulcea..... 21 462 »
(Braşov)	Roman..... 21 287 »
Craiova..... 55 532 »	Turnu-Severin... 20 732 »
Hermannstadt	
(Sibiu)..... 52 127 »	

In den 3 Großstädten lebten 865 875 Einwohner oder 6,5 vH der Gesamtbevölkerung, in den 19 Mittelstädten 837 277 Personen oder 6,3 vH der Gesamtbevölkerung. Der weit überwiegende Teil der Bevölkerung besteht aus Landbewohnern.

Nach der Volkszugehörigkeit zeigt das neue Rumänien nunmehr eine ziemlich einheitliche Zusammensetzung; 84,9 vH sind Rumänen (vorher 71,9 vH), Deutsche 4,4 vH (4,1 vH), Ungarn 4,0 vH (7,9), Slawen 1,8 vH (9,0), Juden 2,1 vH (4,0) und Angehörige anderer Nationalitäten 2,8 vH (3,1).

Bulgarien. Bulgarien gewann durch die Neuordnung im Südostraum Europas die Süddobrußtscha mit rd. 7 700 qkm und 427 000 Einwohnern. Dieses Gebiet umfaßt in der Hauptsache die beiden Bezirke Caliacra und Durostor, die bereits früher zu Bulgarien gehört hatten, mit Bazargie (31 296 Einwohner) und den beiden wichtigen Donauhäfen Silistria (17 781 Einwohner am 1. Januar 1940) und Turtukaia (12 167 Einwohner). Nach der Volkszugehörigkeit waren 1930 in Caliacra 42,4 vH der Gesamtbevölkerung Bulgaren, 23,0 vH Türken und 22,6 vH Rumänen, in Durostor 34,2 vH Bulgaren, 42,8 vH Türken und 19,0 vH Rumänen.

Da für Bulgarien vor Wiedereingliederung der Süddobrußtscha eine Fläche von 103 146 qkm und auf Grund der Fortschreibung am 1. Januar 1939 eine Bevölkerung von 6 272 900 Einwohnern, darunter 3 153 900 männlichen Geschlechts, ermittelt wurden¹⁾, umfaßt es nunmehr rd. 110 900 qkm mit 6,7 Mill. Einwohnern. Auf 1 qkm entfallen durchschnittlich 60 Einwohner.

Die Hauptstadt Sofia beherbergte mit den Vororten nach der letzten Volkszählung von 1934 327 798 Einwohner, das sind 4,9 vH der Gesamtbevölkerung²⁾, und ohne Vororte 287 095 Einwohner. Mehr als 50 000 Einwohner zählten Philippopol (99 883) und der Schwarzmeerhafen Warna (69 944). Besondere Bedeutung haben ferner der Donauhafen Rustschuk (Roussé) (49 947 Einwohner) und der Schwarzmeerhafen Burgas (36 230 Einwohner).

Albanien (Italienisches Imperium). In dem seit dem 16. April 1939 durch Personalunion mit Italien verbundenen Königreich Albanien wurden am 1. Januar 1940 1 062 684 Einwohner ermittelt³⁾. Bei einer Fläche von 27 538 qkm kommen 38,6 Einwohner auf 1 qkm. Gegenüber der letzten Volkszählung vom 25. Mai 1930 hat sich die Bevölkerung um rd. 60 000 oder 5,9 vH erhöht. Die Hauptstadt Tirana zählte nach der Volkszählung 1930 30 806, Skutari 29 209 und Koritza (Kortcha) 22 787 Einwohner.

Jugoslawien. Die Bevölkerung Jugoslawiens wird Anfang des Jahres 1941 auf 15 919 000 Personen berechnet⁴⁾. Bei einer Fläche von 247 542 qkm entfallen durchschnittlich 64,3 Einwohner auf 1 qkm. Gegenüber der letzten Volkszählung vom 31. März 1931 (13 934 038 Einwohner) hat sich die Bevölkerung um rd. 2 Mill. oder 14,2 vH und gegenüber 1918 (11 621 000 Einwohner) um 4,3 Mill., also um mehr als ein Drittel (37,0 vH) erhöht.

Der Hauptteil der Bevölkerung lebt auf dem Lande oder in Land- und Kleinstädten (89,0 vH), in den Mittelstädten (mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern) wohnt nach der letzten Volkszählung 1931 7,2 vH, in den drei Großstädten 3,8 vH der Gesamtbevölkerung. Die Einwohnerzahl der Hauptstadt wird

um 1940 auf rd. 400 000 geschätzt¹⁾; nach der Volkszählung von 1931 beherbergte Belgrad mit Vororten 288 938, ohne Vororte 238 775 Einwohner. Nach der letzten Zählung hatten ferner mehr als 50 000 Einwohner:

Belgrad mit Vororten 288 938 Einw.	Laibach (Ljubljana) 79 058 Einw.
» ohne 238 775 »	Sarajewo..... 78 173 »
Agram..... 185 581 »	
Maria Theresiopel	Skoplje (Ukub)..... 64 737 »
(Subotica)..... 100 058 »	Neusatz (Novi Sad).... 63 985 »

Der Religion nach gehört fast die Hälfte der Bevölkerung (48,7 vH) der griechisch-orthodoxen Kirche an; römisch-katholisch sind mehr als ein Drittel (37,4 vH), evangelisch 1,7 vH der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Mohammedaner betrug 1,6 Mill. (11,2 vH), die der Glaubensjuden 68 405 (0,5 vH).

Die Zahl der Analphabeten ist in Jugoslawien noch erheblich. 44,6 vH der Bevölkerung im Alter von 11 Jahren und darüber waren Analphabeten, im Alter von 11 bis unter 25 Jahren 36,8 vH, im Alter von 25 bis unter 40 Jahren 45,3 vH und im Alter von 60 Jahren und darüber 65,1 vH.

Griechenland. In Griechenland wurde die Bevölkerung am 1. Januar 1940 vorläufig mit 7 201 092 Personen berechnet²⁾. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Zunahme von 92 278 Personen oder 1,28 vH, davon entfallen auf den Geburtenüberschuß 76 648, auf den Wanderungsgewinn 15 630 Personen. Über Fläche und Bevölkerung der einzelnen Landesteile unterrichtet nachstehende Übersicht:

Fläche und Bevölkerung Griechenlands	Fläche in qkm	Einwohner in 1 000 auf Grund der		Einwohner je qkm Anfang 1939
		Volkszählung vom 16. 5. 1928	Berechnungen 1. 1. 1939	
Zentralgriechenland und				
Euböa.....	25 132	1 601	1 799	71,6
dar. Attika.....	6 700	1 033	1 144	170,7
Peloponnes.....	21 643	1 045	1 185	54,8
Zykliaden.....	2 650	130	147	55,5
Ionische Inseln.....	1 947	213	232	118,9
Thessalien.....	13 488	493	562	41,7
Macedonien.....	34 602	1 412	1 686	48,7
Epirus.....	9 553	313	363	38,0
Kreta.....	8 379	386	442	52,7
Ägäische Inseln.....	3 901	308	338	86,6
Thrakien.....	8 585	304	355	41,3
Insgesamt.....	129 880	6 205	7 109	54,7

Der größte Teil des Landes ist gebirgig und zerklüftet, die Siedlungsdichte ist dementsprechend mit durchschnittlich 55 Einwohnern nur gering. Von den einzelnen Landesteilen weisen die Ionischen Inseln mit 119 und die Ägäischen Inseln mit 87 Einwohnern je qkm die größte Bevölkerungsdichte, Epirus mit 38 und Thessalien mit 42 Einwohnern je qkm die geringste Dichte auf.

Die Bevölkerung Griechenlands nach Gemeindegrößenklassen Anfang 1940	Einwohner	
	Zahl	vH
Gemeinden mit Einwohnern		
unter 5 000.....	4 698 172	65,2
5 000 bis » 10 000.....	364 790	5,1
10 000 » » 20 000.....	385 380	5,4
20 000 » » 50 000.....	517 330	7,2
50 000 » » 100 000.....	180 120	2,5
100 000 und mehr.....	1 055 300	14,6
Insgesamt.....	7 201 092	100,0

Der Hauptteil der Bevölkerung (65,2 vH) lebt auf dem Lande oder in kleineren Gemeinden. Die 105 Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern werden von 2,5 Mill. Menschen oder 34,8 vH der Gesamtbevölkerung bewohnt. Die drei Großstädte beherbergen 1,1 Mill. oder 14,6 vH der Gesamtbevölkerung; die Hauptstadt Athen zählte am 1. Januar 1939 499 360, Piräus, die Hafenstadt Athens, 287 800, Thessalonich (Saloniki), der Hauptort und größte Hafenplatz Macedoniens, 268 140 Einwohner. Weitere Städte mit mehr als 50 000 Einwohner sind: Patras, der Haupthafen des Peloponnes mit 73 840, Kavalla, der Tabakausfuhrhafen

¹⁾ Annuaire Statistique du Royaume de Bulgarie 1939, S. 21. — ²⁾ Bulletin mensuel 1940, Nr. 2. — ³⁾ Gazzetta Ufficiale del Regno d'Italia — Ano XV, Fasc. 3 u. 4, S. 3. — ⁴⁾ Royaume de Yougoslavie: Annuaire Statistique 1938—1939, S. 111.

¹⁾ Nachrichten für Außenhandel Nr. 75 vom 30. März 1940. — ²⁾ Bulletin mensuel de Statistique, Année 12, Nr. 5, S. 288.

Macedoniens mit 55 280 und Volo, der Haupthafen Thessaliens mit 51 000 Einwohnern.

Als wichtige Orte seien ferner erwähnt die Hauptstadt von Epirus, Jannina mit 20 580 Einwohnern, Korfu mit 34 740 Einwohnern, die Hauptstadt Kretas, Kanea mit 36 810 Einwohnern, die Hauptstadt Thessaliens, Larissa mit 27 470 Einwohnern, die Hauptorte der Tabakanbaugebiete Macedoniens Drama mit 35 360 Einwohnern und Serres mit 32 260 Einwohnern. Von den Rivalen Athens im Altertum haben Korinth nur 11 940, Theben 12 550 und Sparta 8 830 Einwohner.

Türkei. Am 20. Oktober 1940 wurde in der Türkei die dritte allgemeine Volkszählung durchgeführt. Als erste vorläufige Ergebnisse werden Zahlen für die Bevölkerung insgesamt und die Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern veröffentlicht. Die Gesamtbevölkerung beträgt 17 869 901 Personen. Das bedeutet gegenüber 1935 eine Zunahme von 1,7 Mill. oder 10,6 vH.

Die Türkei ist verhältnismäßig schwach bevölkert. Bei einer Fläche von 762 736 qkm (ohne Hatay) entfallen auf 1 qkm nur 23,4 Einwohner. Der Hauptteil der Bevölkerung wohnt auf dem Lande. In den Städten mit 25 000 und mehr Einwohnern leben 2,2 Mill. (12,2 vH), in den drei Großstädten 1,1 Mill. (6,1 vH). Istanbul (Konstantinopel) beherbergt 789 346 (741 148 im Jahre 1935), Izmir (Smyrna) 184 362 (170 959) und die Hauptstadt Ankara (Angora) 155 544 (122 720) Einwohner. Mehr als 50 000 Einwohner zählen noch Adana (89 990), Bursa (Brussa) (77 348), Eskişehir (60 614), Gaziantep (57 314), Konya (53 698) und Kayseri (Cäsarea) (53 908).

Da ein großer Teil der Bevölkerung noch aus Analphabeten besteht, war eine Ausfertigung der Zahlpapiere durch den Haushaltungsvorstand wie in den mittel- und westeuropäischen Ländern nicht möglich. Die Bevölkerung wurde durch Zähler aufgenommen, die sich von Wohnung zu Wohnung begaben und die Personalien aller Insassen feststellten. Neben den üblichen Fragen nach Geburtstag und -ort, Familienstand, Religion, Beruf usw. wurde auch nach der Beherrschung der neuen (lateinischen) Schriftzeichen, nach dem Vorliegen äußerlich hervortretender Krankheiten, nach der Muttersprache u. dgl. gefragt. Um die Bevölkerung ruhig zu lassen, war am Zählungstage allen Bewohnern das Verlassen der Wohnstätten vor Beendigung der Zählung unter Androhung strengster Strafen verboten. Da man bei früheren Zählungen feststellen mußte, daß sich ein Teil der Bevölkerung in dem Glauben, die Zählung solle fiskalischen oder militärischen Zwecken dienen, der statistischen Aufnahme zu entziehen versuchte, waren vorher wiederholt in der Presse beruhigende Erklärungen und Zusicherungen abgegeben worden, daß die Zählung ausschließlich statistischen Zwecken diene. Es waren insgesamt etwa 150 000 Zähler, davon allein 13 000 für die Stadt Istanbul eingesetzt. Der Zählungsvorgang begann 8 Uhr morgens. Nach Beendigung wurde durch einen Kanonenschuß, durch Trompetensignal oder ein ähnliches Verständigungsmittel der Bevölkerung bekanntgegeben, daß die Häuser verlassen werden dürften. In Istanbul wurde die Verkehrsfreiheit bereits um 14 Uhr wiederhergestellt.

Südosteuropa insgesamt. Der südosteuropäische Raum, der von Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Albanien und dem europäischen Teil der Türkei eingenommen wird, umfaßt rd. 894 000 qkm mit 58,8 Mill. Einwohnern; er umschließt 7,8 vH der Gesamtfläche und 11,1 vH der Gesamtbevölkerung Europas.

Fläche und Bevölkerung Südosteuropas nach der Neuordnung	Fläche		Bevölkerung Anfang 1940		Einwohner je qkm
	in qkm	vH	in 1 000	vH	
Ungarn	160 638	18,0	13 600	23,2	84,7
Jugoslawien	247 542	27,7	15 703	26,7	63,4
Rumänien	193 000	21,6	13 232	22,5	68,6
Bulgarien	110 90	12,4	6 700	11,4	60,4
Albanien (Ital. Imperium)	27 538	3,1	1 063	1,8	38,6
Griechenland	129 880	14,5	7 201	12,2	55,4
Türkei, europäischer Teil	23 975	2,7	1 320	2,2	55,1
Insgesamt	893 473	100	58 819	100	65,8

¹⁾ Anfang 1938.

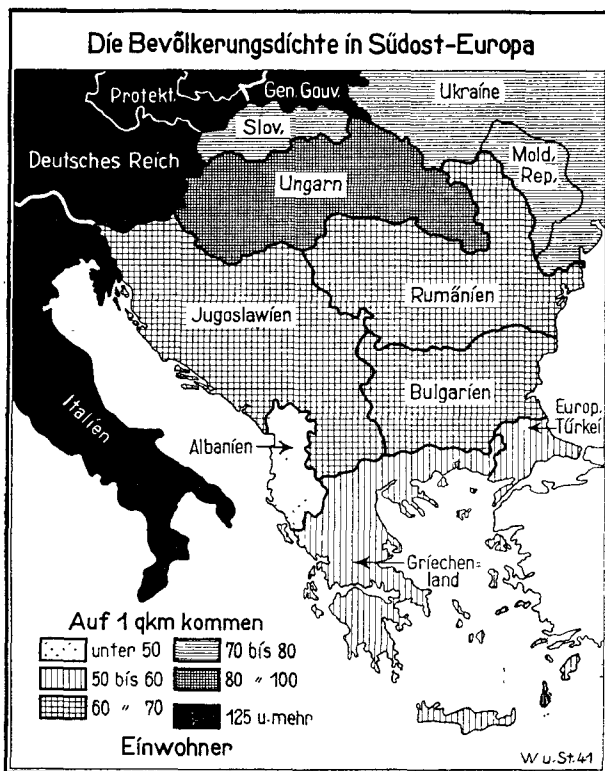
Die Bevölkerungsdichte beträgt 66 Einwohner je qkm. Im Vergleich zu den mittel- und westeuropäischen Gebieten sowie Italien muß Südosteuropa als nur mäßig bevölkert angesehen werden. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß ein großer Teil des Raumes von z. T. verkarsteten, unwirtschaftlichen und unwegsamen Gebirgen durchzogen und daß die Bodenbewirtschaftung zumeist extensiv ist und nach veralteten Methoden betrieben wird. Bei einer planmäßigen Erschließung der viele Jahrhunderte vernachlässigten Gebiete durch Aufforstung, Be- oder Entwässerung,

Anlage von Verkehrswegen und Talsperren, Kanalisation der Flüsse steht zu erwarten, daß noch eine erheblich größere Bevölkerung Nahrung und Unterkunft findet.

Am stärksten sind Ungarn und Rumänien bevölkert. Als dichtest besiedelte Gebiete treten im einzelnen hervor: die Inseln, die Küstengebiete und Flußtäler, vor allem im Donaugebiet, sowie die fruchtbare ungarische und wallachische Tiefebene. Am schwächsten ist die Besiedlung in den Gebirgsgebieten Jugoslawiens, Bosniens, und zwar des Novibazar und der Crna Gora, Albaniens, Nordgriechenlands und Thraziens.

Die Bevölkerung lebt überwiegend auf dem Lande und war den Einflüssen der Zivilisation und der materialistischen Weltanschauung lange Zeit entzogen. Sie hat sich daher auch bis vor kurzem ihre natürliche und gesunde Fortpflanzungsweise weitgehend erhalten. So wurden in Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland in den Jahren 1926 bis 1930 Geburtenziffern von 30 bis 35 je 1000 der Bevölkerung festgestellt.

Lediglich in Ungarn, das von jeher nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell am stärksten mit Mittel- und Westeuropa verknüpft war, hat die Geburtenbeschränkung bereits kurz nach dem Weltkrieg in starkem Maße eingesetzt, wozu weiterhin die Folgen des verlorenen Krieges und die Gebietsverluste beigetragen haben.



Ungarn hat durch die Neuordnung der Verhältnisse in Südosteuropa wertvolle Gebiete zurückerhalten, die nicht nur ausbaufähig und noch verhältnismäßig schwach besiedelt sind, sondern auch beste Bestandteile eigenen Volkstums, die Szekler, und eine besonders geburtenreiche Bevölkerung besitzen. Die Zahl der Geburten auf 1000 Einwohner betrug im Jahre 1937 in dem durch den ersten Wiener Schiedsspruch wieder erworbenen Gebiet 21,6, im Vorkarpatengebiet 34,6 und in dem durch den zweiten Wiener Schiedsspruch von Rumänien zurückgewonnenen Gebiet 28,2¹⁾. Der Gebietszuwachs hat also dazu beigetragen, die Geburtenzahl von 20,2 auf 22,6 zu erhöhen.

Seit 1930 hat sich auch in den übrigen südosteuropäischen Ländern ein starker Geburtenrückgang bemerkbar gemacht, der in Bulgarien und Griechenland am stärksten zum Ausdruck kommt. In Bulgarien wurden im Jahre 1939 nur noch 21,1 Geburten je 1000 Einwohner gezählt, und auch in Griechenland war die Ge-

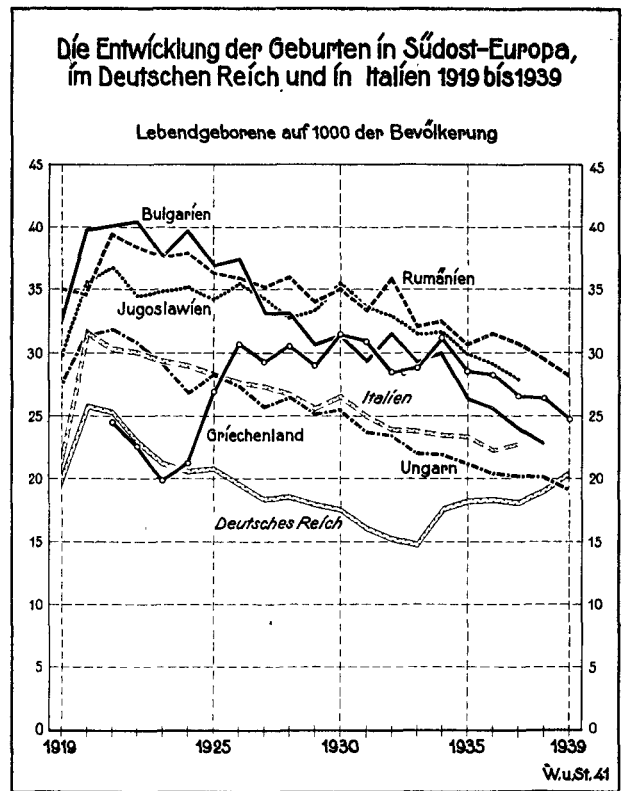
¹⁾ Magyar Statisztikai Szemle, XVIII évfolyam, 1940, 8—9 szám, S. 684.

Bevölkerungsbewegung* in den Ländern Südosteuropas, im Deutschen Reich und Italien	Ungarn	Jugoslawien	Rumänien	Bulgarien	Griechenland	Italien	Deutsches Reich ²⁾
Lebendgeborene auf 1000 der Bevölkerung							
1921/25	29,4	35,0	37,9	39,0	29,9	29,7	22,1
1926/30	26,0	34,2	35,2	33,1	30,2	26,8	18,4
1931/35	22,4	31,9	32,9	29,3	29,5	23,8	16,4
1935	21,2	29,9	30,7	26,4	28,6	23,3	18,2
1936	20,4	29,1	31,5	25,6	28,3	22,4	18,3
1937	20,2	27,9	30,8	24,0	26,6	22,9	18,1
1938	20,1	.	29,6	22,8	26,4	23,7	19,0
1939	¹⁾ 19,1	.	28,3	21,1	24,7	23,5	20,4
Sterbefälle auf 1000 der Bevölkerung							
1921/25	19,9	20,2	23,1	20,8	16,5	17,3	13,3
1926/30	17,0	20,1	21,2	17,9	16,6	16,0	11,8
1931/35	15,7	18,0	20,6	15,5	16,5	14,0	11,5
1935	15,3	16,9	21,1	14,5	14,9	13,9	12,1
1936	14,3	16,1	19,8	14,1	15,3	13,7	12,0
1937	14,2	16,0	19,3	13,5	15,2	14,2	11,9
1938	14,4	.	19,2	13,7	13,3	14,0	12,0
1939	¹⁾ 13,5	.	18,6	13,2	13,8	13,4	12,6
Natürliche Bevölkerungszunahme auf 1000 der Bevölkerung							
1921/25	9,5	14,8	14,8	18,2	13,4	12,4	8,8
1926/30	9,0	14,1	14,0	15,2	13,6	10,8	6,6
1931/35	6,6	13,9	12,3	13,8	13,0	9,8	4,9
1935	5,9	13,0	9,6	11,8	13,4	9,4	6,1
1936	6,1	13,0	11,7	11,5	12,8	8,7	6,3
1937	6,0	12,0	11,5	10,5	11,2	8,7	6,2
1938	5,7	.	10,4	9,1	12,9	9,7	7,0
1939	¹⁾ 5,6	.	9,7	7,9	10,7	10,1	7,8

* Jahresdurchschnitt bzw. Jahr. — ¹⁾ Gebietsstand nach dem Wiener Schiedspruch vom 2. November 1938 ohne Karpatho-Ukraine. Für das heutige Gebiet Ungarns lauten im Jahr 1937 die Zahlen: für Lebendgeborene 22,6 — für Sterbefälle 15,1 — für die natürliche Bevölkerungsbewegung 7,5. — ²⁾ Ab 1931 Deutsches Reich mit den Reichsgauen der Ostmark, Sudetenland, Memelland und Danzig.

burtenziffer mit 24,7 Geburten je 1000 Einwohner kaum höher als in Italien. Die Sterblichkeit hat sich infolge der Verbesserung der sanitären Einrichtungen verringert.

Entsprechend den verhältnismäßig hohen Geburtenziffern und der bis in die letzte Zeit hinein stärkeren Sterblichkeit läßt der Altersaufbau der Bevölkerung in Südosteuropa keine Überalterungserscheinungen wie in West- und Nordeuropa erkennen. Die unter 30jährigen stellen mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung, die Jugendlichen bis zu 15 Jahren, abgesehen von Ungarn, nahezu ein Drittel und mehr, in der Türkei sogar zwei Fünftel der Gesamtbevölkerung; das sind Anteile, die in West-, Mittel- und Nordeuropa bereits vor dem Weltkrieg selten waren. Die älteren Jahrgänge mit 65 Jahren und darüber sind — abgesehen von Ungarn — verhältnismäßig schwach besetzt.



Der Altersaufbau in den Ländern Südosteuropas und in den Nachbarstaaten	Von der Gesamtbevölkerung standen im Alter von				
	weniger als 15 Jahren	15 bis unter 30 Jahren	30 bis unter 45 Jahren	45 bis unter 65 Jahren	65 Jahre und darüber
Ungarn (1930) ¹⁾	27,5	27,9	20,7	17,6	6,3
Jugoslawien (1931) ...	34,6	27,5	17,9	14,7	5,3
Rumänien (1930) ¹⁾ ...	34,9	29,4	17,5	13,9	4,3
Bulgarien (1934) ¹⁾ ...	35,5	25,6	18,9	14,8	5,2
Griechenland (1928) ¹⁾ ..	32,2	28,5	17,5	15,9	5,9
Turkei (1935) ¹⁾	41,4	23,5	18,8	12,4	3,9
Italien (1931)	29,7	26,9	18,8	17,3	7,3
Deutsches Reich (1935)	24,2	24,5	23,1	20,9	7,3

* ¹⁾ Gebietsstand z. Z. der Zählung.

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im November 1940

Die Heiratshäufigkeit zeigte im November 1940 im Vergleich zu den Vorkriegsverhältnissen und im Hinblick auf die starke Anhäufung von Eheschließungen in den ersten sieben Kriegsmonaten ungefähr einen normalen Verlauf. In 62 deutschen Großstädten wurden im November 1940 insgesamt 18 828 Ehen geschlossen. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Heiratsziffer war mit 9,5 im Vergleich zum November 1938 (10,4) keineswegs besonders niedrig.

Die Geburtenhäufigkeit hielt sich auch im November 1940 auf einem durchaus günstigen Stand. In den Großstädten wurden insgesamt 31 434 Kinder von ortsansässigen Müttern lebend geboren, das sind trotz des Krieges noch 201 mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Je 1 000 der Großstadtbevölkerung wurden 15,8 lebendgeborene Kinder gezählt gegenüber 15,7 im November 1939.

Die Sterblichkeit verlief im November 1940 in den Großstädten günstiger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Mit 11,4 Sterbefällen je 1 000 Einwohner der Großstädte wurden 0,3 Sterbefälle je 1 000 weniger gezählt als im Berichtsmonat des Vorjahrs.

In den Monaten Januar bis November 1940 wurden in den 62 Berichtsstädten insgesamt 248 769 Eheschließungen, 389 050

Lebendgeborene (ortsansässiger Mütter) und 283 594 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Lebendgeborenen war in diesen elf Monaten, wenn man die am Schalttag 1940 Geborenen (1 300) abzieht, um 17 989 oder 4,9 vH größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten ¹⁾	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle an: ²⁾			
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	
November 1940	18 828	31 434	2 563	22 795	1 345	3 805	1 337	1 298	
» 1939	35 521	31 235	2 813	23 259	1 258	3 707	1 452	1 185	
Jan.-Nov. 1940	248 769	389 050	33 084	283 594	16 482	46 165	21 200	16 910	
» 1939	300 318	369 761	35 842	271 822	14 760	43 466	21 138	14 320	

Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

November 1940	9,5	15,8	1,3	11,4	0,68	1,91	0,67	0,65
» 1939	17,8	15,7	1,4	11,7	0,63	1,86	0,73	0,60
» 1938	10,4	15,8	1,5	11,1	0,58	1,79	0,71	0,59
Jan.-Nov. 1940	11,2	17,5	1,5	12,7	0,74	2,07	0,95	0,76
» 1939	13,7	16,8	1,6	12,4	0,67	1,98	0,96	0,65
» 1938	10,5	16,2	1,5	11,3	0,63	1,70	0,81	0,60

¹⁾ Für 1940 und 1939: 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen.

VERSCHIEDENES

Die öffentliche Fürsorge von Oktober 1939 bis März 1940 und im Rechnungsjahr 1939

Personenkreis der offenen Fürsorge. Die Gesamtzahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden des alten Reichsgebiets und der Ostmark laufend in bar unterstützten Parteien (Familien oder Alleinstehende) ist von Ende September 1939 bis Ende März 1940 weiterhin um 68 000 (4,7 vH) auf 1 378 000 gesunken. Gegen Ende März 1939 hatte sich ihre Zahl um 214 200 (13,5 vH) verringert. Unter Einrechnung der Hilfsbedürftigen im Sudetengau (72 100) und im Gebiet der ehemaligen Freien Stadt Danzig (14 200) wurden Ende März 1940 1 464 400 Parteien laufend in offener Fürsorge unterstützt.

Auf je 1 000 Einwohner entfielen am 31. März 1940 durchschnittlich 18,3 laufend in bar unterstützte Parteien, wobei die Zahl für das alte Reichsgebiet 17,1, für die Ostmark 26,4, für den Sudetengau 24,5, für das Memelland 18,4 und für die ehemalige Freie Stadt Danzig 34,9 betrug.

13,5 vH und im Sudetengau 29,4 vH gegenüber 57,5 vH im übrigen Reichsgebiet.

Infolge der Neuregelung der Arbeitslosenhilfe vom 5. September 1939*) verminderte sich der Restbestand an arbeitsfähigen Hilfsbedürftigen im alten Reichsgebiet und in der Ostmark von Ende September 1939 bis Ende März 1940 weiterhin um 18 500 (73,6 vH) auf 6 600. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen fiel um 15 300 auf 5 400 (einschließlich Sudetengau 5 500), und die Zahl der zusätzlich aus Fürsorgemitteln unterstützten Empfänger von Arbeitslosenunterstützung sank um 3 200 auf 1 200, wovon 500 auf das alte Reichsgebiet und 700 auf die Ostmark entfielen.

Von der öffentlichen Fürsorge laufend in bar unterstützte Parteien	Deutsches Reich				
	altes Reichsgebiet		einschl. Ostmark und Sudetengau		einschl. Ostmark, Sudetengau u. Danzig
	31. März 1939	31. März 1940	31. Dez. 1939	31. März 1940	31. März 1940
	in 1 000				
Kriegsopfer usw.	24,2	24,2	27,5	27,5	27,7
Sozialrentner	498,1	462,1	494,9	501,2	504,7
Kleinrentnerhilfeempfänger	86,0	82,2	83,9	83,2	84,8
Sonstige Kleinrentner	75,8	68,3	71,5	70,0	70,1
Gleichgestellte	54,7	51,2	53,0	51,9	53,5
Empf. d. gehobenen Fürsorge zus.	738,9	687,9	730,9	733,9	740,8
Wohlfahrtserwerbslose	42,8	4,9	9,2	5,5	5,5
Zusätzl. unterstützte Alu-Empf.	11,4	0,5	2,4	1,2	1,2
Arbeitslose zus.	¹⁾ 54,2	5,4	11,6	6,7	6,7
Pflegekinder	150,7	138,6	173,3	171,3	174,1
Sonstige Hilfsbedürftige	444,8	357,5	557,7	531,4	535,8
Juden	10,4	4,4	7,8	6,9	6,9
Hilfsbedürftige insgesamt	1 399,0	1 193,9	1 481,3	1 450,1	1 464,4
Auf 1 000 Einwohner	21,2	17,1	18,6	18,2	18,3

¹⁾ Ohne 7 700 Fürsorgearbeiter.

Die Zahl der Empfänger der gehobenen Fürsorge ist im alten Reichsgebiet gegen Ende September 1939 um 21 800 (3,1 vH) und gegen Ende März 1939 um 51 000 (6,9 vH) gefallen, und zwar sank die Zahl der zusätzlich unterstützten Sozialrentner von Ende März 1939 bis Ende März 1940 um 36 000 (7,2 vH) und die der Kleinrentner und Gleichgestellten um 14 800 (6,8 vH). In der Ostmark und im Sudetengau, wo die gehobene Fürsorge erst am 1. Dezember 1939 eingeführt wurde, hat sich die Zahl der Hilfsbedürftigen, die von der gehobenen Fürsorge erfaßt wurden, gegenüber der Erhebung vom 31. Dezember 1939 insgesamt um etwa 50 vH erhöht. Da bei vielen Fürsorgeverbänden die Prüfung, in welchen Fällen die Voraussetzungen für die Gewährung der gehobenen Fürsorge vorliegen, am 31. März 1940 noch nicht abgeschlossen war, dürfte sich die Zahl der Erfaßten noch erhöhen. Die Zahl der Empfänger der gehobenen Fürsorge betrug:

	in der Ostmark		im Sudetengau	
	31. 12. 1939	31. 3. 1940	31. 12. 1939	31. 3. 1940
Kriegsopfer usw.	2 249	2 421	684	891
Sozialrentner	12 268	19 393	13 672	19 726
Kleinrentner usw.	1 703	2 959	232	575
Insgesamt	16 220	24 773	14 588	21 192
auf 1000 Einwohner .	2,3	3,6	5,0	7,2

Im übrigen Reichsgebiet entfielen vergleichsweise auf 1 000 Einwohner 9,9 Empfänger der gehobenen Fürsorge. Der Anteil der Empfänger der gehobenen Fürsorge an der Gesamtzahl der laufend unterstützten Hilfsbedürftigen betrug in der Ostmark

Am 31. März 1940 laufend in bar unterstützte Parteien nach Gebieten	Anzahl		Am 31. März 1940 laufend in bar unterstützte Parteien nach Gebieten	Anzahl	
	in 1 000	auf 1 000 Einw.		in 1 000	auf 1 000 Einw.
Ostprenen	47,0	19,9	Braunschweig	9,2	15,8
Berlin	127,3	29,3	Oldenburg	5,9	10,1
Mark Brandenburg	40,9	13,6	Bremen	7,3	16,3
Pommern	42,0	17,5	Anhalt	6,0	13,8
Schlesien	107,6	22,0	Lippe	1,5	8,2
Sachsen	56,7	15,7	Schaumburg-Lippe	0,9	16,8
Schleswig-Holstein	31,1	19,6	Saarland	4,6	5,4
Hannover	48,7	14,0	Wien	70,0	36,5
Westfalen	70,0	13,4	Niederdonau	33,6	19,8
Hessen-Nassau	37,5	14,0	Oberdonau	25,8	25,0
Rheinprovinz	116,3	14,7	Steiermark	31,6	28,3
Hohenzoller. Lande	0,6	8,0	Kärnten	12,1	26,8
Preußen	725,6	17,5	Salzburg	5,9	22,8
Bayern	125,6	15,3	Tirol/Vorarlberg	5,1	10,5
Sachsen	125,1	23,9	Sudetengau	72,1	24,5
Württemberg	33,1	11,4	Danzig-Westpreußen ¹⁾	23,1	32,5
Baden	43,1	17,1	Deutsches Reich ¹⁾	1 464,4	18,3
Thüringen	18,4	10,5	davon:		
Hamburg	40,9	23,9	Städtische BFV. ...	762,7	23,7
Hessen	22,1	15,1	Ländliche BFV.	701,7	14,7
Mecklenburg	15,7	17,4			

¹⁾ Ohne die ehem. polnischen Gebiete.

Die »sonstigen Hilfsbedürftigen« in der allgemeinen Fürsorge, die die stärkste Gruppe unter den Fürsorgeempfängern bilden, haben im alten Reichsgebiet und in der Ostmark von Ende März 1939 bis Ende März 1940 um 97 600 oder 16,6 vH (seit Ende September 1939 um 35 200 oder 6,7 vH) abgenommen. Die Zahl der hilfsbedürftigen Pflegekinder sank in der gleichen Zeit um 13 600 oder 7,4 vH (2 400 oder 1,4 vH).

Kosten der offenen Fürsorge. Der Aufwand der Bezirksfürsorgeverbände des alten Reichsgebiets und der Ostmark für die gesamte offene Fürsorge¹⁾ war im Halbjahr Oktober 1939/März 1940 mit 246,1 Mill. *RM* um 5,4 Mill. (2,2 vH) geringer als im Halbjahr April/September 1939. Dabei ermäßigten sich die laufenden Barleistungen um 14,8 Mill. *RM* (7 vH), während die sonstigen Leistungen (einmalige Barleistungen sowie Sach- und Dienstleistungen) aus jahreszeitlichen Gründen und infolge der Beteiligung der Bezirksfürsorgeverbände an den Beiträgen für die Krankenversicherung der Kriegshinterbliebenen²⁾ um 9,3 Mill. *RM* (23,9 vH) stiegen.

Im alten Reichsgebiet sind die Gesamtausgaben für die offene Fürsorge im Rechnungsjahr 1939 gegenüber dem Rechnungsjahr 1938 infolge der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse um 113,5 Mill. *RM* (20,2 vH) gefallen. Die Aufwendungen für die laufenden Barleistungen verringerten sich um 91,8 Mill. *RM* (19,9 vH), und zwar für die Arbeitslosen um 35,5 Mill. (80,2 vH),

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1940, Heft 11, S. 189. — ²⁾ In den angegebenen Fürsorgeleistungen sind die zusätzlichen laufenden Reichszuschüsse an Kleinrentner (Oktober 1939/März 1940 10,6 Mill. *RM*) und die im Februar 1940 verteilte einmalige Sonderbeihilfe (2,6 Mill. *RM*) nicht enthalten. — ³⁾ Ab 1. April 1940 hat das Reich die Beitragsleistung übernommen.

für die sonstigen Empfänger der allgemeinen Fürsorge um 41 Mill. (19 vH) und für die Empfänger der gehobenen Fürsorge um 15,3 Mill. (7,6 vH). Der Aufwand für die sonstigen Leistungen der offenen Fürsorge sank im ganzen um 21,8 Mill. *RM* (21,7 vH), wobei sich die Leistungen der wirtschaftlichen Fürsorge um 13,6 Mill. (28,1 vH) und die der gesundheitlichen Fürsorge um 8,2 Mill. (15,7 vH) verminderten.

Kosten der offenen Fürsorge	Deutsches Reich einschl. Ostmark ¹⁾			Altes Reichsgebiet	
	April/ Sept. 1939	Okt. März 1940	Rechnungs- jahr 1939	Rechnungs- jahr	
				1938	1939
Laufende Barleistungen an					
	Mill. <i>RM</i>				
Kriegsopfer usw.	3,8	4,0	7,8	6,3	7,4
Sozialrentner	49,9	48,8	98,7	105,4	96,6
Kleinrentnerhilfeempfänger	18,0	17,2	35,2	37,3	35,1
sonstige Kleinrentner	12,8	12,1	24,9	28,2	24,6
Gleichgestellte	12,2	11,6	23,8	25,5	23,8
Empf. der gehobenen Fürsorge zus.	96,7	93,7	190,3	202,7	187,4
Wohlfahrtserwerbslose	7,2	2,0	9,2	39,7	8,2
zusätzl. unterst. Alu-Empfänger ...	0,7	0,2	0,8	4,6	0,6
Arbeitslose zus.	7,8	2,2	10,1	²⁾ 44,3	8,7
Pflegekinder	17,8	18,0	35,7	32,7	30,4
sonstige Hilfsbedürftige	88,0	82,4	170,3	182,7	141,1
Juden	2,1	1,3	3,4	³⁾ .	2,8
Hilfsbedürftige insgesamt	212,3	197,5	409,9	⁴⁾ 462,3	370,5
Sonstige Leistungen					
Einmalige Barleistungen	5,9	6,4	12,3	11,8	9,9
Darlehen	0,6	0,4	1,0	1,6	1,0
Nahrungsmittel	2,6	2,4	5,0	7,1	4,8
Kleidung und Hausrat	2,8	3,5	6,3	8,1	5,6
Brennmaterial	0,2	4,8	5,0	5,5	4,5
Sonstiges	4,8	5,4	10,3	14,2	9,0
Wirtschaftl. Fürsorge zus.	17,0	23,0	40,0	48,3	34,7
Wochenfürsorge	1,3	1,1	2,4	3,3	2,2
Ärztl. Behandlung	7,7	8,0	15,7	14,8	14,8
Zahnärztl. Behandlung	1,3	1,1	2,4	2,4	2,3
Krankenkassenbeiträge	1,4	4,5	5,9	8,1	5,8
Arzneien, Heilmittel	8,4	8,2	16,6	20,3	15,2
And. Krankenpflger. Leistungen ...	2,1	2,6	4,7	4,0	3,6
Gesundheitl. Fürsorge zus.	22,2	25,6	47,8	52,1	43,9
Sonstige Leistungen zus.	39,2	48,5	87,7	100,4	78,6
Kosten der offenen Fürsorge insges.	251,5	246,1	497,6	⁵⁾ 562,6	449,1
je Einwohner <i>RM</i>	3,29	3,21	6,49	8,12	6,44

¹⁾ Aber ohne Sudetengau und ohne Danzig. — ²⁾ Ohne den Lohnaufwand für Fürsorgearbeiter (16 Mill. *RM*). — ³⁾ Bei den übrigen Gruppen von Hilfsbedürftigen mitenthalten.

Besondere Mietbeihilfen. Für die neben den fürsorgemäßigen Unterstützungen als Ausgleich für die fortgefallene Hauszinssteuerung usw. von den Bezirksfürsorgeverbänden (Stadt- und Landkreisen) zu gewährenden Mietbeihilfen wurden im Rechnungsjahr 1939 34,3 Mill. *RM* aufgewendet, das sind 18 Mill. *RM* (34,4 vH) weniger als im Rechnungsjahr 1938. Die Zahl der Fälle sank von 807 600 Ende März 1939 auf 550 900 Ende März

Kosten der offenen Fürsorge im Rechnungsjahr 1939 nach Gebieten	Aufwand		Kosten der offenen Fürsorge im Rechnungsjahr 1939 nach Gebieten	Aufwand	
	1000 <i>RM</i>	<i>RM</i> je Einw.		1000 <i>RM</i>	<i>RM</i> je Einw.
Ostpreußen	16 448	6,16	Hessen	8 803	5,99
Berlin	61 226	14,11	Mecklenburg	4 484	4,98
Mark Brandenburg	12 659	4,21	Braunschweig	2 770	4,75
Pommern	12 369	5,17	Oldenburg	1 806	3,13
Schlesien	32 812	6,71	Bremen	3 332	7,41
Sachsen	17 706	4,89	Anhalt	1 817	4,21
Schleswig-Holstein	10 727	6,75	Lippe	489	2,61
Hannover	17 493	5,03	Schaumburg-Lippe	245	4,60
Westfalen	29 650	5,69	Saarland	2 616	3,11
Hessen-Nassau	15 243	5,70	Wien	23 995	12,50
Rheinprovinz	55 839	7,05	Niederdonau	7 271	4,28
Hohenzoller. Lande ..	150	2,04	Oberdonau	5 623	5,45
Preußen	282 322	6,74	Steiermark	7 028	6,29
Bayern	37 610	4,57	Kärnten	1 634	3,62
Sachsen	45 281	8,65	Salzburg	1 283	4,98
Württemberg	12 123	4,18	Tirol/Vorarlberg	1 664	3,41
Baden	16 100	6,41	Deutsches Reich ¹⁾	497 589	6,49
Thüringen	5 419	3,11	davon:		
Hamburg	23 874	13,95	Städtische BFV. ..	324 577	10,25
			Ländliche BFV.	173 012	3,85

¹⁾ Ohne Sudetenland, ehem. Freie Stadt Danzig und die ehem. polnischen Gebiete.

1940 (um 31,8 vH); seit Beginn der Maßnahme (April 1938) hat ihre Zahl um 392 200 (41,6 vH) abgenommen. Der durchschnittliche monatliche Aufwand je Fall ermäßigte sich von 4,90 *RM* im Rechnungsjahr 1938 auf 4,51 *RM* im Rechnungsjahr 1939.

Mietbeihilfen zum Ausgleich des Wegfalls der Hauszinssteuerung usw.	Zahl der Fälle			Aufwand im Rechnungsjahr		
	31. März 1939	31. März 1940		1938	1939	
		überhaupt	auf 1000 Einw.		1000 <i>RM</i>	überhaupt
Städt. Bezirksfürsorgeverbände						
über 100 000 Einw.	469 554	320 060	14,5	38 156	25 017	1,14
50 000 bis 100 000 „ ..	54 922	36 603	10,3	3 178	1 860	0,52
unter 50 000 „ ..	84 320	46 173	13,5	3 648	2 255	0,66
Zusammen	608 796	402 836	13,9	44 979	29 132	1,00
Ländl. Bezirksfürsorgeverbände	198 832	148 096	3,6	7 293	5 166	0,13
Deutsches Reich	807 628	550 932	7,9	52 272	34 298	0,49
dav. entfallen auf						
Preußen	476 672	324 459	7,7	32 305	21 577	0,52
Bayern	54 086	39 392	4,8	3 309	2 340	0,28
Sachsen	237 299	163 800	31,3	14 421	9 182	1,75
Thüringen	21 863	12 971	7,4	1 052	586	0,34
Hamburg	4 980	2 100	1,2	407	185	0,11
Braunschweig	6 127	3 900	6,7	450	259	0,44
übrige Länder ¹⁾	6 601	4 310	2,8	328	170	0,11

¹⁾ Baden (nur Stadt Mannheim), Mecklenburg (nur 1938), Oldenburg, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe.

Wirtschaftsdaten für das Jahr 1940

Januar

15. Anordnung zum Schutze des Großhandels (Errichtung von Großhandelsunternehmen genehmigungspflichtig. — Befristung bis zum 1. Januar 1942).
15. VO. über die Sicherstellung des Vermögens des ehemaligen polnischen Staates.
15. VO. über die Behandlung feindlichen Vermögens.
23. VO. zur Einführung der Sommerzeit (vom 1. April 1940 an).!

Februar

11. Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Deutschland und der Sowjetunion.
15. Auftrag des Führers an Dr. Ley zur Durchführung einer umfassenden Altersversorgung des deutschen Volkes.
19. VO. über Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft.

März

4. Errichtung einer Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungswesen.
5. VO. über die Anmeldung feindlichen Vermögens.
12. Abschluß eines Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland.
12. Abschluß der deutsch-italienischen Verhandlungen über die deutschen Kohlenlieferungen an Italien auf dem Landwege.
17. Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Bestellung eines Reichsministers für Bewaffung und Munition (Bestellung von Dr.-Ing. Todt).
18. Unterredung zwischen dem Führer und Mussolini am Brenner.
29. Grunderwerbsteuergesetz (Inkrafttreten am 1. Mai 1940).

April

9. Diskontsenkung im Deutschen Reich von 4% auf 3½%.
9. Übernahme des bewaffneten Schutzes Dänemarks und Norwegens durch die deutsche Wehrmacht (Einmarsch deutscher Truppen in beide Länder).
17. Aufruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.
18. Gesetz über die Deutsche Bücherei in Leipzig (Deutsche Bücherei Anstalt des öffentlichen Rechts).
23. Änderung des Habenzinsabkommens und des Sollzinsabkommens vom 22. Dezember 1936 sowie Neufestsetzung der Zins- und Normsätze (Senkung der Höchstzinssätze und Normsätze. — Inkrafttreten am 1. Mai 1940).
24. Ernennung eines Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete (Ernennung von Oberpräsident Terboven).
29. Gesetz zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes (Angleichung an wichtige Grundsätze der Einsatzgesetze für die neue Wehrmacht).

Mai

3. VO. über Reichskreditkassen in der Fassung vom 15. Mai 1940 (Ausgabe von Reichskreditkassenscheinen und Reichskreditkassenmünzen in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten).
10. Zum Schutze des Ruhrgebiets vor der englisch-französischen Bedrohung und zum Schutze der Neutralität Belgiens und Hollands ist das deutsche Westheer zum Angriff über die deutsche Westgrenze angetreten.
Überschreiten der holländischen, luxemburgischen und belgischen Grenze.
12. Gesetz zur Verlängerung der Schutzfristen für das Urheberrecht an Lichtbildern (Verlängerung auf 25 Jahre).
14. VO. über den Reichsluftschutzbund (Reichsluftschutzbund Körperschaft des öffentlichen Rechts).
14. Kapitulation der holländischen Armee.

Mai

18. Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Wiedervereinigung der Gebiete von Eupen, Malmédy und Moresnet mit dem Deutschen Reich.
18. Erlaß des Führers über Ausübung der Regierungsbefugnisse in den Niederlanden (Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete; Bestellung von Reichsminister Dr. Seyß-Inquart).
28. Abschluß des deutschen Kreditabkommens von 1940.
28. Bedingungslose Kapitulation der belgischen Armee unter Führung ihres Königs.

Juni

4. Einnahme von Dünkirchen; Ende des großen Kampfes in Flandern und im Artois.
6. VO. über die Einführung der Reichsmarkwährung in den Gebieten von Eupen, Malmédy und Moresnet (1 Belga = 60 Reichspfennig).
10. Räumung der Gebiete von Narvik und Harstad durch die alliierten Streitkräfte; Kapitulationsverhandlungen mit den norwegischen Streitkräften.
10. Kriegserklärung Italiens an Frankreich und Großbritannien.
14. VO. über die Währungsumstellung von Schuldverhältnissen in den in das Deutsche Reich eingegliederten Ostgebieten, im Memelgebiet und im Reichsgau Sudetenland sowie über den Zahlungsverkehr (Umstellung zum Kurse von 1 Zloty = 60 Reichspfennig; 1 Danziger Gulden = 50 Reichspfennig; 1 tschecho-slowakische Krone = 10 Reichspfennig).
14. Einmarsch der deutschen Truppen in Paris.
17. Der französische Ministerpräsident Marschall Pétain bittet um Mitteilung der Waffenstillstandsbedingungen.
18. Aussprache des Führers und Mussolinis in München über das französische Waffenstillstandsangebot.
19. Unterzeichnung eines deutsch-bulgarischen Kulturabkommens in Sofia.
19. Besetzung von Straßburg.
21. Übergabe der deutschen Waffenstillstandsbedingungen an die französische Abordnung im Walde von Compiègne durch den Führer.
22. Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages.
24. Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages.
Inkrafttreten des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages.
25. Eintritt der Waffenruhe mit Frankreich um 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit.
28. Rumänien tritt die nördliche Bukowina und Bessarabien an die Sowjetunion ab.

Juli

5. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Großbritannien.
12. Ministerpräsident Marschall Pétain Chef des französischen Staates.
16. Gesetz über die Bildung des Freihafens Danzig.
19. Sitzung des Reichstags. Rede des Führers: Siegesbericht; letzter Appell an England. Hermann Göring Reichsmarschall.
22. Umgestaltung Litauens, Lettlands und Estlands zu Sowjetrepubliken; Angliederung an die Sowjetunion.
25. Unterzeichnung eines deutsch-türkischen Waren- und Zahlungsabkommens (Anwendung vom 10. August 1940 an).

August

5. VO. über die Erhebung einer Sozialausgleichsabgabe (Sozialausgleichsabgabe in Höhe von 15 vH des Einkommens als Zuschlag zur Einkommensteuer von Polen zu entrichten. — Inkrafttreten am 1. August 1940).
7. VO. über die Anmeldung deutschen Vermögens im feindlichen Ausland.
7. Bestellung von Chefs der Zivilverwaltung für das Elsaß, für Lothringen und für Luxemburg durch den Führer.
21. VO. über die Aufhebung der Mehreinkommensteuer (für das Kalenderjahr 1940 und die folgenden Jahre).
26. Einführung der Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel in Luxemburg (1 Reichsmark = 10 Luxemburger Franken).
30. Schiedsspruch der Reichsregierung und der italienischen Regierung über die Gebietsabtretungen Rumäniens an Ungarn (Deutschland und Italien übernehmen die Garantie für die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebiets).

September

3. VO. über die Wiedereinführung der Mehrarbeitszuschläge (mit Wirkung vom 8. September 1940).
5. Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Deutschland und der Sowjetunion über die Umsiedlung der deutschstämmigen Bevölkerung aus den Gebieten Bessarabiens und der nördlichen Bukowina nach Deutschland.
6. Abdankung König Carols II. von Rumänien; Thronbesteigung Michaels I.
7. Vertrag zwischen Bulgarien und Rumänien über die freiwillige Abtretung der Provinz Süddobrudscha von Rumänien an Bulgarien.
7. Beginn der Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe gegen London.
18. VO. über Berufsfürsorge für entlassene Soldaten und männliche Angehörige des Reichsarbeitsdienstes im und nach dem Kriege (Inkrafttreten mit Wirkung vom 26. August 1939).
27. Unterzeichnung eines Dreimächtepakts zwischen Deutschland, Italien und Japan in Berlin.

Oktober

1. Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und dem übrigen Reichsgebiet.
4. Zusammenkunft des Führers und Mussolinis auf dem Brenner.
12. Zusammenschluß der Hersteller von Zement und der bestehenden Zementverbände zum »Deutschen Zementverband« (Anordnung des Reichswirtschaftsministers).
12. Entsendung einer deutschen Wehrmachtmission nach Rumänien.
18. Erlaß über die weiteren Aufgaben des Beauftragten für den Vierjahresplan (Weitere Durchführung des Vierjahresplans für die Dauer von vier Jahren dem Reichsmarschall Göring übertragen).
22. Unterzeichnung eines deutsch-rumänischen Vertrages über die Umsiedlung der Volksdeutschen aus der Südbukowina und der Dobrudscha.
23. Verlängerung des deutschen Kreditabkommens von 1940.

Oktober

23. Zusammenkunft des Führers mit dem spanischen Staatschef Generalissimus Franco an der spanisch-französischen Grenze.
24. Empfang des französischen Staatschefs Marschall Pétain durch den Führer.
28. Note Italiens an Griechenland. Italienische Truppen überschreiten die albanisch-griechische Grenze.
28. Zusammenkunft des Führers und Mussolinis in Florenz.

November

5. Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika (Dritte Amtsperiode).
- 12./14. Besuch des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten Molotow in Berlin.
15. Erlaß zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaus nach dem Kriege (Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau; Bestellung von Dr. Ley).
15. Gesetz über Rechte an eingetragenen Schiffen und Schiffsbauwerken (Erleichterungen für den Schiffskredit; Schiffshypothek. — Inkrafttreten am 1. Januar 1941).
16. VO. über wertbeständige Rechte (Der für die Reichsbank geltende Preis des Feingoldes maßgebend).
16. VO. über Preisauszeichnung.
18. VO. über die Errichtung einer Reichsstelle für Fische (Inkrafttreten am 25. November 1940).
20. Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt.
23. VO. über den Nachweis von Preisen (Inkrafttreten am 1. Dezember 1940).
23. VO. über Preisbindungen (Preisbindungen nur mit Einwilligung des Reichskommissars für die Preisbildung zulässig. — Inkrafttreten 3 Monate nach der Verkündung).
23. Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt.
24. Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt.
30. Kriegssachschäden-VO. (Inkrafttreten am 15. Dezember 1940).

Dezember

2. VO. über Neuordnungsmaßnahmen zur Beseitigung von Kriegsfolgen.
9. VO. über Steuererleichterungen zur Förderung der eingegliederten Ostgebiete (Ost-Steuerhilfe-VO.) (Freibetrag 3000 RM; Befreiung von Kriegszuschlag, Wehrsteuer, Grunderwerbsteuer, Umsatzsteuer, Erbschaftsteuer; Erleichterung der Wirtschaftsführung).
9. Kinderbeihilfen-VO. (Monatlich 10 RM für das dritte und jedes weitere minderjährige Kind vom Januar 1941 an).
10. VO. über Zolländerungen (Zollfreiheit für Waren, die ihren Ursprung in den besetzten niederländischen Gebieten haben. — Inkrafttreten am 16. Dezember 1940).
19. Schiffsregisterordnung (Inkrafttreten am 1. Januar 1941).
20. Gesetz über Reichsbürgerschaften auf dem Gebiet des Wohnungswesens, Siedlungswesens und Städtebaus.

Bücheranzeigen siehe 8. Umschlagseite

Bücheranzeigen

Die Volksschulen im Deutschen Reich 1939. Band 545 der Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1940. 77 Seiten. Preis 4,50 *R.M.*

Im Textteil werden die Ergebnisse der Erhebung über die Volksschulen und Hilfsschulen im alten Reichsgebiet nach dem Stand vom 25. Mai 1939 behandelt; zum ersten Mal wird auch das Volksschulwesen in den Reichsgauen der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland dargestellt.

Der Tabellenteil enthält die Einzelergebnisse der Erhebung im alten Reichsgebiet nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken sowie eine Übersicht mit den wichtigsten Zahlen für die öffentlichen Volksschulen in den Gemeinden mit 50 000 Einwohnern und darüber. Am Schluß des Bandes sind die hauptsächlichsten Angaben für die öffentlichen Volksschulen im alten Reichsgebiet kreisweise zusammengestellt.

Schachtschabel, H. G.: Ein System der Wirtschaftslehre. Ein Beitrag zur Frage nach der Wirtschaftslehre der gestalteten und geordneten Wirtschaft. Verlag Gustav Fischer, Jena 1940. 116 Seiten. Preis brosch. 4,50 *R.M.*

Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, die Voraussetzungen für die Schaffung einer Lehre von der gestalteten und geordneten Wirtschaft zu klären und die Grundfragen eines solchen Systems darzulegen. Nach einem kritischen Rückblick auf die bisherigen Lehrmeinungen und den Streit über das Werturteil in der Nationalökonomie wird die Gliederung der Wirtschaftswissenschaft behandelt. Dabei kommt der Verfasser zu der Einteilung in eine Tatsachenlehre (Wirtschaftskunde) und eine Lehre von der Form der Wirtschaft, die beide mehr oder weniger bedingt sind, sowie eine allgemeingültige, zeitlose Lehre vom Wesen der Wirtschaft. Wenn diese drei Teilgebiete einheitlich dem Begriff der gestalteten und geordneten Wirtschaft untergeordnet und gegeneinander richtig abgegrenzt werden, kann eine umfassende Volkswirtschaftslehre entstehen, die von der Wesenserkenntnis der Wirtschaft ausgehend das wirtschaftliche Geschehen formgebend und inhaltbestimmend beeinflußt.

Wolter, H.: Die bevölkerungspolitische Lage der Volksdeutschen in Ost- und Südosteuropa. Bildung und Nation, Schriftenreihe zur nationalpolitischen Erziehung, Nr. 84—87. Hermann Eichblatt Verlag (Max Zedler), Leipzig 1940. 63 Seiten. Preis brosch. 0,80 *R.M.*

In der Schrift sind neben kurzen Schilderungen der politischen und wirtschaftlichen Lage des Deutschtums in Ost- und Südosteuropa auch einige statistische Zahlen über die Bevölkerungsbewegung der deutschen Volksgruppen in diesen Ländern, allerdings meist ohne Quellenangabe, zusammengestellt.

Handbuch der öffentlichen Verkehrsbetriebe 1940. 3. Auflage. Beschreibung und Betriebszahlen der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen, Privateisenbahnen, Privatanschlußbahnen und der öffentlichen Kraftverkehrsbetriebe. Herausgegeben im Auftrage der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen und des Verbandes Deutscher Kraftverkehrsgesellschaften e. V. von Pohl, M. u. Strommenger, G. Verlag der Verkehrstechnik, Berlin 1940. 499 Seiten. Preis gebunden 10,00 *R.M.*

Gegenüber den vorausgegangenen Auflagen ist das Handbuch über die nicht-reichseigenen öffentlichen Verkehrsbetriebe nach dem Stande von Mitte 1940 durch Aufnahme neuer Verkehrsuntergruppen bereichert worden. Einleitend werden Berichte über Lage, Entwicklung und Organisation der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, des kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Kraftomnibusverkehrs, des privaten Kraftfahrlinien- und Überlandwagenverkehrs und des Fachamtes Energie, Verkehr und Verwaltung in der DAF gegeben. Den Hauptteil des Bandes nimmt die Aufzählung der Straßenbahnen, der Nebenbahnähnlichen Kleinbahnen, der Privatbahnen des allgemeinen Verkehrs, der gewerbsmäßig betriebenen Privatanschlußbahnen, der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Kraftfahrbetriebe, der privaten Kraftomnibusbetriebe des Linien- und Überlandwagenverkehrs, der öffentlichen Verkehrsbetriebe im Protektorat Böhmen und Mähren und in den neuen Ostgebieten ein. Für fast alle Verkehrsunternehmen werden Anschrift, Leitung, Datum der Betriebseröffnung, Betriebsort, Streckenlänge, Wagenpark, Gefolgschaft, Betriebsleistung und Betriebseinnahmen angegeben. Ein umfangreiches Verzeichnis der Lieferfirmen und ein Ortsverzeichnis der öffentlichen Verkehrsbetriebe schließen das Werk ab.

Deutsche Verkehrsgeschichte. Bd. I/1—2. Herausgegeben vom Reichsverkehrsministerium. Concordia-Verlag, Leipzig 1939. 112 Seiten. Preis brosch. 2,50 *R.M.*

Mit dem vorliegenden Band wird eine neue Sammlung eingeleitet, die den Zweck verfolgt, wichtigere Begebenheiten aus der Vergangenheit des deutschen Verkehrs einem breiteren Kreise bekanntzugeben. Nach einem Geleitwort des Reichsverkehrsministers werden die hundertjährige Geschichte der Eisenbahn Berlin—Potsdam (von Marx), die erste deutsche Staatsbahn Braunschweig—Wolfenbüttel (von Kraiger) und die Eisenbahn Düsseldorf—Elberfeld bis zum Jahre 1857 (von Hereth) behandelt. Unter Zuhilfenahme zum Teil schwer zugänglichen Aktenmaterials geben die drei Beiträge ein Bild über die Grundung und Verkehrsentwicklung dieser drei alten Bahnstrecken.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1940. 45. Jg. Band 5. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. 1488 Seiten. Preis 50,00 *R.M.*

Es ist erschienen:

Band 545 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Volksschulen im Deutschen Reich 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der Erhebung über die Volks- und Hilfsschulen im alten Reichsgebiet am 25. Mai 1939 sowie zum ersten Mal auch Angaben über die Volks- und Hauptschulen in den Reichsgauen der Ostmark und über die Volks- und Bürgerschulen im Reichsgau Sudetenland.

Im einleitenden Textteil wird das Volksschulwesen in den genannten Gebieten an Hand zahlreicher Übersichten eingehend behandelt.

Im Tabellenteil sind die Zahlen der Volksschulen, Klassen, Schulkinder, Schulstellen und Lehrer in den Ländern des alten Reichsgebietes nach Stadt- und Landkreisen und größeren Verwaltungsbezirken ausführlich gegliedert worden. Eine besondere Übersicht enthält die wichtigsten Angaben über die öffentlichen Volksschulen in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern. Am Schluß des Bandes sind die hauptsächlichsten Angaben für die öffentlichen Volksschulen im alten Reichsgebiet nach Kreisen zusammengestellt worden.

77 Seiten. Preis 4,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 548 II (Teil C) der Statistik des Deutschen Reichs

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentl. Verwaltung im Rechnungsjahr 1938/39

mit Zusammenstellungen über Steuerrecht und Steuerverteilung
im Altreich und in den neu eingegliederten Gebieten

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Heft enthält die **kassenmäßigen Steuereinnahmen** des Reichs, der einzelnen Länder und ihrer Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1938/39, ausgegliedert nach Steuerarten und Gemeindegrößenklassen. Den Zahlenübersichten ist eine Zusammenfassung der **steuerrechtlichen Veränderungen** in den Rechnungsjahren **1938/39** und **1939/40** vorangestellt, die neben dem alten Reichsgebiet auch die Veränderungen in den wiedereingegliederten Gebieten — Ostmark, Sudetenland, Memel, Danzig, Ostgebiete — berücksichtigt.

45 Seiten, Preis 2,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 546 der Statistik des Deutschen Reichs

Die deutschen Sparkassen bei Kriegsausbruch 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt das gesamte Zahlenmaterial aus der Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für 1938 sowie aus der Statistik der Monatsausweise für das 1. Halbjahr 1939.

Der **Textteil** behandelt fast durchweg aktuelle Sparkassenprobleme, wie die Rentabilität, Liquidität, Eigenkapitalbildung und Überschußverwendung, Zinspolitik. Die regionalen Unterschiede stehen im Vordergrund der Untersuchung. Kurze Textübersichten und zahlreiche Schaubilder vermitteln einen schnellen Überblick.

Der **Tabellenteil** ist wie bisher bis zu den Regierungsbezirken herab gegliedert und bildet somit eine Fortsetzung der Bände 533 und 516 der Statistik des Deutschen Reichs.

Die Veröffentlichung ist zur Beurteilung aller Sparkassenfragen der Gegenwart unentbehrlich.

102 Seiten. Preis 6,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68